

EUROPAS GRÖSSTES BOX-MAGAZIN

BOXSPORT

BOX
SPORT

GEGRÜNDET 1920 // JAHRGANG 100

Nr. 01 · Januar 2024

Deutschland € 5,90

Österreich € 7,50

Schweiz CHF 9,50

Spanien € 7,50

www.box-sport.de



**DIE BOXSPORT-WAHL
CHAMPIONS
GESUCHT!**

Stimmt für eure
Favoriten und
gewinnt 25 Preise

AMANDA SERRANO & CO.

AUFSTAND DER BOX-QUEENS

Sie fordern gleiche Regeln und Börsen wie bei den Männern.

Plus: Das sagen Insider wie Regina Halmich zur Revolution im Frauenboxen.

NOEL MIKAELIAN

ENDLICH WELTMEISTER!

Wie Deutschlands vergessener Profi
in den USA Box-Geschichte schrieb



BOUNCE FIGHT NIGHT

KOTASKOVA AUF KURS

Chance ihres Lebens: Die Wienerin boxt
2024 um die WBF-WM im Weltergewicht



AMIR OFIRA

WIR WOLLEN MEHR!

Der neue SwissBoxing-Chef im
Interview über Chancen und Ziele

EUROPAS GRÖSSTES BOX-MAGAZIN

BOXSPORT

DIE GANZE BOXSPORT-WELT IN EINER APP!

**EUROPAS GRÖSSTES
BOX-MAGAZIN JETZT
DIGITAL ERLEBEN.
AUF SMARTPHONE,
TABLET UND PC!**

**MIT VIELEN
NEUEN FEATURES
UND STARKEN
WIDGETS:**

**Jede BOXSPORT-
Ausgabe als ePaper**

**Tägliche News aus
der Welt des Boxens**

**Videos, Livestreams
und vieles mehr!**



**Ab Januar
2024**

INNOVATIV, INFORMATIV, INTERAKTIV - WIR SIND BOXEN!

MEHR INFOS ZUR NEUEN BOXSPORT-APP DEMNÄCHST UNTER BOX-SPORT.DE

AMANDA SERRANO, DIE TOUGHE UNDISPUTED CHAMPIONESSE AUS PUERTO RICO, TRITT MIT IHREN FORDERUNGEN NACH GLEICHBE- RECHTIGUNG IM FRAUENBOXEN WOMÖGLICH EINE LAWINE LOS. //

Was bringt das Box-Jahr 2024? Diese Frage haben wir uns in den letzten Tagen immer wieder in der Redaktion gestellt. Sicher, da wäre zunächst der lang erwartete Undisputed-Fight im Schwergewicht zwischen Dreifach-Champ Oleksandr Usyk und WBC-Weltmeister Tyson Fury, terminiert für den 17. Februar in Riad, Saudi-Arabien. Vorausgesetzt, der „Gypsy King“ überlegt es sich nicht noch anders. Plötzliche Rücktritte, dubiose Verletzungen, wahnwitzige Gagen-Forderungen – ist ja nicht so, als hätten wir das alles nicht schon erlebt.

Aber wir wollen optimistisch aufs neue Box-Jahr schauen, freuen uns deshalb auf das olympische Box-Turnier bei den Spielen in Paris. Blöd wäre nur, wenn am Ende keine deutschen Boxerinnen und Boxer an Olympia teilnehmen würden. Die Qualifikation soll den DBV-Assen nun Ende Februar in Italien, spätestens jedoch Ende Mai in Bangkok gelingen.

Vermisst wurde zuletzt eine Vielzahl deutscher Kader-Athleten, und zwar bei den nationalen Titelkämpfen in Schwerin. Etliche DBV-Boxer waren anderweitig international im Einsatz, andere wurde geschont, hieß es. So was kann passieren. Doch welchen Wert haben Deutsche Meisterschaften, wenn die Besten dort gar nicht antreten? Und ohne den Erfolg der DM-Sieger 2023 schmälern zu wollen: In so einem Fall verschiebt man ein solches Turnier besser auf einen anderen Termin. Zumal nicht erst seit gestern feststand, dass der Gang durch die Olympia-Qualifikation ein längerer wird als ursprünglich geplant.

Wir bleiben zuversichtlich, hoffen in 2024 auf neue Highlights mit Beteiligung deutscher Profis. Halbschwergewichtler Michael Eifert wünschen wir den lange verdienten WM-Kampf um den IBF-Gürtel. Zudem drücken wir fest die Daumen, dass

die AGON-Boxer Jack Culcay (vs. Bakhram Murtazaliev) und William Scull (vs. Canelo Alvarez) schnellstmöglich zu ihrem Recht auf einen WM-Fight kommen. Und bei den Frauen hat sich Nina Meinke in den Ranglisten so weit nach oben geboxt, dass Feder-Weltmeisterin Amanda Serrano der Berlinerinnen kaum noch aus dem Weg gehen kann.

Apropos Serrano: Die toughe Undisputed Championesse aus Puerto Rico tritt mit ihren Forderungen nach Gleichberechtigung im Frauenboxen womöglich eine Lawine los. Ein äußerst spannendes Thema (siehe Seite 12) jedenfalls, über das wir ausgiebig mit Experten wie Aktiven gesprochen haben. Ansonsten wünschen wir uns für 2024 wieder mehr Boxen im deutschen (Free-)TV, die baldige Anerkennung von „World Boxing“ als Box-Weltverband durch das IOC, internationale Top-Fights wie Haney vs. Davis, Joshua vs. Wilder oder Bivol vs. Beterbiev. Und eines wünschen wir uns ganz besonders: dass es wieder mehr engagierte Ehrenamtler in unserem Sport gibt. Ein leuchtendes Vorbild ist der Kölner Hans Ehle (ab Seite 58), der sich seit Jahrzehnten tatkräftig um die Mitglieder „seines“ SC Colonia 06 kümmert, im wie außerhalb des Rings. Bitte mehr davon!

Sportliche Grüße



FRANK SCHWANTES **CHEFREDAKTEUR**



[www box-sport.de](http://www.box-sport.de)



facebook.de/boxsportmagazin



twitter.de/boxsportmagazin



box-sport.de/youtube



instagram.com/boxsportmagazin



48

Francis Ngannou (l.) lieferte Tyson Fury einen Fight auf Augenhöhe. BOXSPORT sagt, ob der ehemalige MMA-Champ das Potenzial hat, auch im Boxen durchzustarten

Titel: Getty Images (7), imago-images/Ritzau Scanpix/Wolter, Markus Nass
Inhalt: Getty Images/Justin Setterfield

01/24

**BOXSPORT
TOP-THEMA**

FRAUENBOXEN12
Gleiche Regeln, gleiches Geld – Frauenboxen im Wandel. BOXSPORT ordnet ein und spricht mit Beteiligten

**PROFIS
NATIONAL**

NOEL MIKAELIAN16
Der deutsche Boxprofi, der in den USA einen historischen Triumph feierte

SLAWA SPOMER20
Wie sich der Halbmittelgewichtler ins Rampenlicht boxte

OSLEYS IGLESIAS22
Der Top-Boxer mit Star-Potenzial aus der Provinz will Karriere machen

KAMPFREPORTS23

INTERNATIONAL

FRANCIS NGANNOU48
Kann der ehemalige MMA-Fighter das Schwergewicht aufmischen?

MOSES ITAUMA50
Der Engländer will Mike Tyson als jüngsten Schwergewichts-Champion ablösen

RYAN GARCIA51
Für „KingRy“ ist der Neuanfang nach seinem ersten Karriere-K.o. gelungen

KAMPFREPORTS52

**BOXEN
NEWS**

AUS DER BOXWELT06
Ulli Wegner, Abass Baraou, Jack Culcay, Regina Halmich, Tina Rupprecht, Felix Sturm – plus jede Menge Termine

FENSTER AUSTRIA

BOUNCE FIGHT NIGHT38
So lief die 13. Auflage der renommierten Box-Nacht in Österreich

SCHWEIZER FENSTER

AMIR ORFIA40
Mit 29 schon Boss: Wie Orfia den Schweizer Verband „SwissBoxing“ neu aufstellt

SZENE

CLASSIC BOXING54
Bei der Traditions-Veranstaltung in Düsseldorf kämpfen Profis und Amateure

REPORT

ENZO CALZAGHE62
BOXSPORT erinnert an das „Genie“, einen der besten Box-Coaches aller Zeiten

**OLYMPISCHES BOXEN
TURNIERE**

100. DM DER ELITE56
Jubiläums-Ausgabe in Schwerin: Das sind die neuen Champions 2023

VEREINE

HORST EHLE58
Interview: Der Ehrenamtler über sein Engagement beim SC Colonia 06

VERBÄNDE

WORLD BOXING60
Der neue Box-Weltverband hat sich auf seinem ersten Kongress für die Zukunft aufgestellt

**BOXSPORT
BOXER DES JAHRES**

DIE WAHL 202324
Stimmt für eure Favoriten in vier verschiedenen Kategorien – und gewinnt jede Menge starke Preise

MEINUNG

HORST-PETER STRICKRODT31
Kolumne: Der Anwalt für Sportrecht über Steuerhinterziehung im Sport

SPEZIAL

RENÉ WELLER32
Im dritten und letzten Teil der Serie präsentiert BOXSPORT noch mal ein Best-of vom „schönen René“

STANDARDS

EDITORIAL03
MOMENTE10
WELTRANGLISTE44
VORSCHAU66
IMPRESSUM66



ECHTES SCHWERGEWICHT

BOXSPORT-ABO + FURY-BUCH

Jetzt sichern für nur

60,00 EURO*

Ihre Vorteile:

- ✓ Mehr als **20 % sparen** gegenüber dem Einzelkauf!
- ✓ **Früher lesen** als alle anderen!
- ✓ Lieferung direkt nach Hause!
- ✓ Das **spannende Fury-Buch** bekommen Sie mit dazu!

TYSON FURY: ICH HINTER DER MASKE

- die spannende Autobiografie des „Gypsy King“
- Box-Held Tyson Fury über seine Triumphe und Abstürze. Über das Wiederaufstehen und Weitermachen. Im Ring und im Leben.
- 272 Seiten inkl. 24-seitigem Bildteil



Ersparnis
insgesamt
20 %



* In Deutschland. Die Angebote sind freibleibend. Prämie nur, so lange der Vorrat reicht.

Einfach Coupon ausfüllen
und abschicken an:

Möller Pro Media GmbH •
Stichwort: Jahresabo_Fury •
Zeppelinstr. 6 • 16356 Ahrensfelde

Ja!

☐ Ja, ich möchte das BOXSPORT-Abo
mit Prämie Tyson Fury für ein Jahr
frei Haus zum Preis von 60,00 Euro.

FRAGEN ZUM ABO?

Tel.: 030/41 90 93 51
Fax: 030/41 90 93 20
E-Mail: boxsport@moellerpromedia.de

Anschrift des Auftraggebers Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Länderkennung, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ich bezahle per:

- ☐ Rechnung
☐ Bankeinzug (nur mit deutscher Bankverbindung möglich)

IBAN

Kontoinhaber (Name, Vorname)

Bankinstitut

Ich ermächtige die Möller Pro Media GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Möller Pro Media GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Gläubiger-Identifikationsnummer der Möller Pro Media GmbH ist: DE06ZZZ00000079304

Entscheiden Sie sich für das Ein-Jahres-Abo, gilt die Bestellung bis auf Widerruf, zumindest aber für ein Jahr (10 Ausgaben). Die Lieferung erfolgt frei Haus zum derzeit gültigen Preis von **60,00 Euro (Deutschland)** inklusive Versand. Vor Ablauf des ersten Bestelljahres ist das Abo bis einen Monat vor dem Ende des Bezugszeitraumes kündbar, oder es verlängert sich automatisch für mindestens ein weiteres Jahr (10 Ausgaben) zum derzeit gültigen Preis von **56,00 Euro (Deutschland)** inklusive Versand und **69,00 Euro (Österreich + Spanien)** und **90,00 CHF (Schweiz)** plus Versandkosten von je 2,50 Euro pro Heft.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des ersten Heftes ohne Begründung widerrufen werden. Es genügt eine schriftliche Mitteilung innerhalb der Widerrufsfrist an Möller Pro Media GmbH, Stichwort: BOXSPORT-Abo, Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde, Deutschland. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs

Datum, Unterschrift des Abonnenten

Sven Ottke (r.) hielt die bewegende Laudatio für Ulli Wegner bei dessen Aufnahme in die „Hall of Fame“

KULT-TRAINER IM SPORT-OLYMP

Große Ehre für Ulli Wegner: Die Trainer-Legende wurde am 16. November in Dreieich bei Frankfurt am Main in die von der Deutschen Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. Wegner steht damit ab sofort in einer Reihe mit über 130 herausragenden Sportpersönlichkeiten, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Ein-

satz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben. Er ist erst die vierte Persönlichkeit aus dem Boxsport, der diese Ehre zuteilwurde.

Ich bin stolz, dass ich mich in eine Reihe mit so vielen Sportlern, Trainern und Persönlichkeiten einordnen kann“, sagte Wegner. Der 81-Jährige ist einer der erfolgreichsten deutschen Box-Trainer aller Zeiten. Die

von ihm betreuten Athleten erkämpften im olympischen Boxen rund 150 Medaillen. Als Profis feierten seine Boxer große Erfolge, Ring-Helden wie Sven Ottke, Markus Beyer, Arthur Abraham und Marco Huck wurden unter Wegner Weltmeister. Seine intensiven Ansprachen in den Ringpausen machten den Coach dem deutschen TV-Publikum als „Athletenflüsterer“ bekannt. ▣

ULLI WEGNER

RENÉ WELLER - UNVERGESSEN

Seinen 70. Geburtstag am 23. November erlebte René Weller nicht mehr. Die deutsche Box-Ikone verstarb am 22. August nach langer schwerer Demenz-Erkrankung in seiner Heimatstadt Pforzheim. Weller bestritt in seiner Karriere 355 Amateürkämpfe, 338 davon siegreich. Als Profi verließ er in 55 Kämpfen 52 Mal den Ring als Sieger. BOXSPORT widmete dem „schönen René“ eine Serie, die an seine große Karriere und sein bewegtes Leben erinnert – den dritten und letzten Teil gibt es in dieser Ausgabe (ab Seite 32).

STRALSUND BOXT!

Die erste Veranstaltung von P2M-Boxpromotion im Jahr 2024 findet am 16. März in der Hansestadt Stralsund statt. Das Event sticht durch die hierzulande eher seltene Kombination aus Amateur- und Profi-Kämpfen heraus. Denn im Rahmen der Box-Gala findet das Finale der Amateur-Meisterschaften von Mecklenburg-Vorpommern statt. „Wir gehen neue Wege und wollen zeigen, dass wir wissen, woher die Weltmeister von morgen kommen. Wir geben den Amateuren die gleiche Bühne wie den Profis. Wir bedanken uns bei der Stadt Stralsund für das Vertrauen in unsere Arbeit“, sagt P2M-Promoter Axel Pläß. Schirmherr der Veranstaltung ist Stralsunds Oberbürgermeister Dr. Alexander Badrow. Hauptkämpfer am 16. März ist P2M-Supermittelgewichtler Max Suske (8-1, 7 K.o.): „Ich werde das erste Mal in meiner Heimatstadt Stralsund als Profi in den Ring steigen dürfen. Ich freue mich so sehr auf eine geniale Veranstaltung und einen großartigen Kampf, der das Publikum begeistern wird.“



Max Suske (l.) freut sich auf sein „Heimspiel“ in Stralsund im März



CULCAY KÄMPFT UM WM-KRONE

Nachdem Jermell Charlo seinen WM-Gürtel der International Boxing Federation (IBF) im November niederlegte, hat der Verband die beiden höchstplatzierten Boxer im verbandsinternen Ranking aufgefordert, in einem Titelkampf den neuen Weltmeister im Halbmittelgewicht zu ermitteln. Dies sind Bakhram Murtazaliev (21-0, 15 K.o.), die Nummer eins der Rangliste, und AGON-Boxer Jack Culcay (33-4, 14 K.o.), die aktuelle Nummer zwei. Der 38-jährige Culcay ist seit 2018 in allen Kämpfen als Sieger aus dem Ring gegangen und rechnet sich gegen den 30-jährigen russischen Kontrahenten, der in Oxnard (Kalifornien) lebt, durchaus Chancen aus. AGON

und Murtazaliefs US-amerikanische Boxpromotion Main Event waren aufgefordert, sich bis zum 29. Dezember (nach Redaktionsschluss) über die Austragungsmodalitäten zu einigen. Andernfalls werden die Austragungsrechte versteigert. **B**



Bakhram Murtazaliev ist der nächste Gegner von „Golden Jack“ Culcay

INTERNATIONAL &
NATIONAL

TERMINE

NATIONAL:

SAMSTAG, 6. JANUAR

Stadthalle Münster
mit Elena Tissen (Fliegen)

SAMSTAG, 13. JANUAR

Verti Music Hall, Berlin-Friedrichshain
WBC-WM im Atomgewicht: Fabiana Bytyqi vs. Tina Rupprecht
WBO-EM im Halbmittel: Ronny Gabel vs. Ilias Essaoudi

INTERNATIONAL:

FREITAG, 12. JANUAR

Korakuen Hall, Tokio
IBF-WM im Atomgewicht: Mika Iwakawa vs. Sumire Yamanaka
WBO-WM im Superfliegen: Mizuki Hiruta vs. Ji Hyun Park
WBA- und WBO-WM im Atomgewicht: Yuko Kuroki vs. Eri Matsuda

SAMSTAG, 13. JANUAR

Centre Videotron, Quebec City
IBF-, WBC- und WBO-WM im Halbschwer: Artur Beterbiev vs. Callum Smith
WBO-WM im Bantam: Jason Moloney vs. Rohan Murdock
WBC-Amerika-Meisterschaft im Supermittel: Christian Mbilli vs. Rohan Murdock

SAMSTAG, 20. JANUAR

Echo Arena, Liverpool
BBBoC- und CBC-Meisterschaft im Supermittel: Jack Cullen vs. Zak Chelli
IBF-WM im Welter: Natasha Jonas vs. Mikaela Mayer

DIENSTAG, 23. JANUAR

Edion Arena, Osaka, Japan
WBA-WM im Fliegen: Artem Dalakian vs. Seigo Yuri Aoki
WBA-Super- und WBC-WM im Halbschwer: Kenshiro Teraji vs. Carlos Canizales

DONNERSTAG, 25. JANUAR

Montreal Casino, Montreal
IBF-, IBO-, WBA-, WBC- und WBO-WM im Halbschwer: Albert Ramirez vs. Charles Foster

SAMSTAG, 27. JANUAR

Footprint Center, Phoenix, USA
Jaime Munguia vs. John Ryder (Supermittel; Stream: DAZN)



ABASS BARAOU SIEGT IN MIAMI

Abass Baraou (14-1-0, 9 K.o.) feierte nach achtmonatiger Pause in seiner neuen Wahlheimat Miami (USA) ein erfolgreiches Comeback im Ring. In der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember trat der Deutsche im Caribe Royale Orlando Convention Center gegen den Kubaner Hugo Noriega an. Am Ende des auf acht Runden angesetzten Kampfes erklären die Punktrichter den gebürtigen Aalener einstimmig zum Punktsieger. Baraou, der ehemalige Amateur-Europameister von 2017, unterstrich damit seine Ambitionen, wieder auf die Siegerstraße zurückzukehren.

STING NEU BEI WORLD BOXING

Auf dem ersten World-Boxing-Kongress (mehr auf S. 60) hat Sting Sports eine exklusive vierjährige Sponsoringvereinbarung mit dem neuen Box-Weltverband unterschrieben. Der Ausrüster liefert in Zukunft Handschuhe, Schutzkleidung, Handbandagen und Trainingsausrüstungen, die von den Boxern bei Wettkämpfen wie der World Boxing Cup-Serie und den U19- und Elite-Weltmeisterschaften getragen werden. Simon Toulson, Generalsekretär von World Boxing: „Die Unterzeichnung zeigt, dass führende Boxmarken wie Sting unsere Werte und Prinzipien teilen.“

KEINE ERFOLGE IN DER WÜSTE

Supercruisergewichtler Leon Harth und Cruisergewichtler Artur Mann kehrten enttäuscht von ihrer Dienstreise nach Dubai zurück. Harth unterlag in dem neu von der WBA geschaffenen Limit bis 101,605 kg (auch: Bridgerweight genannt) dem Olympiasieger von 2016, Evgeny Tishchenko, durch K.o. in Runde sechs. Im Vorprogramm bekam es Mann im Cruiser mit dem Silbermedaillengewinner von Tokio 2021, Muslim Gadzhimagomedov, zu tun. Dem hochveranlagten Russen hatte der deutsche „Thunderman“ am Ende nichts mehr entgegenzusetzen und gab in der Pause zur neunten Runde auf.

„TINY TINA“ MIT KNALLER ZUM START INS NEUE JAHR

Die letzten Silvester-Böllereien sind verrauch, da steht schon der erste Box-Knaller des neuen Jahres 2024 an. Minimumgewichtlerin Tina Rupprecht (12-1-1, 3 K.o.) kämpft am 13. Januar in der Verti Music Hall in Berlin-Friedrichshain um die WBC-Weltmeisterschaft im Atomgewicht (bis 46,226 kg), der leichtesten Gewichtsklasse im Profiboxen der Frauen. Ihre Gegnerin ist die amtierende Championesse Fabiana Bytyqi (20-0-2, 5 K.o.), die für den Magdeburger SES-Stall in den Ring steigt. Die 27-Jährige aus Tschechien ist in 22 Profikämpfen unbesiegt und hält den Titel bereits seit 2018. ■



Titelträgerin Fabiana Bytyqi ist in 22 Profi-Kämpfen noch unbesiegt



Neuer Anlauf: Tina Rupprecht (l.) verlor ihren WBC-WM-Gürtel im Minimum im März letzten Jahres

HALMICH HISTORISCH

Box-Queen Regina Halmich, die zwischen 1995 und 2007 ungeschlagene Weltmeisterin der WIBF im Fliegengewicht war, hat am 23. November ihren WM-Gürtel dem Haus der Geschichte in Bonn übergeben. „Ich habe für meine Überzeugungen und Träume gekämpft. Es hat sich gelohnt und ich fühle mich unheimlich geehrt“, teilte



Halmich auf Instagram mit. Nun ist der WM-Gürtel offiziell ein Stück deutsche Geschichte und die 47-Jährige eine historische Person. „In den Sammlungen befinden sich bereits viele Objekte zur deutschen Sportgeschichte“, heißt es in einer Pressemitteilung. Dabei seien Frauen noch deutlich unterrepräsentiert.

WBF ZEICHNET „BOXEN IM NORDEN“ AUS

Beim Kongress der World Boxing Federation (WBF) Anfang Dezember im südafrikanischen Kapstadt zeichnete der Boxverband seine Aktiven mit den „WBF-Awards 2023“ aus. Die Hamburger Promotion „Boxen im Norden“ (BiN) hatte gleich zwei Mal Grund zum Jubeln: So wurde Superbantamgewichtlerin Fai Phannarai als „Kämpferin des Jahres“ ausgezeichnet. BiN-Macher Thomas Nissen erhielt zudem die Auszeichnung „Promoter des Jahres“. Aus deutscher Sicht noch erwähnenswert: Bernd Hupfer aus Lörrach wurde als „Schiedsrichter des Jahres“ geehrt. ■

Ausgezeichnet: Fai Phannarai und Thomas Nissen (kl. Foto)



FELIX STURM

REVANCHE GEGLÜCKT

Gut neun Monate nach dem umstrittenen Punktsieg über Sükrü Altay (15–4, 14 K.o.) setzte Felix Sturm (44–6–3, 19 K.o.) im Rückkampf am 2. Dezember in Ludwigsburg ein klares Zeichen. Altay schaltete vom Start weg – wie schon beim ersten Kampf im Frühjahr – in den Vorwärtsgang, seine Hände landeten allerdings zumeist in der Deckung von Sturm. Der 45-Jährige hingegen präsentierte sich im Ver-

gleich zum Hinkampf viel explosiver und aktiver. Sturms Doppeldeckung war viel stabiler als noch im Februar, was eine gute Grundlage für schnelle Konter schaffte. Darüber hinaus gelang es dem ehemaligen Weltmeister, Körpertreffer zu landen, die Altay nach und nach die Luft nahmen. Nach zahlreichen klaren Treffern Sturms brach der Ringrichter den Kampf in der neunten Runde ab. ■



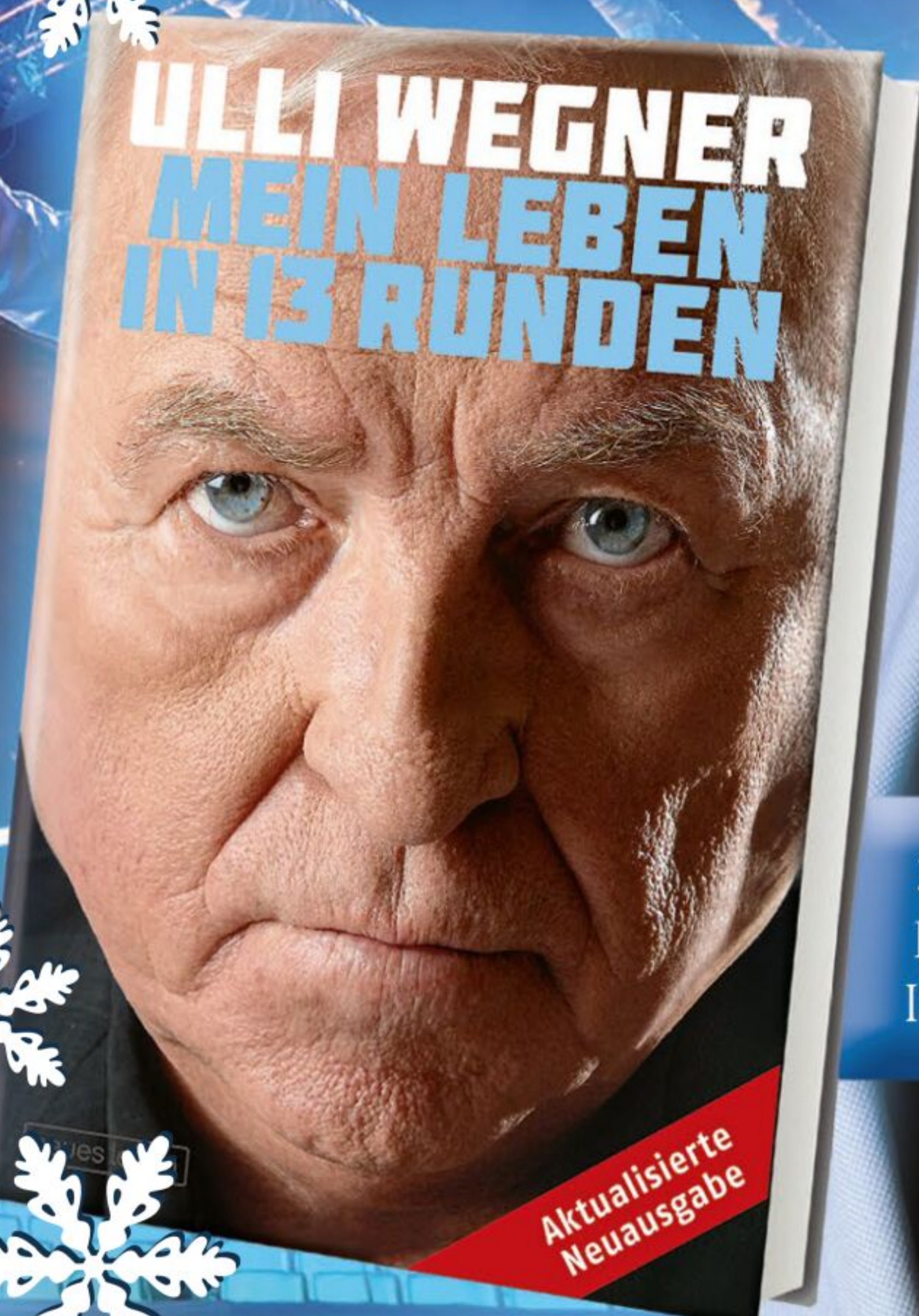
Felix Sturm (l.) rehabilitierte sich im Rückkampf gegen Sükrü Altay mit einem klaren T.K.o.-Sieg

ANZEIGE

ICH WÜNSCHE ALLEN BOXSPORT-LESERN EIN GLÜCKLICHES UND GESUNDES NEUES JAHR.

Und hier
zwei Tipps
für beste
Unterhaltung.

„Ulli Wegner – Das Herz eines Trainers“
DVD, Limited Edition
Auf Anfrage: Wegners2020@yahoo.com



352 Seiten geb.
19,99 €
ISBN 978-3-355-01855-5






ZWEIFLE NIEMALS AN MIR!

Im Mai letzten Jahres verlor Katie Taylor ihren Status als Undisputed Championesse überraschend an Herausforderin Chantelle Cameron. Sechs Monate später ist Taylor zurück auf dem Thron im Halbweltergewicht, besiegte „Il Capo“ in einem packenden Rematch in Dublin per Majority Decision (2:0:1). „Das waren die längsten sechs Monate meines Lebens, in denen ich auf diesen Rückkampf gewartet habe“, erklärte Irlands Box-Ikone. Und stellte klar: „Wer mich abgeschrieben hat, kennt mich offensichtlich nicht sehr gut. Zweifle niemals an mir.“ Nach dem Mega-Fight lud Taylor Edelfan Ed Sheeran spontan in ihre Kabine ein und präsentierte dem Musik-Superstar ihre beeindruckende Gürtel-Sammlung. 📺







Amanda Serrano verteidigte
ihre WM-Titel im Federgewicht
über die Männerdistanz von
zwölf Runden à drei Minuten

FRAUENBOXEN

GLEICHES RECHT FÜR **ALLE!**

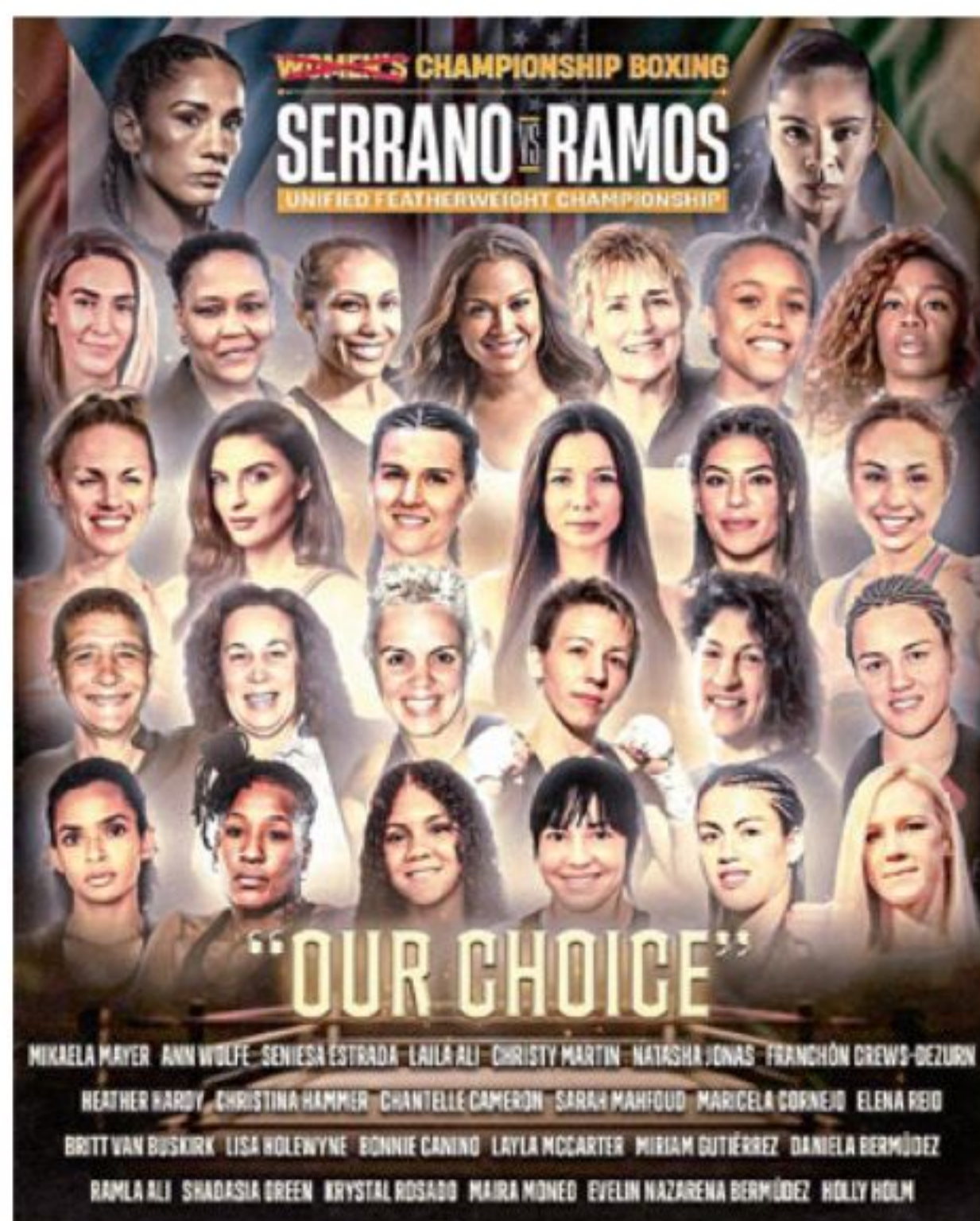
Die Frauen im Profiboxen begehren auf. Gleiche Regeln wie bei den Männern und bessere Bezahlung fordern internationale Superstars wie Amanda Serrano, Chantelle Cameron oder Seniesa Estrada. Auch in Deutschland stößt die „Our Choice“-Bewegung auf breite Zustimmung.

TEXT: ANDREAS OHLBERGER



Historischer Kampf: Amanda Serrano (r.) dominierte den ersten Zwölf-Runden-Fight im Frauenboxen seit 2007, gewann gegen Danila Ramos am 27. Oktober 2023 einstimmig (drei Mal 120:108) nach Punkten

Formal spricht nichts dagegen, Titelkämpfe bei den Frauen über zwölf Runden auszutragen. Die großen Weltverbände – mit Ausnahme des WBC – geben den Boxerinnen die Möglichkeit dazu. „Wenn beide Kämpferinnen bereit sind und sich auf einen Kampf über zwölf Runden zu je drei Minuten einigen, die örtliche Boxkommission dies genehmigt und dementsprechend die Startgenehmigungen vorhanden sind, haben wir keine Einwände“, bestätigt etwa Marion Palatin, Vorstandsmitglied der WBO und dort zuständig für die Frauen, auf BOXSPORT-Nachfrage.



27 aktive und ehemalige Boxerinnen starteten im November 2023 die „Our Choice“-Kampagne. Ihr Ziel: mehr Gleichberechtigung sowie das Recht, Kämpfe über zwölf Runden à drei Minuten austragen zu dürfen

Amanda Serrano (46-2-1, 30 K.o.) hat ihren Status als unangefochtene Weltmeisterin im Federgewicht aufgegeben und ihren WBC-Weltmeistertitel niedergelegt. Zuvor hatte sich der Verband unter Berufung auf „Gesundheits- und Sicherheitsbedenken“ geweigert, Serrano die Titelverteidigung gegen Danila Ramos (Brasilien) über zwölf Drei-Minuten-Runden zu genehmigen. So standen beim Kampf am 27. Oktober 2023 lediglich die Titel der WBA, WBO und IBF auf dem Spiel. „Das WBC hat sich geweigert, den Sport im Sinne der Gleichberechtigung weiterzuentwickeln. Deshalb verzichte ich auf ihren Titel“, schreibt Serrano am 5. Dezember bei Instagram.

Zwei Wochen vor ihrem Kampf hatten beide Boxerinnen eine gemeinschaftliche Erklärung mit dem Titel „Our Choice“ veröffentlicht. Darin hieß es: „Als Frauen mussten wir uns Stück für Stück die gleiche Behandlung und den gleichen Respekt erkämpfen, der den Männern zugestanden wird. In unserem Sport haben wir Fortschritte gemacht, aber es liegt noch ein weiter Weg vor uns. Zu lange wurden wir zu wenig gefördert und zu wenig entlohnt. Dies hat

sich nun endlich geändert, da wir alle bewiesen haben, dass Frauenboxen die Aufmerksamkeit der Sportfans auf sich zieht und Momente schafft, die die Welt nie vergessen wird.“

Die Erklärung beinhaltete außerdem den Wunsch, die Wahl zu haben, auf der gleichen Bühne mit den gleichen Regeln wie Männer im Profiboxen aufzutreten. Unterstützung erfuhren die beiden dabei von zahlreichen weltweit bekannten Boxerinnen, darunter amtierende Titelträgerinnen wie Seniesa Estrada (WBA, WBC, Minifliegen, USA), Evelin Nazarena Bermudez (IBF, WBO, Halbfliegen, Argentinien), Layla McCarter (WIBF, Welter, USA) und Natasha Jonas (IBF, Welter, Großbritannien). Die Britin Chantelle Cameron gehört ebenfalls zu den Befürworterinnen.

TAYLOR PRO DREI MINÜTER

Katie Taylor, Undisputed Championesse im Leicht- und Halbweltergewicht, hat sich zwar nicht direkt zu den Forderungen der Our-Choice-Kampagne bekannt. Doch das bedeutet nicht, dass der irische Superstar des Frauenboxens die Vorschläge nicht teilt. So hat Taylor unlängst Amanda Serrano einen Rückkampf über zwölf mal drei Minuten angeboten. „Ich würde gerne zwölf Dreiminuten mit Amanda machen“, kündigte Taylor auf der Pressekonferenz nach ihrem Sieg über Chantelle Cameron im November 2023 an. „Ich denke, zwölf Dreiminuten passen mehr zu einem Boxer als zu einem Kämpfer.“ Eine Meinung, die auch Experten in Deutschland teilen. Kay Huste, Trainer von Nina Meinke, bewertete



„DURCH DIE NEUE REGELUNG WIRD DIE K.O.-QUOTE STEIGEN“, SAGT REGINA HALMICH (R.). „KONDITIONELLE DEFIZITE FALLEN STÄRKER INS GEWICHT, ES WIRD GRÖßERE QUALITÄTSUNTERSCHIEDE GEBEN.“

tet den Ansatz grundsätzlich positiv. „Die Rundenzeit von zwei Minuten hindert das Frauenboxen eher an der Weiterentwicklung, als dass sie förderlich ist“, meint Huste. „Eine Minute macht im Boxen viel aus. Der Kampf wird entschleunigt, wodurch die Attraktivität steigt. Bei längerer Rundenzeit gibt es keine reinen Box-Schlachten mehr, sondern es wird mehr Wert auf die technisch-taktische Komponente gelegt. Oft retten sich unterlegene Boxerinnen gerade so in die Pause. Das würde abnehmen. Darum bin ich ein großer Fan von drei Minuten Rundenlänge.“

MEHR KNOCKOUTS ERWARTET

Dieses beschriebene Verhalten kennt BOXSPORT-Expertin Regina Halmich noch aus eigener Erfahrung. „Oftmals hatte ich in meinen Kämpfen die Gegnerin am Rande eines K.o. Doch durch die Zwei-Minuten-Runden konnten sich die Gegnerinnen wieder erholen und über die Runden retten“, berichtet die langjährige Weltmeisterin im Fliegengewicht. „Daher glaube ich, dass die neue Regelung die K.o.-Quote bei den Frauen erhöhen wird. Konditionelle Defizite fallen dann stärker ins Gewicht und es wird noch größere Qualitätsunterschiede geben“, schätzt Halmich.

„Sobald die Kondition einmal weg ist, verliert man Aufmerksamkeit, Schlagkraft, Geschwindigkeit etc. Dies führt natürlich deutlich schneller zu Knockouts“, pflichtet Sarah Liegmann bei. Kay Huste erwidert: „Es müssen nicht zwingend Knockouts sein, aber die Anzahl der abgebrochenen Kämpfe würde sicherlich steigen. Meistens ist

es gar nicht die Schlaghärte, sondern die Anzahl der Schläge, die man nicht mehr verkraften kann. Irgendwann ist die Kondition bei jedem nun mal am Ende.“

Welche Auswirkungen hätte es auf die Trainingsarbeit, wenn im Frauenboxen in Zukunft häufiger über die Herren-Distanz geboxt würde? „Wir Frauen wurden bislang darauf ‚konditioniert‘, einen Kampf von insgesamt 20 Minuten zu bestreiten. Auf diese 20 Minuten bereiten wir uns langsam mit 4-, 6- und 8-Runden im Laufe unserer Profikarriere vor“, meint Sarah Liegmann. „20 Minuten vs 36 Minuten – darauf trainiert man nicht in einem Camp hin. Das fordert meiner Meinung nach einen langsamen, gesunden Aufbau.“ Dass sich die Trainingsarbeit verändern müsste, sagt auch Kay Huste: „Frauen müssen derzeit viel intensiver – kurzes Spurt- und Intervalltraining – trainieren, weil das Tempo durch die kurze Rundenzeit sehr hoch ist. Aber insbesondere im internationalen Bereich trainieren Frauen schon wie die Männer und stellen ihren Rhythmus erst in den letzten Zügen der Vorbereitung auf zwei Minuten Rundenzeit um. Von daher ändern sich nur in der direkten Kampfvorbereitung ein paar Dinge.“

Das bestätigt auch Regina Halmich. „Ich habe immer Drei-Minuten-Runden trainiert, schon damals war das völlig normal. In meiner absoluten Hochphase habe ich Sparring über zwölf mal drei Minuten gemacht, im Wechsel mit drei verschiedenen Sparringspartnerinnen“, erinnert sich die BOXSPORT-Expertin.

Damit auch die Forderung nach besserer Bezahlung langfris-



tig erfüllt wird, wäre die längere Kampfdauer hilfreich. Längere Fights bieten mehr fürs Geld. Für die Besucher am Ring ebenso wie für die Fans vor dem Fernseher. Längere Kämpfe schaffen einen größeren Anreiz, für eine TV-Übertragung Geld zu bezahlen, was sich wiederum auf die Kampfbörsen der Boxerinnen auswirken würde. Die Rechnung kann aber nur aufgehen, wenn die Zuschauer für ihr Geld auch wirklich mehr geboten bekommen.

ATTRAKTIVERE KÄMPFE

Der Umstieg auf das Titelformat der Männer mit zwölf Runden à drei Minuten würde das Frauenboxen zweifellos verändern. Ob dies attraktivere Kämpfe zur Folge hätte, ist jedoch völlig offen und liegt zudem im Auge des Betrachters. Die Situationen im Kampf mit extrem hohen Schlagfrequenzen und permanenter Action, die bei Zwei-Minuten-Runden häufig zu sehen sind, machen das Frauenboxen ja auch attraktiv.

Die werden durch die längere Kampfdauer aber seltener, sagt Regina Halmich. Dem entgegen Kay Huste, dass durch die längeren Runden Technik und Taktik der Boxerinnen stärker in den Vordergrund rücken. „Die technisch besser ausgebildeten Boxerinnen profitieren, da sie den Kampf viel besser kontrollieren können. Viele knallen die zwei Minuten einfach nur durch – Kopf runter und Feuer frei. In zahlreichen Gewichtsklassen stehen aktuell Südamerikanerinnen mit diesem offenen Kampfstil oben. Das schaffen die dann nicht mehr. In drei Minuten hast du einfach viel mehr Zeit, deine Klasse auszuspielen.“ ■

MITARBEIT: FRANK SCHWANTES & ROBIN JOSTEN

SARAH LIEGMANN (R.) UNTERSTÜTZT DIE FORDERUNGEN VON „OUR CHOICE“, BEFÜRCHTET ABER, DASS JUNGE PROFIS PHYSISCH MIT DEN LÄNGEREN RUNDEN GROSSE PROBLEME HABEN WÜRDEN



Nina Meinke (r.) wäre bei einer längeren Kampfdauer im Vorteil, glaubt ihr Trainer Kay Huste (l.)

Noel Mikaelian, 33, hat einen langen Weg hinter sich – nun zählt er als WBC-Champ auch ganz offiziell zu den besten Cruisergewichtlern der Welt





NOEL MIKAELIAN

ENDLICH ZEITENWENDE

Vom ausgebooteten Profi zum neuen Weltmeister: Noel Mikaelian hat sich seinen sportlichen Lebenstraum erfüllt und ein Stück deutsche Boxgeschichte geschrieben. Doch der Weg dorthin glich einer Odyssee – und endete erst, als der Cruisergewichtler sein Schicksal selbst in die Hand nahm.

TEXT: MARTIN ARMBRUSTER

Als Box-Ikone Sam Langford Anfang des 20. Jahrhunderts im Londoner „National Sporting Club“ antrat, wurde er gefragt, ob es ihn nicht interessiere, wer bei seinem Kampf der Referee sei. Worauf „The Boston Tar Baby“ antwortete: „Ich habe meinen eigenen Referee dabei.“ Als die verdutzten Offiziellen entgegneten, dass dies nicht erlaubt sei, erwiderte Langford nur: „Doch, er steigt immer mit mir in den Ring, wenn ich kämpfe“ – und rieb den Briten seine rechte Faust unter die Nase.

Ein wenig Sam Langford, so schien es, steckte am 4. November auch in Noel Mikaelian. Der Deutsche wollte bei seinem Kampf um die WBC-Krone im Cruisergewicht gegen Ilunga Makabu jedenfalls keine Zweifel aufkommen lassen, wer an diesem Abend im Casino Miami Jai Alai das Seilgeviert als Sieger verlassen würde. Einen K.o. könne man zwar nicht planen, sagte Mikaelian im Interview mit sport.de. Aber: „Ich wollte

nicht, dass es wieder ein Fehlurteil gibt, eine Kontroverse. Deswegen war ich sehr fokussiert, dass das Ding am Ende wasserdicht ist.“

Im Ring manifestierte sich dieser Siegeswille so: Mikaelian packte gegen Rechtsausleger Makabu schon in der zweiten Runde seine rechte Schlaghand aus und beförderte den Mann aus dem Kongo zu Boden. Makabu rettete sich in die Pause, in der Dritten war Feierabend. Wieder schlug Mikaelians „Referee“ am Schädel des früheren Weltmeisters ein. Weil Makabu durch den Ring torkelte wie ein Seemann zu früher Stund‘ auf Sankt Pauli, brach der amtliche Ringrichter Gene Del Bianco den Kampf ab: Technischer K.o.

„Es ist so, als hätte man einen Punkt auf einer To-do-Liste abgehakt. Es war schon immer mein Kindheitstraum, diesen Gürtel – diesen grünen WBC-Gürtel – zu halten“, ordnet Mikaelian beim RTL-Interview im heimischen Hamburg mit etwas Abstand seine ►

IM FIGHT UM DEN VAKANTEN WBC- GÜRTEL IM CRUI- SER STOPPTE NOEL MIKAELIAN (R.) EX-WELTMEISTER ILUNGA MAKABU (L.) BEREITS IN DER DRITTEN RUNDE



Sternstunde ein. Der 33-Jährige hat es nach zwölf Jahren Boxkarriere nach ganz oben geschafft. Vor fünf Jahren allerdings war Mikaelian von seinem Traum weit entfernt, kämpfte mit einer „schweren Depression“, wie er BOXSPORT erzählt.

In Chicago hatte der Deutsche im November 2018 im Viertelfinale der „World Boxing Super Series“ gegen Mairis Briedis eine wegweisende Niederlage erlitten. „Da bin ich den Punktrichtern und all dem, was im Hintergrund geschieht, zum Opfer gefallen“, so Mikaelian. Obwohl er seinen Gegner im Griff hatte und mindestens acht der zwölf Runden klar beherrschte, erklärte ihn die Jury am Ring einstimmig zum Verlierer. Statt um den Einzug ins Finale der Box-Champions-League zu kämpfen, um die prestigeträchtige Muhammad-Ali-Trophy und zehn Millionen Dollar Preisgeld, stand Mikaelian mit leeren Händen da – und fiel in ein Loch.

„Ich hatte einfach keine Lust mehr zu boxen, keine Lust auf nichts mehr. Ich war mental sehr verwirrt“, blickt der Boxer zurück. Enttäuscht war Mikaelian vor allem von seinen Promotern Kalle und Nisse Sauerland, unter deren Banner er seit Jahren ins Seilquadrat kletterte.

In Chicago schien es, als

sollte Mikaelian nicht gewinnen. Briedis – in Deutschland bekannt, weil er einst Marco Huck veritabel vermöbelte und Mahmoud Charr wie einen Baum fällte – stand (und steht) ebenfalls bei Sauerland (heute: Wasserman Boxing) unter Vertrag. Der Favorit aus Lettland nahm das Punktrichter-Geschenk dankend an und gewann später das Turnier um die Cruisergewichtskrone – während Mikaelian aus seinem psychischen Krater klettern musste. Das Urteil von Chicago stieß vielen Fans und

Experten sauer auf. Es war einer dieser Richtersprüche: ungerecht und mit der bösen Kraft, eine Karriere zu zerstören. Für Mikaelian indes nicht die erste Erfahrung dieser Art.

Schon 2017 hatte er in Polen gegen den langjährigen WBC-Weltmeister Krzysztof Wlodarczyk ähnlich kontrovers den Kürzeren gezogen. Eine „Home Town Decision“ sei die 2:1-Wertung für den polnischen „Diablo“ gewesen, unkten Beobachter. Mikaelian verpasste die Teilnahme an der ersten Auflage der World

Boxing Super Series, obendrein einen WM-Kampf beim Verband IBF. Ein erster Karriereknick. Die unverdiente Niederlage gegen Briedis haute ungleich härter rein. Mikaelian lag am Boden. „Aber ich habe mich aufgerappelt“, betont er. Mikaelian nahm sein Schicksal in die eigene Hand. Der Boxprofi kündigte seinen Vertrag bei Sauerland und wanderte in die USA aus.

Dabei sah Mikaelians Laufbahn zunächst „typisch deutsch“ aus. Schon als Jugendlicher lernte er die hiesige Szene kennen. Sein Stiefvater Koren Gevor boxte für den Hamburger Universum-Stall gegen Arthur Abraham und Felix Sturm um WM-Titel. Mikaelian gab 2011 sein Debüt als Profi, unterschrieb bald bei Sauerland und machte im Rahmenprogramm von Abraham und Huck von sich reden. Für den Cruisergewichtler ging es langsam, aber stetig bergauf. Doch wann immer ein Gipfel erreicht schien – in Polen, in Chicago –, klauten die Punktrichter Mikaelian die Sauerstoff-Flasche. In den mental zehrenden Monaten nach dem Briedis-Kampf



Only in Amercia ...: Die Brüder Noel (r.) und Abel (l.) Mikaelian nehmen US-Promoter-Legende Don King in die Mitte



**UMSTRITTENER
FIGHT: IM MAI
2017 MUSSTE SICH
DER DEUTSCHE
BOXPROFI DEM
POLEN KRZYSZTOF
WLODARCZYK (R.)
PER „SPLIT DECIS-
ION“ GESCHLAGEN
GEBEN**

reifte in ihm der Entschluss, sein Leben zu ändern. Die Koffer zu packen.

„Ich brauchte einen Tapetenwechsel“, sagt Mikaelian. Er flog nach Miami – und nicht mehr zurück. Seither ist der Boxer sein eigener Chef, managt sich zusammen mit Bruder Abel selbst. Was bringe schon ein Manager, „der einen Kontakt hat, dir Honig um den Mund schmiert, ein gutes Wort für dich einlegt, um Kohle zu kassieren. Das kann man auch selbst für sich machen“, findet Mikaelian. Er habe gelernt, „dass man im Boxen leider viel mehr außerhalb des Rings vorarbeiten muss“. In den letzten Jahren habe er sich daher „viel um das Business außerhalb gekümmert“.

Rasch in Fahrt kam Mikaelians Karriere in den USA allerdings nicht. Zum einen entschleunigte die Corona-Pandemie den Sport. Zum anderen war es für den Defensivspezialisten schwer, gute Kämpfe zu bekommen. Seine starke Leistung gegen den hoch eingeschätzten Briedis hatte Mikaelian das Leben im Cruisergewicht paradoxerweise ziemlich schwer gemacht. In der Gewichtsklasse bis 90,72 Kilogramm riss sich keiner der Top-Leute um einen physisch kompakten, technisch versierten Konterboxer ohne großen Namen.

Um endlich einen WM-Kampf

an Land zu ziehen, unterschrieb Mikaelian sogar einen Vertrag bei Promoter-Legende Don King. Dennoch ging dem Kampf um den WBC-Titel ein langes Hick-Hack voraus. Als Nummer eins der Rangliste hätte Mikaelian eigentlich eine Chance gegen Badou Jack zugestanden, der Makabu Anfang 2023 überraschend entthront hatte. Der Schwede legte den Gürtel aber nieder. Mikaelian und Makabu sollten daraufhin um die vakante Krone kämpfen. Die Verhandlungen mit dem Lager des Kongolesen erwiesen sich jedoch als zäh, vertrat Mikaelian. „Makabus Team

hat sehr viele Steine in den Weg gelegt, hat alles versucht, um das Duell zu vermeiden.“ Dank der Don-King-Connection und „meinem starken Team, das alles darangesetzt hat, dass der Kampf stattfindet“, habe es letztlich mit der WM-Chance geklappt. Und die ließ sich der 1,92 Meter große Musterathlet nicht nehmen. In Miami war die Zeit gekommen, selbst zum „Ringrichter“ zu werden. Mikaelian ließ Hammer und Makabu fallen – dieses Mal gab es keine Zweifel.

Noel Mikaelian, 1990 in Armenien geboren, in Berlin und Hamburg aufgewachsen, hat am

4. November ein Stück deutsche Boxgeschichte geschrieben, sich als erster Deutscher seit Max Schmeling 1930 (!) in den USA zum Weltmeister gekrönt. „Max Schmeling ist der größte deutsche Boxer der Historie. In einem Atemzug mit ihm genannt zu werden, ist eine Riesenehre. Darauf bin ich überaus stolz“, sagt der WBC-Champion. Was seine Zukunftspläne angeht, hält sich Mikaelian bedeckt. Über Weihnachten war er bei seiner Familie in Hamburg und genoss erst einmal das Leben als Weltmeister. ■



Erfolgsgespann: Mikaelian stolz mit WM-Gürtel und seinem Coach Pedro Diaz

NOEL MIKAELIAN

Geboren am: 18. September 1990 in Yerevan, Armenien
Gewichtskl.: Cruisergewicht
Größe: 1,92 m
Reichweite: 191 cm
Auslage: normal
Profi-Debüt: 27. Mai 2011

SIEGE
(K.O.)
27
(12)

NIEDERL.
0

UNENTSCH.
0



Als „Underdog“ ging Slawa Spomer (oben, l.) in den Fight gegen den bis dato unbesiegten Milan Prat. Dann schickte Spomer den Franzosen mehrmals zu Boden, gewann vorzeitig

SLAWA SPOMER



DER ÜBERFLIEGER

Slawa Spomer ist für viele Experten derzeit der beste deutsche Pound-for-Pound-Boxer. Nach seinem Sieg gegen Milan Prat strebt der charismatische Halbmittelgewichtler aus Künzelsau nach Höherem. BOXSPORT erklärt, was Spomer so stark macht.

Um ein erfolgreicher Profi-Boxer zu werden, muss ein Fighter viele Attribute mitbringen. Mut, Durchhaltevermögen und natürlich boxerische Fähigkeiten. Über allem steht aber wahrscheinlich der Glaube an sich selbst, auch als innere Kraft bezeichnet. Vjaceslav „Slawa“ Spomer (19-0, 10 K.o.) geht am 14. Oktober als 13:1-Außenseiter in das Duell mit Milan Prat (21-1-0, 16 K.o.) in der Rudolf-Weber-Arena zu Oberhausen. Er bezwingt seinen scheinbar übermächtigen Kontrahenten spektakulär und deutlich. Mehr geht eigentlich fast gar nicht.

„Ich hatte an diesem Tag einfach dieses Unbesiegbarkheits-Gefühl“, sagt der Ausnahmeboxer relativ nüchtern. Für Spomer war die Ausgangslage vorher sowieso eine ganz andere, „ein klassischer 50:50-Fight“. Durch seinen Sieg errang der 31-Jährige aus Künzelsau den renommierten WBA-Interconti-Titel und verteidigte zudem seinen WBO-„Global“-Gürtel. In der deutschen Pound-for-Pound-Rangliste von „BoxRec“ steht Spomer derzeit auf Rang eins, im weltweiten Halbmittelgewicht wird er auf Rang sieben geführt.

STEP FÜR STEP IN DIE ELITE
Sehr starke Platzierungen, auf die der Mann aus Baden-Württemberg ausgesprochen lange hingearbeitet hat. Mit 13 Jahren gewinnt Slawa erstmals den Landesmeister-Titel bei den Amateuren, 2016 wird er Deutscher Meister der Elite im Mittelgewicht. Seine Profikarriere startet 2018. Im knallharten Box-Business fightet er sich step by step nach oben. Und oben ist Spomer derzeit. Sein Sieg gegen den Franzosen Milan Prat schlägt große Wellen und findet auch international Anerkennung. Bei der Düsseldorfer Promotion „Legacy Sports“ hat der Familienvater einen Vertrag über drei weitere Kämpfe unterschrieben. Dabei war Spomers Vorbereitung auf den Fight seines bisherigen Lebens eher unorthodox und alles andere als geradlinig.

Der deutsche Faustheld war Ende des Sommers nach Amerika

gereist, um sich boxerisch weiterzuentwickeln und im Box-Mekka zu lernen. Die „Bildungsreise“ führte Spomer nach Los Angeles, wo er mit Box-Kollege Simon Vollmer einige Gyms abklapperte. Ziel war es eigentlich auch, seinen WBO-Titel in den Staaten zu verteidigen. „Das Profiboxen hat in den USA einen ganz anderen Stellenwert, vergleichbar mit dem Fußball hier. Das war zu spüren“, schwärmt Slawa. Das Angebot zum Prat-Fight liegt zu diesem Zeitpunkt schon vor, wird aber erst im September ganz konkret. Einen Monat vor dem Fight ist das Ganze dann in trockenen Tüchern und der deutsche Boxprofi steigt in Amerika direkt ins Sparring ein. Trainiert wird in Kalifornien, im Brickhouse-Studio und im Churchill-Gym. „Hier hast du Montag, Mittwoch, Freitag immer Leute, die sich prügeln wollen. Zu jeder Uhrzeit“, sagt Slawa schmunzelnd. Mit dem Gang in die USA hat er den Mut gezeigt, der vielen anderen Boxer hierzulande teilweise fehlt. Zwei Dinge hat Spomer aus den Staaten in sein Training integriert: Rundenpausen über 30 Sekunden sowie eine stetige lange Arbeit an der boxerischen Grundschule.

Doch aller guten Dinge in Amerika zum Trotz, es liegt noch ein weiterer Stolperstein im Weg zum wichtigen Kampf: Slawas Frau Ilona hat Anfang Oktober eine wichtige Operation mit Krankenhausaufenthalt geplant – und er ist kurze Zeit vor dem Duell auch noch als Vollzeit-Papa gefragt. Der zielstrebige Fighter betreut seine beiden jungen Kinder und hat nur noch Zeit für einige „Ghetto-Workouts“ in Künzelsau. „Fast wäre ich durchgedreht, aber es hat noch gut geklappt“, lächelt er. Auch diese letzte Hürde meistert Slawa, für den die Familie neben dem Boxen alles ist.

Mit seinem Sieg gegen Prat hat er sich nun endgültig zu einem großen Kämpfer gemausert. Das nächste Gefecht des deutschen Ringhelden ist im Februar in den Vereinigten Emiraten geplant, einen genauen Kampftermin gibt es noch nicht. Bevor die konkrete Vorbereitung startet, trainiert der Edeltechniker bei sich zu Hause oder auch in Heidelberg. Slawa

ist neben dem Boxen durchaus an vielen anderen Dingen interessiert, er arbeitet unter anderem mit Meditation und Visualisierungstechniken. In der Stille die eigene Kraft zu finden, ist für ihn in Zeiten der ständigen Ablenkung ein hohes Gut. Seine innere Power ist ihm im Ring jederzeit anzumerken. Sein Lieblingsbuch ist „Relentless“ von Tim Grover. Darin beschreibt der Autor, dass jeder erfolgreiche Profi auch eine dunkle Seite hat, die ihn antreibt.

WM-KAMPF GREIFBAR

„Für das deutsche Boxen würde ich mir noch mehr Aufmerksamkeit wünschen“, sagt der aufstrebende Halbmittelgewichtler und spricht aus, was wahrscheinlich jeder Boxfan in Deutschland denkt. Mit seinem jüngsten spektakulären Sieg hat Spomer allen deutschen Box-Enthusiasten ein Geschenk gemacht. In einem Land, das sich wieder nach einem Champion in einem der vier großen Weltverbände sehnt, ist der 1,78 Meter große Faustkämpfer einer der Hoffnungsträger. Bei den Verbänden WBA (Nr. 11) und WBO (Nr. 6) ist er bereits hoch gerankt, der Weg zur Weltmeisterschaft scheint greifbar. „Ich habe immer gesagt, dass ich an der Weltspitze boxen kann!“ Slawa Spomer hat diesen Worten Taten folgen lassen, mit innerer Kraft. ■

TEXT ROMAN HORSCHIG

SLAWA SPOMER

Geboren am: 16. September 1992 in Künzelsau
Gewichtskl.: Halbmittelgewicht
Größe: 1,78 m
Auslage: normal
Profi-Debüt: 12. Mai 2018

SIEGE (K.O.)	NIEDERL.	UNENTSCH.
13 (10)	0	0

**JAHRELANG BOXTE
DER HALBMITTEL-
GEWICHTLER UNTER
DEM RADAR. JETZT
STEHT SPOMER IM
RAMPENLICHT**



OSLEYS IGLESIAS

KANADA CONNECTION

In der niedersächsischen Provinz trainieren, in Übersee zum großen Champion werden – dieser ungewöhnliche Weg soll Top-Talent Osleys Iglesias zum Ziel bringen. BOXSPORT stellt den kubanischen Supermittelgewichtler vor.

Selbst Ulli Wegner lässt sich mit seinen 81 Jahren noch zum Staunen bringen – und das nicht nur, weil er kürzlich in die „Hall of Fame“ des deutschen Sports aufgenommen wurde. Der Trainer-Guru saß vor einigen Wochen in Magdeburg am Ring, als Osleys Iglesias (9-0, 8 K.o.) den Wolfsburger Artur Reis (11-1-0, 8 K.o.) demontierte. Nach einem Niederschlag in der ersten war schließlich in Runde vier endgültig Schluss. Iglesias verteidigte damit seinen IBO-Titel erfolgreich.

Fortan ließ Deutschlands erfolgreichster Profitrainer den Kubaner nicht mehr aus den Augen. Wegner griff seinem früheren „Co“ Georg Bramowski, der inzwischen längst selbst zu einem erfolgreichen Coach aufgestiegen ist, mit Rat und Tat organisatorisch unter die Arme. Die Trainerelegende staunte nämlich nicht schlecht über den Supermittelgewichtler aus der Karibik: „So einen Boxer habe ich lange nicht gesehen. Der Junge ist echt Weltklasse. Für mich ist Osleys im Supermittel die Nummer eins in der Welt.“ Und drängte „Bramo“: „Den musst du weiter fit machen für die großen Weltverbände.“ Iglesias sei das größte Boxtalent, das er nach der DDR-Zeit gesehen habe, schwärmte Wegner.

mittelgewichtler beging zudem am 12. Dezember seinen 26. Geburtstag.

Über den Chemnitzer Rechtsanwalt und Sportmäzen Markus Rese gelangte Iglesias in die Obhut von Georg Bramowski. Der Coach zog vom Chemnitzer Fitness-Center in ein neues Gym im „Snow Dome“ von Bispingen um. „Wir haben dort beste Bedingungen“, schwärmt er. Bisher boxte Iglesias vorwiegend für den polnischen Stall „Tornado Fighting“ im östlichen Nachbarland. Von dem herausragenden Talent des IBO-Weltmeisters bekam auch der langjährige MDR-Sportchef und Box-Kenner Wolf-Dieter Jacobi Wind. Jacobi ließ darauf seine Verbindungen spielen und vernetzte Iglesias mit dem kanadischen Box-Unternehmen „Eye of the Tiger Management“ (EOTTM), um gleich Nägel mit Köpfen zu machen. Inzwischen unterzeichnete der kubanische Rechtsausleger in Übersee einen langfristigen Vertrag. „Wir trainieren aber weiter in Bispingen und fliegen nur zu den Kämpfen nach Kanada“, erklärt Bramowski das besondere Konstrukt. Wahrscheinlich steigt im März der erste Ringauftritt Iglesias‘ bei EOTTM. „So jedenfalls haben es uns Kanadier über Wolf-Dieter Jacobi wissen lassen.“ Ruft Osleys Iglesias auch dort sein Potenzial ab, dürfte er schon bald in den Top Ten der großen Weltverbände auftauchen. **B**

TEXT MANFRED HÖNEL

FLUCHT STATT OLYMPIA

Der Rechtsausleger aus Havanna war vor vier Jahren nach dem „Cologne Boxing World Cup“ in Deutschland hängen geblieben. Denn Iglesias war am Boden, weil er seinen Olympia-Traum nicht verwirklichen konnte. Der Grund: Arlen Lopez, Olympiasieger von 2021, erwies sich in Kubas Stafel als Platzhirsch. Lopez trat nicht ab, wie Osleys es sich erhofft hatte, sondern wird auch noch im Sommer in Paris in den Ring klettern. Nachdem er sich in Köln abgesetzt hatte, landete Iglesias zunächst in Sachsen. In Chemnitz fand er mit Lucy auch die große Liebe. Die beiden heirateten und wurden im Dezember ein Eltern-Paar. Der Super-



Iglesias (l.) demontierte zuletzt Artur Reis – für den Wolfsburger war nach vier Runden Schluss

Fotos: Torsten Helmke, imago-images/Christian Schroedter

OSLEYS IGLESIAS ESTRADA

Geboren am: 12. Dezember 1997
in Havanna, Kuba
Größe: 1,77 m
Auslage: rechts
Profi-Debüt: 7. September 2019

SIEGE (K.O.)

9₍₈₎

NIEDERL.

0

UNENTSCH.

0

NOEL MIKAELIAN GEGEN ILUNGA MAKABU

WANN: 4. November 2023

WO: Casino Miami Jai Alai, Miami (FL), USA

SIEGER: Mikaelian, T.K.o. (3. Runde)

Vor mehr als 90 Jahren krönte sich Schwergewichtler Max Schmeling in den USA zum Champion. Seitdem konnte kein deutscher Boxer mehr auf US-Boden Weltmeister werden. Es wirkte schon fast wie ein Fluch, an dem immer wieder Top-Boxer aus Deutschland scheiterten – bis jetzt. Denn ausgerechnet Noel Mikaelian (27-2, 12 K.o.) gelang am 4. November in Miami dieses Kunststück. Ausgerechnet, weil der 33-Jährige in Deutschland seit Jahren zu Unrecht unter dem Radar blieb, obwohl er von Insidern immer wieder zu den besten deutschen Boxern Pound-for-Pound gezählt wurde. Mikaelian gewann in seiner Wahlheimat Miami mit einer dominanten Leistung gegen Ex-Champ Ilunga Makabu (29-4, 25 K.o.) den vakanten WBC-Titel im Cruisergewicht.

Auf einer von Don King promoteten Card bestritten Mikaelian und Makabu den Hauptkampf um den Gürtel, den Badou Jack im September 2023 niedergelegt hatte. Das Duell begann in Runde eins mit einem Abtasten ohne größere Highlights. Doch schon im zweiten Durchgang setzte der Deutsche mit armenischen Wurzeln das erste Ausrufezeichen. Mit einer sauberen Doppel-Rechts-Kombination schickte Mikaelian seinen Kontrahenten hart auf die Bretter. Der 36-jährige Makabu schaffte es zwar noch mal auf die Beine, doch in Runde drei war Schluss für den Mann aus dem Kongo. Mikaelian attackierte mit einer sehenswerten Kombination aus sechs Schlägen, von denen gleich mehrere Makabu schwer durchrüttelten und kurz darauf zu Boden schickten. Ringrichter Gene Del Bianco nahm den angeschlagenen Ex-Champ danach aus dem Kampf. Ein hochverdienter T.K.o.-Sieg und WM-Triumph für Mikaelian. ■



SIMON ZACHENHUBER GEGEN EMRE CUKUR

WANN: 28. Oktober 2023

WO: Zenith - Die Kulturhalle, München

SIEGER: Zachenhuber, T.K.o. (6. Rd.)

Das bayerische Duell im Supermittel zwischen Simon Zachenhuber (22-0, 14 K.o.) und Emre Cukur (20-3-1, 3 K.o.) war ein Spektakel mit klarem Sieger. Zachenhuber (25) gewann den Fight durch T.K.o. in Runde sechs und verteidigte seinen IBF-Europa-Titel. Die ersten vier Runden zwischen den Rechtsauslegern liefen auf Augenhöhe. Zachenhuber hatte in vielen Situationen Vorteile, doch Cukur (30) konnte dagegenhalten. Das änderte sich in der fünften Runde. Zachenhuber wurde offensiver und konnte Cukur zum Ende des Durchgangs an den Seilen pinnen. Die Rundenpause verhinderte den Niederschlag. Der folgte kurz nach Beginn der Sechsten. Mit einer Einszwei schickte Zachenhuber seinen Kontrahenten zu Boden. Cukur kam noch mal hoch, wurde aber erneut schwer getroffen und aus dem Kampf genommen. ■



ETINOSA OLIHA GEGEN FATON VUKSHINAJ

WANN: 25. November 2023

WO: Cultura-Sparkassentheater, Rietberg

SIEGER: Oliha, PS (3:0)



TIMO SCHWARZKOPF GEGEN HARLEM EUBANK

WANN: 10. November 2023

WO: Brighton Centre, Brighton, England

SIEGER: Eubank, T.K.o. (11. Runde)

Erstmals boxte Timo Schwarzkopf (22-6-1, 13 K.o.) in seiner Profikarriere in England. Und erstmals verlor er einen Kampf vorzeitig. Der Allgäuer unterlag am 10. November in Brighton gegen Lokalmatador Harlem Eubank (19-0, 8 K.o.). Dabei war der Fight über weite Strecken ziemlich ausgeglichen. Schwarzkopf agierte als Aggressor und übte in vielen Runden Druck aus. Eubank, Cousin von Chris Jr., setzte vor allem auf seine boxerischen Fähigkeiten. In Runde drei schickte er Schwarzkopf zu Boden. Aber der Deutsche überstand die kritische Phase und konnte in den mittleren Runden sogar zulegen. In der Schlussphase sah es nach einem engen Duell auf den Punkzetteln aus, als Eubank mit einem kurzen rechten Haken durchkam, der Schwarzkopf hart auf die Bretter schickte. Der 32-Jährige erholte sich nicht und verlor durch T.K.o. ■

Agon-Mittelgewichtler Etinosa Oliha (19-0, 8 K.o.) hält weiterhin den IBO-Titel im Limit bis 72,5 Kilogramm. Der 25-jährige Italiener besiegte in Rietberg den zuvor ungeschlagenen Faton Vukshinaj (16-1-2, 11 K.o.) aus der Schweiz einstimmig nach Punkten. Oliha dominierte vor allem aus der Distanz. Doch im Infight hatte Vukshinaj Vorteile und so entwickelte sich ein Kampf mit hohem Tempo. Nach zwölf Runden kürten die Punktrichter Oliha zum Sieger (118:110, 117:111, 117:111). Im Vorprogramm gab es Siege für die beiden Agon-Schwergewichtler Granit Shala (15-0, 5 K.o.) und Alexander Müller vom Berge (6-0, 4 K.o.). Shala bezwang Jorge Alejandro Arias aus Argentinien in Runde sechs. Müller vom Berge brauchte für den Bosnier Dejan Gudelj sogar nur einen Durchgang. ■

Titelverteidiger: Im vergangenen Jahr setzte sich Simon Zachenhuber (l.) bei der BOXSPORT-Wahl knapp gegen Jack Culcay durch



WÄHLT EURE NUMMER 1!

BOXSPORT-WAHL: DIE SIEGER DER LETZTEN JAHRE

2022 BOXER NATIONAL
SIMON ZACHENHUBER
BOXERIN NATIONAL
NINA MEINKE

2021 BOXER NATIONAL
SEBASTIAN FORMELLA
BOXERIN NATIONAL
NINA MEINKE

2020 KEINE WAHL

2019 BOXER NATIONAL
ABASS BARAOU
BOXERIN NATIONAL
NINA MEINKE

Rund um den Jahreswechsel ist es Zeit, für die „Boxer des Jahres 2023“ zu stimmen. Dazu haben BOXSPORT und eine Experten-Jury Kandidaten in vier Kategorien nominiert: **Profis Männer, Profis Frauen, Amateure Männer und Amateure Frauen.** Mitmachen lohnt sich – es warten jede Menge starke Preise auf euch!

Ein spannendes Jahr wie lange nicht liegt hinter Box-Deutschland. So fanden in den letzten Monaten einige Titel-Fights mit deutscher Beteiligung statt. Dazu kristallisierten sich 2023 mutige Herausforderer und neue Hoffnungsträger heraus, auch wenn es den ein oder anderen Rückschlag gab.

Für große Begeisterung sorgte vor allem Vincenzo Gualtieri, als er sich im vergangenen Juli den WM-Gürtel der IBF erkämpfte. Wenige Wochen später scheiterte der AGON-Mittelgewichtler bei dem Versuch, sich zusätzlich die Krone der WBO zu holen. Doch Gualtieri bewies bei seinem Auftritt in den USA jede Menge Mut, den viele andere so nicht aufgebracht hätten. Dagegen hatte Noel Mikaelian lange darauf warten müssen, endlich einen WM-Fight zu bekommen – und der Cruisergewichtler nutzte seine Chance in den USA eindrucksvoll! Bei den Frauen bestritten Tina Rupprecht und Sarah Bormann (erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) weitere WM-Kämpfe, und auch Nina Meinke brachte sich mit beherzten Leistungen in 2023 in Stellung für einen großen Titelkampf.

Zahlreiche Medaillen bei internationalen Turnieren gab es im letzten Jahr für die olympischen Boxerinnen und Boxer aus Deutschland, auch

wenn das große Ziel einer frühzeitigen Qualifikation für die Spiele in Paris noch nicht glückte. Sowohl Nelvie Tiafack als auch Irina Schönberger eroberten Bronze bei der EM (European Games) in Krakau. Weitere DBV-Athleten überzeugten mit Titelgewinnen vor allem beim letzten Cologne Boxing Cup.

Nun ist die BOXSPORT-Community gefragt! Stimmt für die „Boxer des Jahres 2023“ in vier Kategorien ab: Profis Männer, Profis Frauen, Amateure Männer und Amateure Frauen. Auf den folgenden Seiten stellen wir euch die Kandidaten jeder Kategorie vor, für die gevotet werden kann. Wichtig: Es stehen ausschließlich die dort gelisteten bzw. im Text genannten Boxerinnen und Boxer zur Wahl! Die Abstimmung verläuft folgendermaßen: Neben den Lesern votet auch eine Experten-Jury (siehe unten) in allen Kategorien. Die Abstimmungsergebnisse der Leser und der Jury fließen jeweils zu 50 Prozent in die Endabrechnung ein. Zu guter Letzt wartet wieder ein attraktives Gewinnspiel mit vielen Preisen (siehe Seite 30) auf die BOXSPORT-Leser. Wir wünschen viel Erfolg und ein glückliches Händchen! ■

TEXT FRANK SCHWANTES

DIE JURY DER BOXSPORT-WAHL

Wer „Boxer des Jahres 2023“ wird, darüber entscheidet auch eine Jury. Dafür konnte BOXSPORT die Expertise der Box-Legenden Regina Halmich, Axel Schulz und Ulli Wegner gewinnen. Außerdem voten die fachkundigen Box-Journalisten Eik Galley, Bertram Job und Andreas von Thien. Komplettiert wird die Jury durch die Redaktion von BOXSPORT. Alle Mitglieder sind bei diesem Voting gleichberechtigt und haben pro Kategorie eine Stimme.



REGINA HALMICH
EX-WELTMEISTERIN



ULLI WEGNER
TRAINER-LEGENDE



AXEL SCHULZ
BOX-IDOL



ANDREAS VON THIEN
RTL-SPORTCHEF



EIK GALLEY
SPORT-KOMMENTATOR



BERTRAM JOB
BOX-EXPERTE



REDAKTION
BOXSPORT

**DIE NOMINIERTEN
AUF EINEN BLICK****Vincenzo Gualtieri**
(Mittelgewicht)**Noel Mikaelian**
(Cruisergewicht)**Simon Zachenhuber**
(Supermittegewicht)**Michael Eifert**
(Halbschwergewicht)**Slawa Spomer**
(Halbmittelgewicht)**Agit Kabayel**
(Schwergewicht)

Wie eng Triumph und Tragödie im Boxen beeinander liegen können, erlebte AGON-Mittelgewichtler Vincenzo Gualtieri (21-1, 7 K.o.) im zurückliegenden Jahr. Erst gewann der 30-Jährige am 1. Juli in seiner Heimatstadt Wuppertal gegen den Brasilianer Esquiva Falcao den IBF-Gürtel im Mittel. Doch Zeit um sich zu freuen blieb kaum. Denn anstatt erst einmal runterzukommen und zu genießen, stellte er sich nur drei Monate später in Texas dem WBO-Champ Zhanibek Alimkhanuly in einem Vereinigungskampf. Gualtieri verlor durch T.K.o. in der sechsten Runde und der IBF-Gürtel war schon wieder weg.

Einen Titel, nämlich die WBC-WM im Cruisergewicht, schnappte sich 2023 auch Noel Mikaelian (27-2, 12 K.o.). Der deutsche Profiboxer armenischer Abstammung lebt und trainiert inzwischen in Miami, USA. Eben dort kletterte er am 4. November mit dem WBC-„Silver“-Gürtel in den Ring – und verließ ihn nach drei Runden gegen Ilunga Junior Makabu aus der Demokratischen Republik Kongo als WBC-Cruisergewichts-Champ.



Aus dem Schatten:
Slawa Spomer (r.)
kämpfte sich 2023 in die
deutsche Box-Elite

KURZES TITELGLÜCK UND GROSSE EUPHORIE

Erfolge im Boxen erfordern harte Arbeit, großes Engagement, Willen und Leidenschaft. Werte, welche die Kandidaten für den „Boxer des Jahres“ 2023 nachweislich bewiesen und teilweise in Titel umgemünzt haben.

Wie performte Simon Zachenhuber (20-0, 14 K.o.) 2023? Auch der „Profiboxer des Jahres 2022“ war alles andere als untätig. Vier Mal stand er im Ring – kein einziges Mal über die volle Distanz. Vier vorzeitige Siege, jedes Mal durch T.K.o. stehen für den 25-jährigen Bayern zu Buche. Obendrein sprang im Juni gegen Armen Yepremyan auch noch der Europa-Titel der IBF für Zachenhuber heraus.

WM-KÄMPFE IN AUSSICHT

Der nächste Deutsche, der 2023 einen Titel – wenn auch nur die „Global“-Version der WBO – erringen konnte, war Slawa Spomer (19-0, 10 K.o.). Die Titelverteidigung im Halbmittel am 24. Juni (T.K.o.-Sieg gegen Felice Moncelli) war nur das Aufwärmprogramm für das, was später noch kommen sollte. Am 14. Oktober traf der 31-Jährige aus Heilbronn in Oberhausen auf den damals noch ungeschlagenen Franzosen Milan Prat. Auch hier behielt Spomer die Oberhand, siegte abermals per T.K.o. und firmiert seither zusätzlich als Intercontinental-Champ der WBA.

Im Halbschwergewicht gelang Michael Eifert (12-1, 4

K.o.) am 16. März eine kleine Sensation, als er in Kanada gegen Jean Pascal den IBF-Ausscheidungskampf für sich entschied. In seinem allerersten Kampf über zwölf Runden dominierte der Magdeburger aus dem „Team Deutschland“ des SES-Boxstalls den kanadischen Ex-Weltmeister praktisch nach Belieben. Eifert avancierte so zum Pflichttherausforderer des amtierenden IBF-Weltmeisters. Der heißt aktuell noch Artur Beterbiev, doch der trifft vorher noch am 13. Januar auf Callum Smith, ehemaliger WBA-Champ im Supermittel.

Von einer Chance auf einen

WM-Fight träumt auch Schwergewichtler Agit Kabayel (23-0, 15 K.o.). Der 30-Jährige besiegte in der Bochumer RuhrKongress-Halle den Kroaten Agron Smakici durch K.o. in der dritten Runde und kehrte damit auf den europäischen Schwergewichts-Thron zurück. Kabayel blieb dabei auch in seinem 23. Profikampf ungeschlagen. Am 23. Dezember (nach Redaktionsschluss) stieg Kabayel zum Jahresausklang beim Mega-Event in Riad, Saudi-Arabien, noch gegen den Russen Arslanbek Makhmudov in den Ring. ■

TEXT ANDREAS OHLBERGER



Vincenzo Gualtieri
(r.) krönte sich
im Juli zum IBF-
Weltmeister

EUROPAS GRÖSSTES BOX-MAGAZIN
BOXSPORT
**PROFIS
MÄNNER**
BOXSPORT-WAHL
2023



EIFRIGE TITEL-SAMMLERINNEN

In einem Jahr alle bestrittenen Kämpfe siegreich zu gestalten, ist eine gute Voraussetzung, um den Titel „Profiboxerin des Jahres“ einzuheimsen. Vier der fünf Kandidatinnen ist dies gelungen. Der fünften gebührt derweil Respekt für eine mutige Entscheidung.

Titelverteidigerin Nina Meinke (18-3, 4 K.o.) war 2023 schon wieder erfolgreich unterwegs. Sie gewann alle ihre drei Kämpfe und ist seit letztem Jahr in Lauerstellung auf gleich zwei WM-Titel. Meinke schnappte sich im Juni erst den WBA-„Gold“-Titel im Federgewicht, vier Monate später im Oktober folgte dann auch noch der Interconti-Titel der IBF. Bei beiden Verbänden ist die 30-jährige Berlinerin inzwischen auf Platz eins der Rangliste angekommen und somit erste Anwärterin auf einen WM-Kampf. Praktisch: Titelträgerin in beiden Verbänden ist Amanda Serrano, sodass es 2024 womöglich zu

einer Doppel-Weltmeisterschaft kommen könnte.

Auch Fai Phannarai (14-0, 6 K.o.) hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich, das sie im Oktober mit einem Punktsieg gegen Danielle Bennett und dem Gewinn der WM-Titel der WBF und WIBF im Superbantamgewicht krönte. Auch den ersten Kampf des Jahres gegen Hasna Tukic bestritt die Hamburgerin mit thailändischen Wurzeln siegreich. Die 23-Jährige, die für den Stall „Boxen im Norden“ antritt, hat große Ambitionen. Derzeit belegt sie bereits den fünften Rang bei der IBF, sodass eine weitere Titelchance in 2024 zumindest nicht ausgeschlossen ist.



Nina Meinke (l.) steht im WBA- und IBF-Ranking auf Platz eins

Gleich in zwei Gewichtsklassen war Sarah Bormann (17-0, 7 K.o.) 2023 unterwegs. Die 33-Jährige aus Nidderau in Hessen bestritt drei Kämpfe, die sie allesamt gewann. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatte sie vier Gürtel im Portfolio: die Interims-Titel der IBF und des WBC im Minimumgewicht und obenrein die WM-Titel der WIBF im Halbfliegen- und im Minimumgewicht. Alle vier hat sie 2023 eingesammelt. Am 16. Dezember boxte Bormann außerdem noch gegen die Mexikanerin Yesica Nery Plata um die WBA- und WBC-Titel im Halbfliegengewicht.

Jahres“ prädestiniert. Trotzdem nominiert BOXSPORT auch Minimumgewichtlerin Tina Rupprecht (12-1, 3 K.o.) für die Wahl – aufgrund ihres Mutes und ihres sportlichen Ehrgeizes, sich mit den Besten ihrer Klasse zu messen. Denn in dem einen Kampf stellte sich „Tiny Tina“ als amtierende WBC-Championess im Minimumgewicht einem Vereinigungskampf mit WBA-Titelträgerin Seniesa Estrada in den USA, den sie aber einstimmig nach Punkten verlor. ■

TEXT ANDREAS OHLBERGER

ZUKUNFTSHOFFNUNG

Einen WM-Gürtel bei den Juniorinnen ergatterte die Bonner Federgewichtlerin Sarah Liegmann (9-0, 2 K.o.), als sie im Oktober 2023 das Duell gegen Thanchanok Phanan um die WBC-Krone bei den Juniorinnen gewann. Auch in den anderen beiden Kämpfen, die die 21-Jährige im zurückliegenden Jahr bestritt, verließ sie den Ring als Siegerin.

Einen Kampf absolviert und den dann auch noch verloren – eigentlich keine Bilanz, die jemanden für die Nominierung zur „Profi-Boxerin des



Mit Titeln dekoriert: Fai Phannarai (l.) und Sarah Bormann (r.) brillierten im Jahr 2023 mit starken Leistungen im Ring



DIE NOMINIERTEN AUF EINEN BLICK

Nina Meinke
(Federgewicht)

Fai Phannarai
(Superbantamgewicht)

Sarah Bormann
(Minimumgewicht)

Sarah Liegmann
(Federgewicht)

Tina Rupprecht
(Minimumgewicht)

AMATEURE MÄNNER

BOXSPORT-WAHL
2023

DIE NOMINIERTEN AUF EINEN BLICK

Nelvie Tiafack
(Superschwergewicht)

Nikita Putilov
(Superschwergewicht)

Magomed Schachidov
(Halbmittelgewicht)

Salah Ibrahim
(Fliegengewicht)



Magomed Schachidov, Maxi Klötzer, Nikita Putilov, Salah Ibrahim und Stefanie von Berge (v. l.) präsentieren ihre Goldmedaillen vom Cologne Boxing Cup 2023

ERFOLGREICHE MEDAILLENJAGD

Das Trio Nelvie Tiafack, Nikita Putilov und Magomed Schachidov ist bei der BOXSPORT-Wahl erneut nominiert. Dazu gesellt sich in diesem Jahr mit Salah Ibrahim ein echter Senkrechstarter.

Beim wichtigsten Turnier des Jahres verpassten die deutschen Kader-Athleten die gesteckten Ziele. „Keine Olympia-Qualifikation bei den European Games“, lautete die bittere Schlagzeile im Sommer 2023. Doch ging dabei unter, dass zum Beispiel Nelvie Tiafack in Krakau (Polen) EM-Dritter wurde. Dabei scheiterte der Superschwergewichtler aus Köln im Halbfinale an Mahammed Abdullayev aus Asaerbaidshan – es gab zwar Bronze für den Titelverteidiger, aber eben vorerst kein Olympiaticket. Dagegen war dem „Amateur-Boxer des Jahres 2022“ Anfang Mai noch ein internationaler Turniersieg gelungen, beim 53. Grand Prix in Ústí nad Labem.

Ein harter Konkurrent für Tiafack bei der BOXSPORT-Wahl wie auch in der Nationalstaffel ist der Schweriner Nikita Putilov. Allerdings begegneten sich die beiden Superschwergewichtler nicht im Finale des „Cologne Boxing Cups“ (CBC) wie im Vorjahr, denn Tiafack konnte diesmal nicht starten.

Putilov seinerseits dominierte den Wettbewerb in Köln und eroberte die Goldmedaille. Nur zwei Wochen später lieferte der 20-Jährige erneut ab und krönte sich in Budva (Montenegro) zum U22-Europameister. „Nikita hat das Turnier mit einem vorzeitigen Sieg eröffnet und im zweiten Kampf den wahrscheinlich stärksten Gegner aus seiner Gruppe aus dem Wettbewerb geworfen“, lobte DBV-Nachwuchstrainer Andreas Schulze. Das habe den Weg zu Gold freigegeben, das Putilov mit einem sehr diszipliniert geführten Finalkampf gewonnen habe.

Auch Magomed Schachidov sorgte 2023 beim CBC für Spektakel. Im Viertel- und Halbfinale hatte der Halbmittelgewichtler kaum Probleme mit seinen Gegnern. Im Finale setzte sich Schachidov in einem spannenden Fight gegen den starken Waliser Garan Croft knapp mit 3:2 Punkten durch. Außerdem konnte das DBV-Ass im Februar beim renommierten Bocskai-Memorial-Turnier im

ungarischen Debrecen Silber holen. Seine Nominierung bei der BOXSPORT-Wahl hat sich Salah Ibrahim redlich verdient, legte er doch das erfolgreichste Jahr seiner Karriere hin. Der Fliegengewichtler gewann Gold bei den Turnieren Bocskai-Memorial und

Cologne Boxing Cup. Dazu sicherte sich der Kader-Athlet des DBV Silber beim Grand Prix in Ústí nad Labem sowie beim „International GeeBee Tournament“ in Helsinki (Finnland). Eine starke Bilanz! ■

TEXT ROBIN JOSTEN & FRANK SCHWANTES



Bei den European Games verlor Nelvie Tiafack (l.) im Halbfinale gegen Mahammed Abdullayev (r.), holte aber Bronze



Erfolgreich: Wie schon im Jahr zuvor, siegte Stefanie von Berge 2023 überzeugend beim Cologne Boxing Cup im Weltergewicht



POWER-QUARTETT

Eine Ring-Routinierin und zwei aufstrebende Talente wollen Vorjahressiegerin Stefanie von Berge den Titel als „Amateur-Boxerin des Jahres“ streitig machen.

Fotos: imago-images/Aleksandar Djorovic/Norbert Schmidt (2), ZUMA Wire

Im olympischen Boxen der deutschen Frauen drehte sich in den vergangenen zwei Jahren vieles um Stefanie von Berge. Denn wie schon 2022 lieferte die heute 22-Jährige auch im vergangenen Jahr ab: Beim Cologne Boxing Cup verteidigte die Weltergewichtlerin ihren Titel, beim „GeeBee Boxing Tournament“ in Finnland sicherte sich die Silbermedaille. Auch bei den U22-Europameisterschaften in Montenegro erreichte die Medizinstudentin das Finale, musste sich erst dort geschlagen geben. „Stefanie von Berge hat boxen alles drauf, was auf diesem Niveau verlangt wird. Im Finalkampf hatte aber die russische Gegnerin gestern die Nase vorn“, erklärte DBV-Nachwuchstrainer Andreas Schulze. Bei der U22-

EM wusste auch Lütfiye Tural zu überzeugen. Die 19-Jährige vom BBC Remscheid schaffte es im Leichtgewicht bis ins Halbfinale und flog schlussendlich mit der

DIE NOMINIERTEN AUF EINEN BLICK

Irina Schönberger
(Mittelgewicht)

Stefanie von Berge
(Weltergewicht)

Lütfiye Tural
(Leichtgewicht)

Maxi Klötzer
(Halbfliegengewicht)

Bronzemedaille zurück in die Heimat.

Irina Schönberger feierte 2023 den bisher größten Erfolg ihrer Karriere. Bei den Europaspielen in Krakau gewann die 29-Jährige Bronze im Mittelgewicht. Wie auch bei Nelvie Tiafack reichte diese Platzierung jedoch nicht aus, um das Ticket für die Olympischen Spiele in Paris zu lösen. Maxi Klötzer komplettiert das Quartett der nominierten Amateurboxerinnen. Im leichtesten Limit des olympischen Boxens, dem Halbfliegengewicht, verteidigte die 23-Jährige aus Chemnitz ihren Titel beim Cologne Boxing Cup. Bei den 100. Deutschen Meisterschaften in Schwerin (mehr dazu ab Seite 56) stieß Klötzer bis in Finale vor, wo sie schließlich Silber gewann. **B**

TEXT ROBIN JOSTEN



Starker Auftritt: Lütfiye Tural machte mit dem dritten Platz im Welter bei der U22-EM in Budva auf sich aufmerksam

DAS GIBT ES ZU GEWINNEN!



1.-2. PREIS

je ein Paar signierte Boxhandschuhe von Axel Schulz



3.-6. PREIS

je ein Paar signierte Boxhandschuhe von Haro Matevosyan, Björn Schicke und William Scull

7. PREIS

ein Paar Armapro Boxhandschuhe Schwarz/Rot von Sting (160Z)



8. PREIS

ein Paar Armaone Boxhandschuhe Metallgrau von Sting (140Z)



9.-10. PREIS

je eine Sporttasche „Cruiser Holdall“ von Sting



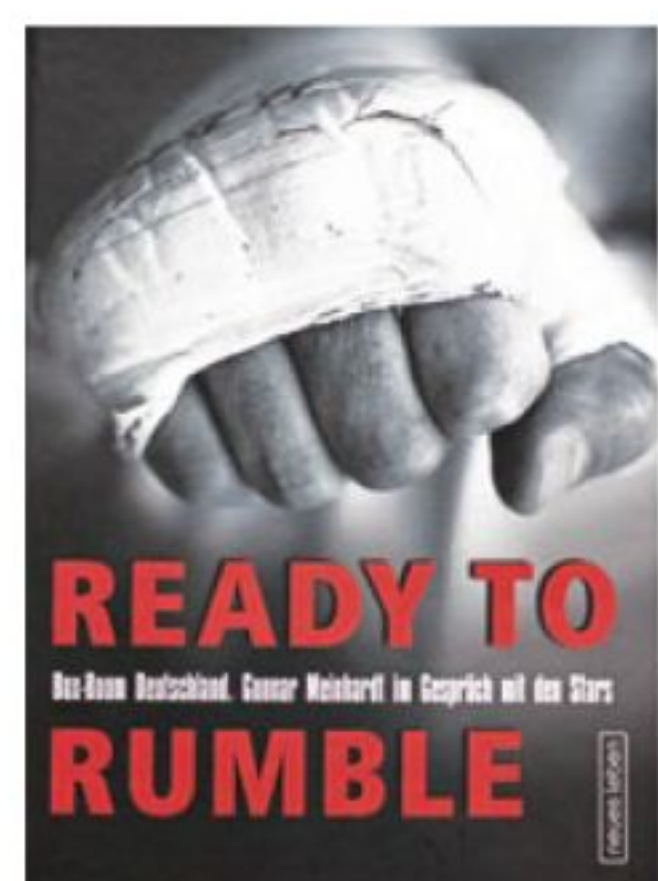
11.-12. PREIS

je einen Hoodie „Men´s Ultra“ von Sting



13.-15. PREIS

je ein Buch: „Ready to Rumble“ von Gunnar Meinhardt



16.-19. PREIS

je ein T-Shirt „Men´s Ultra“ von Sting



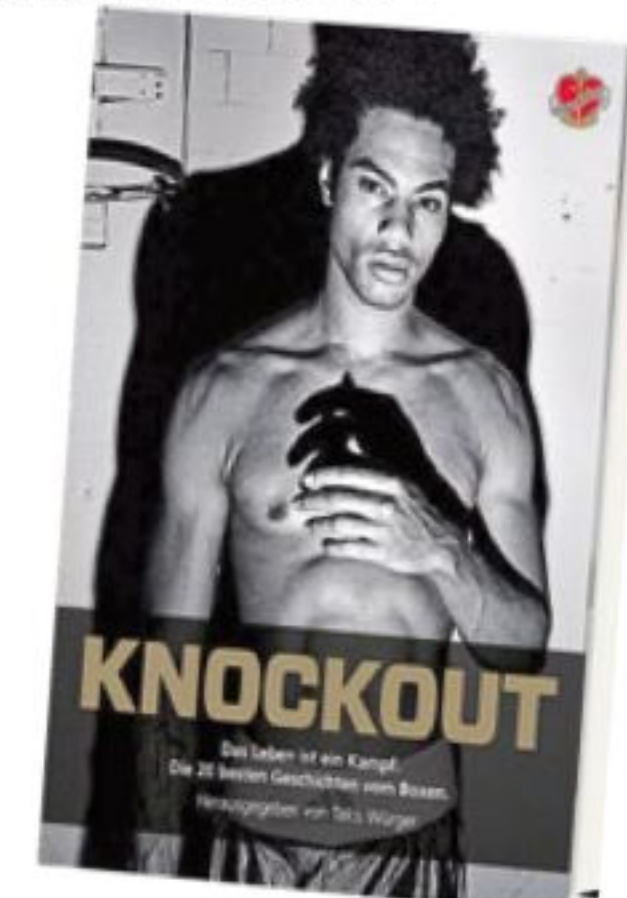
20.-21. PREIS

je ein Springseil „Speedplus“ von Sting (12ft, schwarz)



22.-25. PREIS

je ein Buch: „Knockout“ von Ankerherz



BOXER DES JAHRES 2023: SO MACHEN SIE MIT!

Tragen Sie Ihre Favoriten in den einzelnen Kategorien des Wahlscheins ein. Es stehen ausschließlich die gelisteten Boxerinnen und Boxer zur Wahl.

WAHLCOUPON

Wahlschein ausfüllen, ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und einsenden an:

Redaktion BOXSPORT
– Stichwort: Boxerwahl –
Schanzenstr. 36, Gebäude 31a
51063 Köln

Profis Männer:

Amateure Männer:



Einsendeschluss ist Freitag, der
26. Januar 2024.

Verlagsangehörige sind nicht teilnahmeberechtigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Profis Frauen:

Amateure Frauen:

Unsere Postadresse:
Redaktion BOXSPORT
– Stichwort: Boxerwahl 2023 –
Schanzenstr. 36, Gebäude 31a
51063 Köln

Alternativ können Sie Ihr Voting auch per E-Mail abgeben. Ganz wichtig dabei: Schreiben Sie in diese Nachricht auch Ihre Absenderdaten (Name, Postanschrift) hinein! Schicken Sie die E-Mail mit Ihren Favoriten an: boxerwahl@box-sport.de

Datenschutz: Der Veranstalter weist darauf hin, dass sämtliche personenbezogenen Daten des Teilnehmers ohne Einverständnis weder an Dritte weitergegeben noch diesen zur Nutzung überlassen werden. Mit der Zusendung per E-Mail gibt der Teilnehmer sein Einverständnis, im Falle eines Gewinns auch auf diesem Weg schriftlich benachrichtigt zu werden.

**Einsendeschluss ist der
26. Januar 2024 (Poststempel).**

So funktioniert die Wahl:
Neben den Lesern stimmt auch die BOXSPORT-Jury über die Boxerwahl 2023 ab. Die **Abstimmungsergebnisse der Leser und der Jury** fließen jeweils zu 50 Prozent in die Endabrechnung ein.



UNWISSENHEIT SCHÜTZT § Seconds out - VOR STRAFE NICHT Lawyers in

Die Rechtskolumne von Dr. Horst-Peter Strickrodt

Steuerhinterziehung im Sport ist alles andere als ein Kavaliersdelikt.

Dass Steuerhinterziehung durch die deutsche Justiz konsequent und hart verfolgt wird, ist spätestens seit den Fällen von Uli Hoeneß vom FC Bayern München und des früheren Box- Weltmeisters Felix Sturm allseits bekannt. Sturm musste ein Urteil von zwei Jahren und vier Monaten wegen Steuerhinterziehung und Verstoß gegen das Antidopinggesetz hinnehmen und ist nunmehr wieder erfolgreich im Boxring unterwegs. In der Boxszene ist es nicht unüblich, dass Kampfgegnern nach dem Schlusssong ausbezahlt werden, manchmal sogar schon, bevor es heißt: „Ring frei, Runde eins!“. Ob hier jeder Euro tatsächlich von den Protagonisten der Finanzverwaltung als Einnahmen gemeldet wird, darf wohl bezweifelt werden.

STEUERN ABFÜHREN AN US-BEHÖRDE

In den USA und auch in anderen europäischen Ländern läuft das durchaus etwas transparenter. Wer in den USA als Profiboxer antritt und eine Kampfgegnung bezieht, hat verpflichtend das sogenannte „Certificate of Foreign Status of Beneficial Owner for United States Tax Withholding and Reporting“ auszufüllen. Dieses Formular, abgekürzt W-8 BEN-E, ist verpflichtend für alle Sportler, Künstler und in sonstiger Weise temporär Tätigen in den Vereinigten Staaten. Auszahlungen ohne dieses Formular sind für amerikanische Unternehmen unzulässig. Die Meldungen müs-



Deutsche Boxprofis, die in den USA kämpfen – wie hier Vincent Feigenbutz (r.) 2020 gegen Caleb Plant –, müssen ihren steuerlichen Pflichten auf Basis des sogenannten Doppelbesteuerungsabkommens nachkommen

sen von dem Veranstalter in den USA unmittelbar der jeweiligen staatlichen Behörde des Bundesstaates eingereicht werden. Der US-Promoter hat dann die zugehörige Quellensteuer, in der Regel 30 Prozent, einzubehalten und an die zuständige US-Behörde abzuführen. Mit den USA unterhält Deutschland ein sogenanntes Doppelbesteuerungsabkommen (DBA). Hierin wird nicht nur der Steuersatz für den Steuerabzug festgesetzt, sondern auch ein mögliches Anrechnungsverfahren für die Ertragssteuer im Herkunftsland.

BOXER ZUR KASSE GEBETEN

Dies gilt übrigens auch im umgekehrten Fall. Boxte ein US-amerikanischer Boxer in Deutschland bei einem deutschen Veranstalter, sind nach § 50 a EStG durch den Veranstalter Steuern einzubehalten und mit der zugehörigen Steuererklärung abzuführen. Werden die Steuern, die übrigens Abgeltungswirkungen haben, nicht einbehalten und/oder nicht abgeführt, macht sich der Veranstalter nicht nur haftbar, sondern kann darüber hinaus auch einen Steuerstraftatbestand verwirklichen.

Deutsche Boxer, die demnach im Ausland Boxkämpfe bestreiten und Kampfbörsen vereinnahmen, sind gut beraten, diese Einkünfte bei ihrem zuständigen Finanzamt anzugeben und etwaig geleistete Quellensteuern mit den

notwendigen Formularen in Abzug zu bringen. Wird dies versäumt oder gar vorsätzlich unterschlagen, muss mit der Einleitung entsprechender Steuerstraftatverfahren gerechnet werden. Seit einigen Jahren besteht nämlich das sogenannte FATCA-Verfahren (Foreign Account Tax Compliance Act), das Abkommen zum gegenseitigen Datenaustausch steuerrechtlicher Informationen zwischen den USA und Deutschland. Hiernach tauschen die Finanzbehörden beider Staaten die entsprechenden Informationen regelmäßig aus, sodass davon auszugehen sein dürfte, dass künftig immer häufiger durch die deutsche Finanzverwaltung Boxer zur Kasse gebeten werden, wenn sie in den USA oder anderen Ländern Kampfbörsen vereinnahmt haben. Nicht selten sind Steuerberater von Sportlern mit diesem Verfahren überfordert, so dass Fehler beziehungsweise Unzulänglichkeiten an der Tagesordnung sind. Professionelle Beratung mit Auslandserfahrung scheint deshalb dringend geboten. Denn Unwissenheit schützt vor Strafe nicht! Dieser Grundsatz gilt auch für diejenigen Boxer, die insoweit trotz steuerlicher Beratung in diese Steuerfalle tappen.

Mit sportlichem Gruß
Dr. Horst-Peter Strickrodt



DR. HORST-PETER STRICKRODT

ist Fachanwalt für Arbeitsrecht, Sportrecht und Steuerrecht und Mitinhaber der Kanzlei Rechtsanwälte Dr. Strickrodt & Standke in Bielefeld. Der promovierte Jurist ist zudem als Richter am Deutschen Sportschiedsgericht Köln/Berlin tätig. Beim Berliner Boxstall „AGON Sports & Events“ übt er die Funktion des Teammanagers aus. Außerdem engagiert sich Dr. Strickrodt seit 30 Jahren als A-Lizenztrainer und seit 15 Jahren als 1. Vorsitzender des BC Gütersloh e.V. Weitere Informationen unter: anwaltsportrecht.de

Populär und provokant:
Box-Ikone René Weller
(† 69) war nie um einen
Spruch verlegen

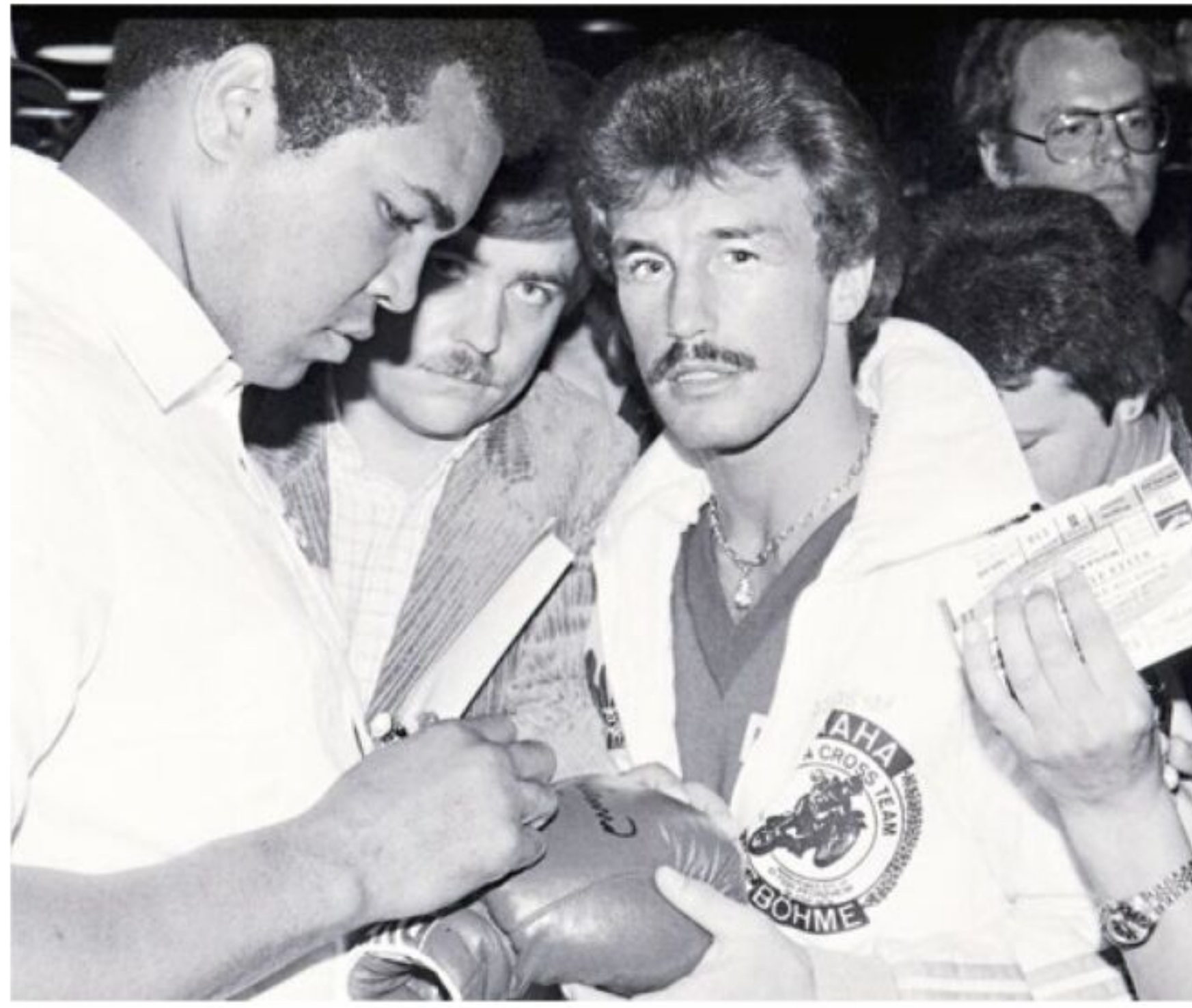


RENÉ WELLER

MAL MACHO, MAL WESTENTASCHEN-ALI

Kein anderes deutsches Ring-Idol konnte verbal so austeilen wie der „schöne René“. Auch wenn der Frauenschwarm dabei manchen Treffer unter der Gürtellinie platzierte, waren ihm die Schlagzeilen doch immer sicher. Im letzten Teil der Serie gibt BOXSPORT Kult-Sprüche des Box-Helden zum Besten – garniert mit ein paar Weller-Anekdoten vom Düsseldorfer „Box-Papst“ Wilfried Weiser.

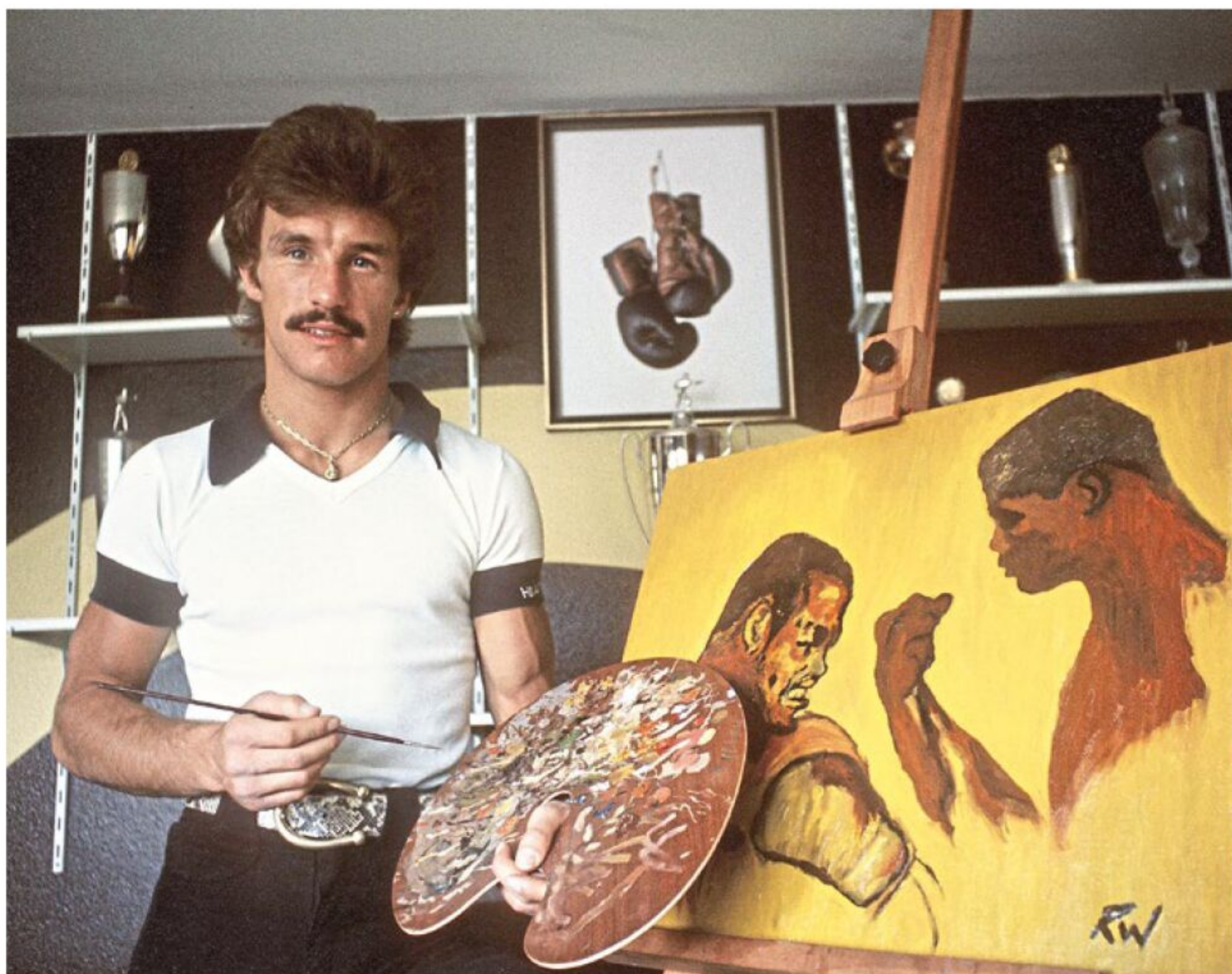
TEXT: WOLFGANG WYCISK & FRANK SCHWANTES



**„WO ICH BIN, IST OBEN.
FALLS ICH MAL UNTEN BIN,
IST UNTEN OBEN.“**

**„IN DER
LIEBE BIN ICH
WELTMEISTER.“**

**DER „SCHÖNE RENÉ“ ÜBER
SEIN IMAGE ALS PLAYBOY**



**„UNTER DEN
KÜNSTLERN
GIBT ES MEHR
VERRÜCKTE
ALS UNTER
DEN BOXERN.“**

**WELLER NACH DEM BESUCH EINES
MUSEUMS FÜR ZEITGENÖSSISCHE
KUNST IN KASSEL**

**„BOXEN IST
DER BRUDER DER
PROSTITUTION.“**



„BOX-PAPST“ WEISER ERINNERT SICH

„WIR HABEN ALLE VOM SCHÖNEN RENÉ GELEBT“

Storys über René Weller – Wilfried Weiser kennt sie zuhauf. Die Düsseldorfer Szene-Größe betrieb früher in der Vulkanstraße („Das war hier eine Puffstraße“) die Milieukneipe „Beim Box-Papst“. Weiser war mit Hans-Hermann Weyer alias „der schöne Konsul“ befreundet. Als Weyers Stiefsohn Thomas Classen in der 80er-Jahren Boxprofi bei Sauerland wurde, entstand die Idee, die Hinterhof-Garage der Kneipe zu einem Gym umzufunktionieren. Vor allem Sauerland-Boxer wie Henry Maske, Sven Ottke, Daisy Lang oder Graciano Rocchigiani kamen in die Vulkanstraße, um beim Box-Papst zu trainieren. Auch René Weller kreuzte dort auf.

„Damals war das deutsche Profiboxen völlig am Boden“, erinnert sich Weiser.

„Kurz vor seinem Wechsel zu Sauerland stand René im Gym und trainierte mit den anderen. Er hat dann meistens bei mir zu Hause übernachtet“ Seine Frau hat Weller die Wäsche gemacht. „Ich weiß noch, dass sie sich irgendwann einmal beschwerte, weil René immer das Badezimmer belegte. Er brauchte anderthalb Stunden, um sich die Mütze zu föhnen.“

Weiser, der sich einmal als Papst zu Karneval verkleidete und von da an nur noch „der Box-Papst“ genannt wurde, kennt viele solcher Storys. „Einmal bin ich wach geworden und dachte, was ist das für ein Lärm? Es war weit nach Mitternacht. Den Krach machte René. Er trainierte im Gym und schlug gegen die Sandsäcke. Er war wieder in der Gegend und hatte vorher seine Jacken und seinen Schmuck an die Luden in den Bordellen verkauft. Eins musste

man ihm lassen. René war trainingsfleißig.“

Dann der nächste Kalauer: „Wir waren mal mit 20 Mann in Sindelfingen auf einer deutschen Juniorenmeisterschaft. Wir gönnten uns einen und am Nebentisch saß René mit seiner Entourage. Bei seinem Abschied winkte er uns fröhlich zu. Dann kam die Kellnerin mit seiner Rechnung. Angeblich hätten wir ihn eingeladen.“

Weiser hat seit einem Schlaganfall Schwierigkeiten beim Atmen. Im März 2016 erwischte es ihn. Seine linke Seite spielt nicht mehr mit, seitdem er ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Nach einer kurzen Pause nimmt der Box-Papst den Gesprächsfaden wieder auf: „Weller gehörte zu den Amateuren, die, um Kasse zu machen, bis zu drei Mal an einem Wochenende boxten. Er hatte sogar immer einen Gegner dabei.“



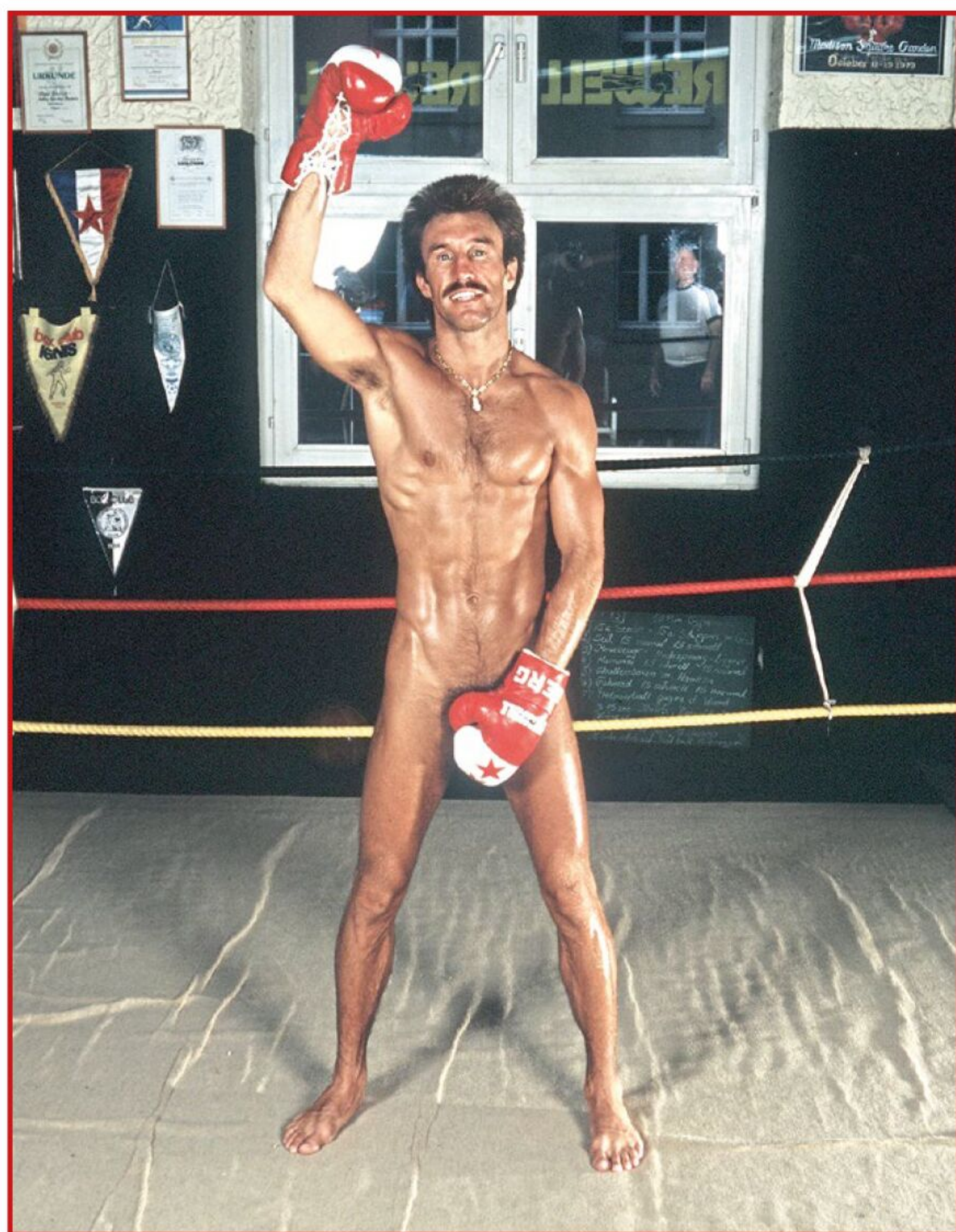
Der Düsseldorfer „Box-Papst“
Wilfried Weiser (geb. 1946)

Das Talent des einstigen Champions stellt Weiser heraus. „Für deutsche Verhältnisse war er ein Guter, bei den Profis zwei Mal Europameister. Seinen WAA-Weltmeister-Gürtel, den zähle ich nicht. Den hat er ja selbst nicht ernst genommen.“ Ob Weller auch gegen die großen Jungs aus Amerika hätte bestehen können? „Ich glaube nicht. Aber eins war er: sehr höflich, das muss man wirklich sagen.“

Das Düsseldorfer Original lacht und lacht. Dann wird er wieder ernst: „Maske und Co. haben das Boxen salonfähig gemacht, aber den Weg dorthin hat René Weller geebnet. Zu der Zeit haben wir alle vom schönen René gelebt. Für den deutschen Boxsport war er eigentlich so etwas wie ein Pionier.“



„EIN SCHÖNER MANN IST EIGENTLICH NICHTS FÜR DIE FRAUEN. EIN MANN MUSS INTERESSANT SEIN. ICH BIN SCHÖN MÄNNLICH.“



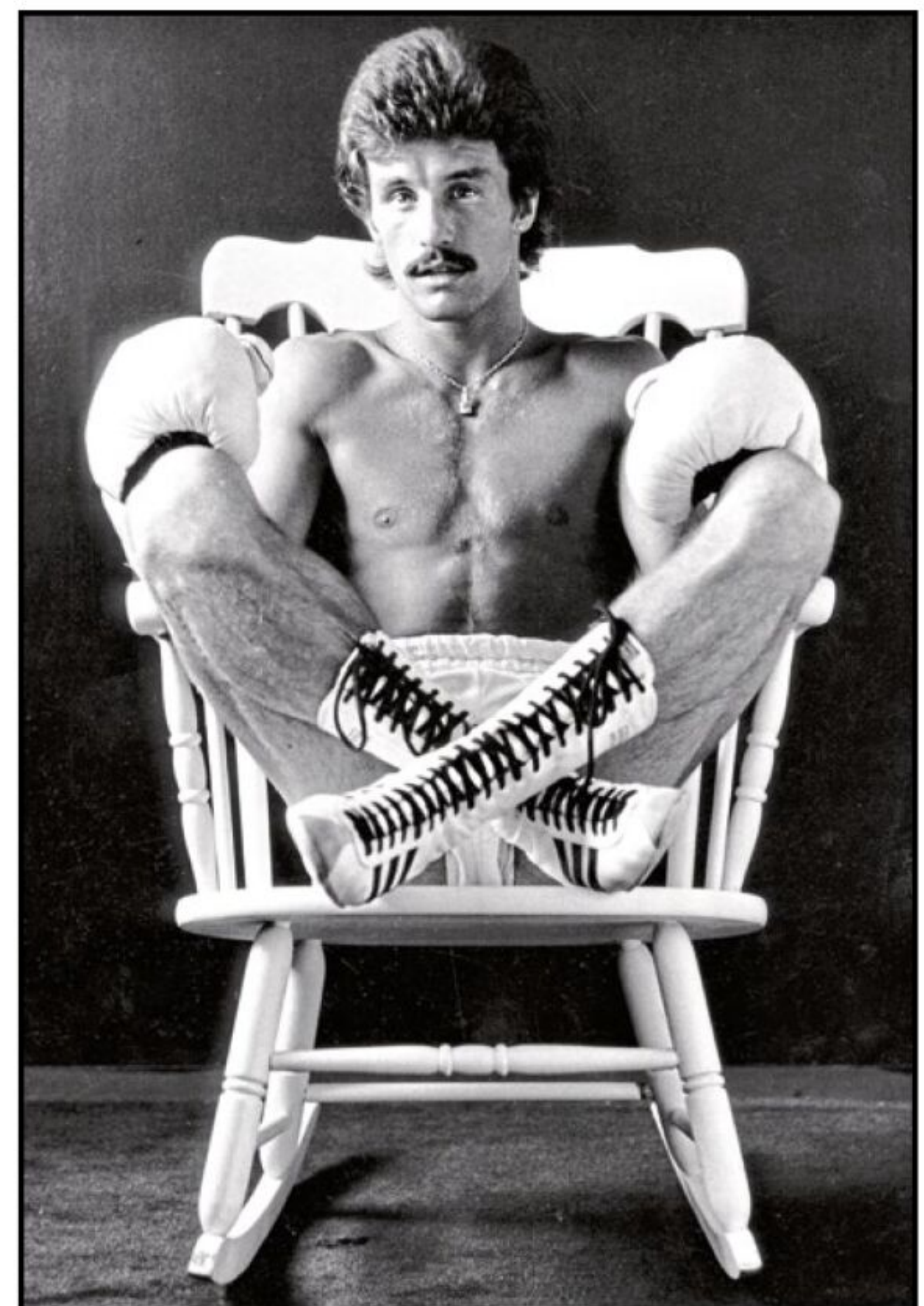
„ICH BIN DER EINZIGE DEUTSCHE MANN, DER NACKT BESSER AUSSIEHT ALS ANGEZOGEN.“



„FRAUEN
GEHÖREN FÜR
MICH HINTER DEN
HERD, EMANZI-
PATION WÜRD
ICH IN MEINEM
HAUSHALT NICHT
ZULASSEN.“

**„JEDER MENSCH KANN SICH DAS LEBEN
NEHMEN, WIE ER WILL. DER EINE NIMMT
TABLETTEN, DER ANDERE ERHÄNGT
SICH, EIN DRITTER BOXT HALT.“**

**WELLER ÜBER DAS
GESUNDHEITSRISIKO IM BOXEN**



„SELBST DER PAPST
KÖNNTE KEIN BESSERES
POLIZEILICHES
FÜHRUNGSZEUGNIS
BEKOMMEN ALS ICH.“

Der „schöne René“ geriet auch mehr-
mals mit dem Gesetz in Konflikt, muss-
te viereinhalb Jahre hinter Gitter. Über
seine Zeit im Gefängnis verfasste der
Boxprofi folgendes Gedicht:

*Hier gibt's die schlimmsten Kreaturen
Doch auch viele Frohnaturen
Fast alle Gefangenen sagen mir:
Scheiße, ich bin schuldlos hier!
Jetzt wird mir klar
Wie schön die Freiheit war
Früher Kaviar und flotte Bienen
Heute schwedische Gardinen*



BOXSPORT

LUCKY PUNCH!

**BOXSPORT FÜR 1 JAHR ABONNIEREN UND
EINE DIESER COOLEN PRÄMIEN ABGREIFEN!**

STING ACTIVE-WEAR

T-SHIRTS, HOODIES UND VIELES MEHR. IN &
OUT OF THE RING - DIE ACTIV-WEAR VON
STING PASST IMMER

STING „VIPER X 2.0“ BOXSTIEFEL

ULTRALEICHTES MASH-OBERMATERIAL SORGT
FÜR HÖCHSTE ATMUNGSAKTIVITÄT. THERMOPLASTISCHE
BÄNDER ENTLANG DER KNÖCHELPARTIE SORGEN FÜR
PERFECTEN SITZ UND HALT

STING „ARMAPLUS“ BOXHANDSCHUHE

AUS HOCHWERTIGEM KUNSTLEDER MIT EINEM
AUSSERGEWÖHNLICHEN DESIGN. EIN MATTES
FINISH UND DAS GLÄNZENDE STING-LOGO LASSEN
DIE HANDSCHUHE ELEGANT & EDEL AUSSEHEN



Ersparnis
mehr als
20%!

- ✓ Sie verpassen keine Ausgabe mehr!
- ✓ Sie lesen BOXSPORT früher als alle anderen!
- ✓ Wir liefern Ihnen das Heft bequem nach Hause!
- ✓ Sie erhalten 10 Hefte im Jahr!
- ✓ Sie sichern sich z.B. ein cooles Hoodie!*

*So geht's: Abo abschließen. Nach Zahlungseingang gibt's automatisch den Gutschein-Code. Dann auf www.stingsports.com gehen und Produkte auswählen. Solange der Vorrat reicht.



**HIER GEHT'S
ZUM ABOSHOP!**

**30% RABATT-
GUTSCHEIN**

Im Onlineshop von **Sting Sports** finden Sie alles, was das Boxerherz begehrt. Beim Abschluss eines 1-Jahres-Abos BOXSPORT erhalten Sie einen 30%-Rabatt-Gutschein* zum Shoppen, einzulösen auf www.stingsports.com



Hinweis: Der hier dargestellte Gutschein ist nur symbolisch. Der Abonnent erhält einen Gutschein-Code, der im Checkout von www.stingsports.com eingegeben werden kann. Der Gutscheinbetrag wird anschließend vom Verkaufspreis des ausgewählten Artikels abgezogen.

Einfach Coupon ausfüllen und abschicken an:
Möller Pro Media GmbH • Stichwort: BOXSPORT-ABO •
Zeppelinstr. 6 • 16356 Ahrensfelde

Ja! **BESTELLEN SIE IHR ABO NOCH
SCHNELLER - AUF BOX-SPORT.DE**

☐ Ich will BOXSPORT für ein Jahr
frei Haus zum Preis von 65,00 Euro*.
☐ für mich ☐ als Geschenk

Meine Prämie:
Shopping-Gutschein 30% Rabatt

Prämie nur, solange der Vorrat reicht.
* in Deutschland

BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN.
Geschenk-Abo: Anschrift von Auftraggeber & Beschenktem angeben

Anschrift des Auftraggebers

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Länderkennung, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Anschrift des Beschenkten

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ich bezahle per:

- ☐ Rechnung
☐ Bankeinzug (nur mit deutscher Bankverbindung möglich)

IBAN

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des ersten Heftes ohne Begründung widerrufen werden. Es genügt eine schriftliche Mitteilung innerhalb der Widerrufsfrist an Möller Pro Media GmbH, Stichwort: BOXSPORT-Abo, Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde, Deutschland. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Einzugsermächtigung/SEPA-Lastschriftmandat:
Ich ermächtige die Möller Pro Media GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Möller Pro Media GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Gläubiger-Identifikationsnummer der Möller Pro Media GmbH ist: DE06ZZZ00000079304

Entscheiden Sie sich für das **Ein-Jahres-Abo**, gilt die Bestellung bis auf Widerruf, zumindest aber für ein Jahr (10 Ausgaben). Die Lieferung erfolgt frei Haus zum derzeit gültigen Preis von **65,00 Euro (Deutschland)** inklusive Versand. Vor Ablauf des ersten Bestelljahres ist das Abo bis einen Monat vor dem Ende des Bezugszeitraumes kündbar, oder es verlängert sich automatisch für mindestens ein weiteres Jahr (10 Ausgaben) zum derzeit gültigen Preis von **56,00 Euro (Deutschland)** inklusive Versand und **69,00 Euro (Österreich + Spanien)** und **90,00 CHF (Schweiz)** plus **Versandkosten von je 2,50 Euro pro Heft**.

Entscheiden Sie sich für das **Geschenk-Abo** über ein Jahr, liefern wir 10 BOXSPORT-Ausgaben an die Adresse des Beschenkten. Die Zahlung erfolgt durch Sie. Nach der Laufzeit von 12 Monaten endet das Geschenk-Abo automatisch. Als Schenker erhalten Sie von uns die gewählte Abo-Prämie.

Datum und Unterschrift des Abonnenten

FRAGEN ZUM ABO?

Tel.: 030/41 90 93 51 | Fax: 030/41 90 93 20
E-Mail: boxsport@moellerpromedia.de



Weltergewichtlerin Michaela Kotaskova (r.) steht nach ihrem K.o.-Sieg gegen Ex-Weltmeisterin Maria Elena Maderna vor einem WM-Kampf



13. BOUNCE FIGHT NIGHT

MICHAELA KOTASKOVA WINKT WM-KAMPF

Auftritte mit Licht und Schatten lieferten die Sportlerinnen und Sportler des Bounce Box-Clubs bei der 13. Bounce Fight Night ab. Obendrein kündigte Österreichs Ring-Idol Marcos Nader seinen Rückzug vom Profiboxen an.



Schwergewichts-Hoffnung Dardan „The Granit“ Avdylaj (l.) sammelte gegen den Tschechen Vaclav Pejzar seinen 13. Sieg im 13. Kampf

Mit einem K.o. in der 2. Runde verteidigte Michaela Kotaskova ihren WBF Intercontinental Titel im Weltergewicht gegen die argentinische Ex-Weltmeisterin Maria Elena Maderna. Der Kampf fand im Rahmen der 13. Bounce Fight Night in Wien im Hotel Intercontinental statt. Damit kletterte die Bounce-Boxerin in der Weltrangliste auf Rang 8 und qualifizierte sich für einen Kampf um den WBF-Weltmeistertitel im kommenden Jahr. „Wir werden uns bemühen, den Kampf nach Wien zu holen und im Rahmen der nächsten Bounce Fight Night am 6. April 2024 auszutragen“, erklärte Kotaskova.

TITELKAMPF RÜCKT NÄHER

Michaela Kotaskova begann den Kampf gegen Ex-Weltmeisterin Maria Elena Maderna ohne langes Abtasten. Gegen Ende der

ersten Runde traf sie die Ex-Weltmeisterin bereits schwer. Nur der Pausengong rettete die Argentinierin noch vor dem K.o. Bereits mit dem ersten Schlag nach Beginn der 2. Runde schickte Michaela ihre Gegnerin dann endgültig zu Boden. „Das Trainerteam unter der Leitung von Daniel Nader und ich hatten uns vorgenommen, von der ersten Minute an volles Tempo zu gehen. Ich wusste, dass ich konditionell so stark bin, dass ich dieses Tempo 10 Runden durchhalten kann. Dass der Kampf dann so schnell zu Ende war, hat mich überrascht“, erklärte eine strahlende Kotaskova, die mit großem Respekt vor ihrer Gegnerin in den Ring gestiegen war.

Seit ihrem letzten Kampf gegen die Marokkanerin Mahjouba Oubtil, am 1. April dieses Jahres bei dem sie den Intercontinental-

Titel gewonnen hat, arbeitete Michaela Kotaskova mit ihrem Trainer-Team vor allem an ihrer Schlagtechnik und Schlagstärke. Dieses Training hat sich nunmehr bezahlt gemacht. Kotaskova gönnt sich jetzt eine Woche Pause, danach steigt sie wieder ins Training ein, um sich auf den WM-Kampf im kommenden Jahr vorzubereiten.

HÖHEN UND TIEFEN

Die 13. Bounce Fight Night wurde ihrem Ruf wieder gerecht und bot hochkarätige Kämpfe auf internationalem Niveau. In diesem Zusammenhang ist vor allem Österreichs derzeit bester Schwergewichtler, Dardan „The Granit“ Avdylaj, zu erwähnen, der erstmals in diesem Rahmen im Hotel Intercontinental antrat. Er besiegte in einem hochklassigen Kampf über sechs Runden den Tschechen Vaclav Pejsar klar nach Punkten. Es war Avdylajs 13. Kampf, die er alle gewann, 11 davon durch K.o.

Weiterhin auf dem Programm der Bounce Fight Night standen Kämpfe im Super-Weltergewicht von Mazamiru Kakande (Uganda) gegen Antonio Fechner (Deutschland). Kakande siegte durch K.o. in der 2. Runde. Im Halbschwergewicht stieg Ljubomir Djukic (Österreich) vom Knock Out Gym Korneuburg gegen den Ungarn Attila Iratossy (Ungarn) in den Ring. Djukic siegte durch K.o. in der ersten Runde.

Wenig erfreulich verlief die 13. Bounce Fight Night indes für Bounce Boxer Sergio Odabai. Für den 26-Jährigen setzte es im zehnten Profikampf die dritte Niederlage. Der Halbweltergewichtler unterlag dem Italiener Michel Gonxhe einstimmig nach Punkten. Odabai hatte vorher erst am 16. November einen Kampf in Las Vegas bestritten und verloren. Der Substanzverlust war dann augenscheinlich zu groß, um in Wien wieder in die Erfolgsspur zurückzukehren.

TALENTPROBE FÜR OLYMPIA

Eine eindrucksvolle Talentprobe bei der Bounce Fight Night legte der erst 17-jährige Sajfullah Saidoulaev von der Boxunion Favoriten in der Gewichtsklasse bis 80 Kilogramm ab. Er brachte trotz in diesem Alter noch verpflichtendem Kopfschutz den Iren Anthony Taggart an den Rande des K.o. In der Gewichtsklasse bis 63,5 Kilogramm gewann Bounce-Boxer Arsen Chabyan (Österreich) nach ausgeglichenem Kampf gegen den Iren Anthony Malanaphy nach Punkten.

Keinen Grund zu jubeln bot der Abend für Anastasija Lukajic. Die Bounce-Boxerin verlor in der Gewichtsklasse bis 66kg gegen die Tschechin Lenka Volejnikova klar nach Punkten. Auch Marcel Meinel glückte vor dem Start zur Vorbereitung auf die Olympia-Qualifikation im kommenden Jahr kein Erfolgserlebnis. Er unterlag dem starken und mit 120 Kämpfen sehr erfahrenen Iren Matthew McCool einstimmig nach Punkten.

MARCOS NADER HÖRT AUF

Einen Moment der Wehmut brachte die 13. Bounce Fight Night dann auch noch mit sich: Marcos Nader erklärte offiziell seinen Rücktritt vom Boxsport. Der 33-Jährige, der in seiner Ringkarriere EBU-EU-Champion, IBF-International-Champion und österreichischer Meister wurde, erklärte: „Das Feuer brennt nicht mehr so, wie es sein sollte. Ich habe über 150 Kämpfe als Amateur und Profi bestritten. Man hat es in den letzten Kämpfen bemerkt: Ich war teilweise gut, aber nicht besser. Nicht auf der Höhe zu sein ist für einen Boxer der Tod“, sagte Nader gegenüber dem ORF. Er konzentrierte sich nun auf seine Familie und den Boxclub Bounce, wird aber 2024 bei der Bounce Fight Night am 30. November 2024 im Hotel Intercontinental für seinen Abschiedskampf noch ein letztes Mal ins Seilgeviert zurückkehren.

TEXT ELISABETH BIEDERMANN



Das deutsche Duell im Superweltergewicht entschied Mazamiru Kakande (r., München) gegen Antonio Fechner (Hamburg) für sich



Gegen den Italiener Michel Gonxhe kassierte Sergio Odabai die zweite Niederlage innerhalb von knapp zwei Wochen



Auch für Anastasija Lukajic (r.) gab es gegen die Tschechin Lenka Volejnikova nichts zu jubeln



Marcos Nader (M.) gab bekannt, dass er 2024 die Boxhandschuhe an den Nagel hängen wird

„DAS FEUER BRENNT NICHT MEHR SO, WIE ES SEIN SOLLTE. ICH HABE ÜBER 150 KÄMPFE ALS AMATEUR UND PROFI BESTRITTEN. MAN HAT ES IN DEN LETZTEN KÄMPFEN BEMERKT: ICH WAR TEILWEISE GUT, ABER NICHT BESSER. NICHT AUF DER HÖHE ZU SEIN IST FÜR EINEN BOXER DER TOD.“

MARCOS NADER



Zuversichtlich: Im Sommer 2023 übernahm Amir Orfia das Präsidentenamt bei SwissBoxing



AMIR ORFIA

„POTENZIAL FÜR DIE INTERNATIONALE BÜHNE“

Mit gerade einmal 29 Jahren wurde Amir Orfia zum Boss von „SwissBoxing“ gewählt. Doch der frühere Boxer verfügt bereits über Erfahrung in der Verbandsarbeit, war als Manager für die International Boxing Association (IBA) tätig. In BOXSPORT spricht Orfia über die Herausforderungen und Ziele in seinem neuen Amt.

INTERVIEW: LEANDER STRUPLER

Im August 2023 wurde Amir Orfia zum neuen Präsidenten von „SwissBoxing“, dem Schweizer Boxverband, gewählt. Der studierte Betriebswirt aus Genf ist ehemaliger Amateur- und Profiboxer. Dank seiner beruflichen Karriere, insbesondere seiner Anstellung als Projektmanager bei der International Boxing Association (IBA), verfügt Orfia über wertvolle Berufserfahrung und ein großes Netzwerk in der internationalen Boxszene.

Als Präsident folgt der 29-Jährige auf Andreas Anderegg, der SwissBoxing 17 Jahre lang führte. Der Thurgauer setzte zuvor den ethisch begründeten Verbandsaustritt aus der vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) suspendierten IBA durch. Aus Unzufriedenheit über die fehlende Einbeziehung in den Austrittsentscheid sowie aus Angst, dass Schweizer Athletinnen und Athleten dadurch internationale Turnierzulassungen entgehen, machten die Delegierten diesen Austritt an der Versammlung im August per Mehrheitsentscheid rückgängig. Darauf reagierte Andreas Anderegg mit seinem Rücktritt – und Amir Orfia wurde als einziger zur Wahl stehender Kandidat zum Präsidenten gewählt. Im Interview mit BOXSPORT spricht Orfia über seine Herausforderungen und Ziele als Leiter des Schweizer Boxverbandes.

Amir, am 19. August 2023 wurdest du für Außenstehende überraschend zum neuen Präsidenten des Schweizer Boxverbandes gewählt. Hattest du mit deiner Wahl gerechnet und was bedeutet dir die Wahl?

Boxen stand schon immer im Mittelpunkt meines Lebens. Meine Tätigkeiten als Boxer, Trainer und Manager führten mich zur Position bei SwissBoxing. Das Vertrauen, das die Mitglieder mir

entgegenbringen, ist für mich von unschätzbarem Wert. Ich bin mir der größten Herausforderungen des Boxens bewusst und bin entschlossen, sie anzugehen. Ich möchte dem Sport, der mir so viel gegeben hat, etwas zurückgeben. Meine Mission ist es, zur Entwicklung des Boxsports beizutragen und jedes Mitglied unserer Gemeinschaft zu unterstützen, damit auch sie ihrer Leidenschaft voll und ganz nachgehen können.

Dein Vorgänger ist zurückgetreten, weil er den Entscheid der Delegierten, zur IBA zurückzukehren, aus moralischen Gründen nicht mittragen wollte. Du hingegen bist eng verbunden mit der IBA. Wie hast du die IBA als Mitarbeiter erlebt und was nimmst du aus dieser Zeit mit?

Es ist wichtig anzuerkennen, dass unsere gemeinsame Priorität der Sport und dessen Integrität sind. Während meiner zweieinhalbjährigen Tätigkeit in der Organisation habe ich die bedeutenden Bemühungen der IBA in Zusammenarbeit mit Experten wie Professor McLaren beim Thema Integrität und Professor Ulrich Haas beim Thema Governance miterlebt. Da ich großen Wert darauf gelegt habe, Transparenz und Ethik in den Mittelpunkt meiner Arbeit zu stellen, war diese Zeit für mich eine Bereicherung und ich möchte die Erfahrungen und „Best Practices“ aus erster Hand bei SwissBoxing einbringen.

Fakt ist, dass das IOC die IBA suspendiert hat. Die Qualifikation für die diesjährigen Olympischen Spiele in Paris organisiert nicht wie früher die IBA, sondern wie schon für Olympia in Tokio eine vom IOC eingesetzte Taskforce. Parallel bilden westliche Box-Nationen einen Konkurrenzverband zur IBA namens „World Boxing“. Für Beteiligte wie Außenstehende scheint die Konstellation sehr instabil. ▶

„EINE OLYMPIA-QUALIFIKATION WÄRE NICHT NUR DIE VERWIRKLICHUNG DER SPORTLICHEN ZIELE VON EINZELNEN, ES WÜRDIE GANZE SCHWEIZER BOXGEMEINSCHAFT STOLZ MACHEN UND INSPIRIEREN.“



Der 29-Jährige stand selbst als Profi- (l.) und Amateurboxer (u.) im Ring. „Das Boxen hat mich gelehrt, dass ich mit Ausdauer, Disziplin und Entschlossenheit große Träume in die Realität umsetzen kann“, sagt Orfia





+++NEWS+++

FATON FUKSHINAJ KÄMPFT MIT HERZ

Der Basler Profiboxer Faton Vukshinaj trat am 25. November in Deutschland zu größten Kampf seiner Karriere an. Mit wenigen Mitteln, aber umso mehr leidenschaftlichem Einsatz des Boxers, seiner Familie und seines engsten Umfeldes ist es dem 32-Jährigen gelungen, sich über die letzten Jahre für die Weltmeisterschaft der IBO zu qualifizieren. Die WM im Mittelgewicht fand am in Rietberg (Deutschland) statt. Dabei ließ Etinosa Oliha, Italiener mit nigerianischen Wurzeln, der beim deutschen Boxstall AGON Sports unter Vertrag steht, Vukshinaj keine Chancen, wirkte im Kampf nicht nur größer und kräftiger, sondern war auch taktisch wie technisch der Variablere. Der Schweizer mit kosovarischen Ursprung, der siegessicher nach Deutschland reiste, fightete jedoch über die ganze Distanz von zehn Runden mit viel Leidenschaft. So boxte sich Vukshinaj trotz Niederlage in die Herzen der vielen Zuschauer aus der Schweiz, die ihn vor Ort und am TV stolz unterstützen. **B**



ANA MILISIC HOLT SILBER IN ZAGREB

Die Schweizer Boxerin Ana Milisic hat beim renommierten EUBC-Turnier „Zagreb Boxing Queen“ in Kroatien die Silbermedaille gewonnen. In diesem ausschließlich Boxerinnen gewidmeten Turnier zeigte Milisic beeindruckende Leistungen. Im Halbfinale besiegte sie die Jugend-Europameisterin von 2018, Patrycja Borys, einstimmig nach Punkten und bewies dabei außergewöhnliche Konzentration und Kampfgeist. Im Finale traf Milisic auf die kroatische Lokalmatadorin Sara Beram, der sie nach einem engen und technisch attraktiven Kampf knapp unterlag. Trainer Timur Topcu lobte Milisics Leistung und äußerte sich optimistisch hinsichtlich der bevorstehenden Olympia-Qualifikation. **B**



Schon in jungen Jahren verantwortete Orfia (vorn, l.) Projekte bei der IBA, ehe er sich für einen Wechsel zum Schweizer Verband entschied

Welches Szenario wünschst du dir für die Zukunft im olympischen Boxen?

Die aktuelle Situation erfordert überlegte Entscheidungen und Einigkeit unter den nationalen Verbänden. Wir müssen eine stabile Zukunft für das olympische Boxen gewährleisten und ich wünsche mir, dass eine ausgewogene Lösung zwischen allen Beteiligten gefunden wird. Diese Lösung muss in erster Linie unseren Boxerinnen und Boxern dienen.

Welche Haltung nimmst du selbst in dieser Thematik ein?

Mein vorrangiges Ziel ist es, die Interessen der Schweizer Sportler und Sportlerinnen zu wahren.

Bisher konnte sich noch nie eine Boxerin oder ein Boxer aus der Schweiz für die Olympischen Spiele qualifizieren. Kann man daraus interpretieren, dass die Probleme der IBA für das Schweizer Boxen kaum Relevanz haben?

Unsere über 50 Jahre anhaltende Abwesenheit von den Olympischen Spielen zeigt tatsächlich, dass die Situation der IBA nicht unsere größte Herausforderung widerspiegelt.

Was sind denn die größten Herausforderungen?

Erfolge bei internationalen Wettkämpfen. Auch wenn das Erreichen durch die Ereignisse rund um

die IBA erschwert sind, bleiben sie ein entscheidendes Element für die Entwicklung unserer Athletinnen und Athleten. Wir arbeiten daran, ein starkes Team aufzubauen, in dem sich die Mitglieder gegenseitig inspirieren und wir somit das nationale Niveau und unsere Präsenz auf der internationalen Bühne steigern können.

Sportlicher Erfolg lindert bekanntlich viele Probleme. Eine Olympia-Qualifikation könnte die Verbandsmitglieder einen und einen nationalen Box-Boom auslösen. Wie schätzt du die Chancen für eine mittelfristige Schweizer Olympia-Qualifikation ein?

Bei meiner Arbeit im internationalen Boxgeschäft habe ich viele Aufstiege von Athleten, vom bescheidenen Anfangsniveau bis zur Weltklasse, miterlebt. Ich bin überzeugt, dass international bewährte Nachwuchsförderungsstrategien in die Schweiz übertragen werden können. Mit der richtigen Betreuung und einer strategischen Herangehensweise muss es auch hier möglich sein, Grenzen zu überwinden und Spitzenleistungen zu erreichen. Aktuell haben wir talentierte Sportlerinnen und Sportler, von denen ich glaube, dass ihr volles Potenzial noch nicht ausgeschöpft ist. Daher bin optimistisch, was unsere mittelfristigen Qualifikationschancen für die Olympischen

Spiele betrifft. Eine Qualifikation wäre nicht nur die Verwirklichung der sportlichen Ziele von Einzelnen, es würde die ganze Schweizer Boxgemeinschaft stolz machen und inspirieren.

Boxen wird weltweit betrieben. Große Länder wie die USA, Russland und China, aber auch viele zentral- und südamerikanische Länder verfügen über eine tief verwurzelte Box-Kultur. Dass das Boxen kaum Infrastruktur voraussetzt, ermöglicht es allen Ländern mitzumachen. Unter diesen Voraussetzungen ist es für die kleine Schweiz besonders schwierig, Erfolg zu haben. Was kann der Schweizer Boxverband unternehmen, um trotzdem erfolgreiche Athleten hervorzubringen?

Schon während meines Studiums habe ich mich der Frage, wie internationaler Erfolg im Boxen erreicht werden kann, gewidmet. Boxen ist ein globaler Sport, der viele Talente aus allen Gesellschaftsschichten hervorbringt. Wie unsere europäischen Nachbarn Italien, Frankreich, Österreich und Deutschland zeigen, kann aber jedes Land, unabhängig von seiner Größe, gute Boxer hervorbringen. So hat auch die Schweiz das Potenzial, auf der internationalen Bühne zu konkurrieren. Dafür muss SwissBoxing in Ausbildungsprogramme für junge Talente und die Stärkung unserer Trainerstrukturen investieren. Gut wäre auch, bedeutende internationale Wettkämpfe in der Schweiz zu veranstalten und die Promotion zu verstärken, um das Interesse sowie die Beteiligung am Boxsport zu erhöhen.

Zurück zu dir. Deine Anstellung bei der IBA hast du gekündigt, um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden. Wie sah dein Alltag in den ersten Monaten als SwissBoxing-Präsident aus?

Meine ersten Monate im Amt waren intensiv, voller Herausforderungen und auch lehrreich. Ich habe hauptsächlich beobachtet, zugehört und Beziehungen aufgebaut. Obwohl ich klare Vorstellungen darüber habe, wie sich unser Verband entwickeln sollte, ist es im ersten Schritt entscheidend, alle Beteiligten zu vereinen und einzubeziehen.

Welche Erkenntnisse nimmst du aus diesen ersten Monaten mit?

Ich hatte das Privileg, Schlüsselpersonen von „Swiss Olympic“, von anderen nationalen Sportverbänden sowie potenzielle Partner und Sponsoren zu treffen. Das half mir, die Schweizer Sportstrukturen noch besser zu verstehen. Was mich besonders motiviert und inspiriert, sind die Leidenschaft und der Wille, den die Schweizer Boxvereine ausstrahlen. Diese positive Energie will ich nun nutzen, um gemeinsam mit Swiss Olympic die Position des nationalen Boxsports zu stärken.

Du giltst als junger, moderner Präsident, hast einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund und Berufserfahrung in der Wirtschaft. Planst du für den Verband ein neues Führungskonzept?

Als junger Präsident mit Erfahrung in der Unternehmensführung bringe ich sicherlich eine neue und moderne Perspektive mit ein. Obwohl ich

nicht plane, ein völlig neues Führungskonzept einzuführen, will ich bewährte Managementpraktiken und einen dynamischen Ansatz in die derzeitige Struktur des Verbands integrieren.

In deiner Kandidatur war zu lesen, dass die Finanzen des Verbandes ein wichtiges Thema für dich darstellen. Welche konkreten Ziele hast du und welche Schwierigkeiten entgegnen dir?

Die Finanzen von SwissBoxing sind derzeit stabil. Ich möchte jedoch unsere Ressourcen erweitern. Dafür sollten wir zuerst die Sichtbarkeit und das Image des Boxens in der Schweiz verbessern, was entscheidend ist, um mehr Sponsoren und Investoren anzuziehen. Indem wir die positiven Werte des Boxens und die inspirierenden Geschichten unserer Athletinnen und Athleten der breiten Bevölkerung zugänglich machen, werden wir attraktiver für Sponsoren. Gleichzeitig will ich den vorsichtigen, bodenständigen Umgang mit den Finanzen beibehalten, der unsere finanzielle Stabilität der letzten Jahre gewährleistet hat.

Dein eigenes Amt als Präsident genießt keine Vollzeitanstellung. Wie viel Zeit investierst du in deine Aufgaben für

SwissBoxing und wie planst du deine berufliche Zukunft neben deinem Engagement im Verband?

Im Moment erhält SwissBoxing meine volle Aufmerksamkeit, ich widme aktuell den Großteil meiner Zeit dem Verband. Was meine berufliche Zukunft betrifft, befinde ich mich in einer Übergangsphase und wäge verschiedene Möglichkeiten ab. Mein Ziel ist es, bald ein Gleichgewicht zu finden, das mir

ermöglicht, SwissBoxing effektiv zu dienen, während ich gleichzeitig meine anderen beruflichen Ambitionen verfolgen kann.

Was bedeutet der Boxsport für dich persönlich?

Als ich vor 15 Jahren meine Karriere als aktiver Boxer begann, hatte ich den Traum, Olympiasieger und Weltmeister zu werden. Obwohl ich dies nie erreicht habe, öffnete mir das Boxen viele unerwartete Möglichkeiten, darunter Präsident von SwissBoxing zu werden. Fouad Ben Saoud, mein Jugendtrainer, war eine meiner wichtigsten Inspirationen auf meinem Weg. Er hat immer an mich geglaubt, auch wenn ich selbst Zweifel hatte, und mich dazu motiviert, durchzuhalten. Er und das Boxen haben mich gelehrt, dass ich mit Ausdauer, Disziplin und Entschlossenheit große Träume in die Realität umsetzen kann.

Mit der Wahl zum Präsidenten scheint für dich ein beruflicher Wunsch in Erfüllung gegangen zu sein. Bestimmt hast du noch weitere Ziele und Visionen – was macht Amir Orfia in den nächsten zehn Jahren?

Meine nächsten zehn Jahren möchte ich der Förderung des Boxens in der Schweiz widmen. Mein Ziel ist es, das, was ich in den Lektionen von Fouad Ben Saoud und vom Boxsport gelernt habe, zu nutzen, um jungen Menschen zu helfen, ihre eigenen Träume zu verwirklichen – sei es im Boxen oder in anderen Lebensbereichen. ■

TERMINE

SWISS
BOXING

SAMSTAG, 13.01.2024

Internationales Boxmeeting, Basel

Ort: Grand Casino Basel, Basel

Veranstalter: Arnold BoxFit

SAMSTAG, 02.03.2024

Internationales Boxmeeting, Martigny

Ort: Salle du Midi, Rue de la Deleze 19, 1920

Martigny

Veranstalter: Boxing Club Martigny

SAMSTAG, 02.03.2024

Internationales Boxmeeting, Root

Ort: Turnhalle Oberfeld, Oberfeld 16, 6037

Root

Veranstalter: Box Club Root

DONNERSTAG, 14.03.2024

Internationales Boxmeeting, Carouge

Ort: Salle de Fêtes, Rue Ancienne 37, 1227

Carouge

Veranstalter: Club Pugiliste Carouge

SAMSTAG, 23.03.2024 - SONNTAG, 24.03.2024

La Cinture Ticinese, Locarno

Ort: Palestra alla Peschiera, Via alle Peschiera 1, 6600 Locarno

Veranstalter: Boxe Club Locarno

FREITAG, 29.03.2024

Internationales Boxmeeting, Bern

Ort: Stadttheater, Kornhausplatz 20, 3011

Bern

Veranstalter: Swiss Pro Boxing GmbH

SAMSTAG, 30.03.2024

Internationales Boxmeeting, Palezieux-Village

Ort: Salle Polyvalente de Palezieux-Village

Veranstalter: Boxing Club Châtel St-Denis

SAMSTAG, 13.04.2024 - SONNTAG, 14.04.2024

First round Tournament, Payerne

Ort: Solle des Rammes, 1530 Payerne

Veranstalter: LMS Boxing Payerne

Weitere Informationen zu von der Swiss Boxing Federation autorisierten Veranstaltungen finden Sie unter: www.swissboxing.ch

BOXSPORT WELTRANGLISTE



SCHWERGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **OLEKSANDR USYK**
(UKRAINE) WBA-SUPER, IBF, WBO

01. Tyson Fury (England) WBC
02. Deontay Wilder (USA)
03. Anthony Joshua (England)
04. Zhilei Zhang (China)
05. Andy Ruiz Jr. (USA)
06. Luis Ortiz (Kuba)
07. Frank Sanchez (Kuba)
08. Filip Hrgovic (Kroatien)
09. Jared Anderson (USA)
10. Otto Wallin (Schweden)

0000000000

CRUISERGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **JAI OPETAIA**
(AUSTRALIEN) IBF

01. Mairis Briedis (Lettland)
02. Chris Billam-Smith (England) WBO
03. Yuniel Dorticos (Kuba)
04. Noel Mikaelian (Deutschland) WBC
05. Badou Jack (Schweden)
06. Lawrence Okolie (England)
07. Arsen Goulamirian (Frankreich) WBA Super
08. Richard Riakporhe (England)
09. Soslan Ngabu (Russland)
10. Ives Ngabu (Belgien)

0000000000



Am 27. Januar 2024 steht ein hochklassiger Fight im Supermittelgewicht auf dem Programm. Der ehemalige WM-Herausforderer John Ryder (l., im Duell mit Zach Parker) trifft im Footprint Center in Phoenix (USA) auf den noch ungeschlagenen Jaime Munguia. Ryder verlor zuletzt gegen Klassenprimus Canelo Alvarez. Munguia kommt aus einem spektakulären Sieg gegen Sergiy Derevyanchenko. Der Sieger im Duell der Contender darf sich Hoffnungen auf einen Big Fight im Sommer 2024 machen.

NACH FOLGENDEN HAUPTKRITERIEN STELLT BOXSPORT SEINE WELT-RANGLISTE ZUSAMMEN:

1. **ERGEBNISSE**
2. **QUALITÄT DES LETZTEN UND DER FRÜHEREN GEGNER**
3. **RING-PERFORMANCE: WIE HAT SICH DER BOXER IM KAMPF GESCHLAGEN?**

Stand der Daten: 10.12.2023 - Fotos: Getty Images (2)

HALBSCHWERGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **ARTUR BETERBIEV**
(RUSSLAND) WBC, IBF, WBO

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 01. Dmitry Bivol (Russland) WBA-Super | 0 |
| 02. Joshua Buatsi (England) | 0 |
| 03. Callum Smith (England) | 0 |
| 04. Anthony Yarde (England) | 0 |
| 05. Oleksandr Gvozdyk (Ukraine) | 0 |
| 06. Michael Eifert (Deutschland) | 0 |
| 07. Igor Mikhalkin (Russland) | 0 |
| 08. Dan Azeez (England) | 0 |
| 09. Ali Izmailov (Russland) | 0 |
| 10. Malik Zinad (Libyen) | 0 |

MITTELGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP:
VAKANT

- | | |
|---|---|
| 01. Zhanibek Alimkhanuly (Kasachst.) WBO, IBF | 0 |
| 02. Carlos Adames (Dominikanische Rep.) | 0 |
| 03. Chris Eubank jr. (England) | 0 |
| 04. Liam Smith (England) | 0 |
| 05. Felix Cash (England) | 0 |
| 06. Meiirim Nursultanov (Kasachstan) | 0 |
| 07. Elijah Garcia (USA) | 0 |
| 08. Austin Williams (USA) | 0 |
| 09. Vincenzo Gualtieri (Deutschland) | 0 |
| 10. Hamzah Sheeraz (England) | 0 |

SUPERMITTELGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **SAUL ALVAREZ**
(MEXIKO) WBA-SUPER, WBC, IBF, WBO

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 01. David Benavidez (USA) | 0 |
| 02. Christian Mbilli (Frankreich) | 0 |
| 03. Caleb Plant (USA) | 0 |
| 04. David Morrell (Kuba) | 0 |
| 05. John Ryder (England) | 0 |
| 06. Vladimir Shishkin (Russland) | 0 |
| 07. William Scull (Kuba) | 0 |
| 08. Erik Bazinyan (Kanada) | 0 |
| 09. Pavel Silyagin (Russland) | 0 |
| 10. Demetrius Andrade (USA) | 0 |

DIE GEWICHTSKLASSEN

Schwer (über 90,720 kg). Cruiser (bis 90,720 kg), auch Leichtschwer. Halbschwer (bis 79,378 kg). Supermittel (bis 76,203 kg). Mittel (bis 72,574 kg). Superwelter (bis 69,853 kg), auch Junior oder Halbmittel. Welter (bis 66,678 kg). Halbwelter (bis 63,503 kg), die Klasse wird auch Juniorwelter oder Superleicht genannt. Leicht (bis 61,235 kg). Superfeder (bis 58,967 kg). Feder (bis 57,153 kg). Superbantam (bis 55,338 kg). Bantam (bis 53,524 kg). Superfliegen (bis 52,163 kg). Fliegen (bis 50,802 kg). Halbfliegen (bis 48,988 kg), auch Juniorfliegen. Stroh (bis 47,628 kg), auch Minifliegen.

Die Abkürzungen WBA, WBC, WBO und IBF hinter den Namen bezeichnen die Weltmeistertitel der jeweiligen Verbände. ▶

HALBMITTELGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **JERMELL CHARLO**
(USA) WBC, WBA-SUPER

01. Tim Tszyu (Australien) WBO
02. Erickson Lubin (USA)
03. Brian Mendoza (USA)
04. Sebastian Fundora (USA)
05. Jesus Alejandro Ramos (USA)
06. Magomed Kurbanov (Russland)
07. Tony Harrison (USA)
08. Jack Culcay (Deutschland)
09. Israil Madrimov (Usbekistan)
10. Michel Soro (Frankreich)



HALBWELTERGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **TEOFIMO LOPEZ** (USA) WBO

01. Devin Haney (USA) WBC
02. Jose Carlos Ramirez (USA)
03. Subriel Matias (Puerto Rico) IBF
04. Jack Catterall (England)
05. Josh Taylor (Schottland)
06. Regis Prograis (USA)
07. Richardson Hitchins (USA)
08. Arnold Barboza Jr. (USA)
09. Sandor Martin (Spanien)
10. Gary Antuanne Russell (USA)



WELTERGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP: **TERENCE CRAWFORD**
(USA) WBC, WBA-SUPER, WBO

01. Errol Spence jr. (USA)
02. Jaron Ennis (USA) IBF
03. Mario Barrios (USA)
04. Vergil Ortiz Jr. (USA)
05. Cody Crowley (Kanada)
06. David Avanesyan (Russland)
07. Yordenis Ugas (Kuba)
08. Conor Benn (England)
09. Giovanni Santillan (USA)
10. Souleymane Cissokho (Frankreich)



LEICHTGEWICHT

BOXSPORT-CHAMP:
VAKANT

01. Gervonta Davis (USA) WBA
02. Vasiliy Lomachenko (Ukraine)
03. Shakur Stevenson (USA)
04. William Zepeda (Mexiko)
05. Isaac Cruz (Mexiko)
06. Frank Martin (USA)
07. George Kambosos jr. (Australien)
08. Zaur Abdullaev (Russland)
09. Maxi Hughes (England)
10. Raymond Muratalla (USA)



BOXSPORT WELTRANGLISTE



Vasiliy Lomachenko bekommt wohl die nächste Titelchance. Der Ex-Weltmeister (r., gegen Jamaine Ortiz) soll voraussichtlich im April 2024 in Australien gegen George Kambosos Jr. um den vakanten IBF-Titel im Leichtgewicht boxen. Devin Haney hatte den Gürtel beim Aufstieg ins Halbwelter niedergelegt.

SUPERFEDEERGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: VAKANT	
	01. Joe Cordina (Wales) IBF 02. Emanuel Navarrete (Mexiko) WBO 03. Oscar Valdez (Mexiko) 04. O'Shaquie Foster (USA) WBC 05. Shavkatdzhon Rakhimov (Tadschikistan) 06. Lamont Roach (USA) WBA 07. Robson Conceicao (Brasilien) 08. Hector Luis Garcia (Dom. Rep.) 09. Kenichi Ogawa (Japan) 10. Anthony Cacace (Nordirland)	1 1 1 2 2 2 1 2 2 1
SUPERFLIEGENGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: JUAN FRANCISCO ESTRADA (MEXIKO) WBC	
	01. Roman Gonzalez (Nicaragua) 02. Kazuto Ioka (Japan) WBA 03. Juntō Nakatani (Japan) WBO 04. Fernando Martinez (Argentinien) IBF 05. Kosei Tanaka (Japan) 06. Srisaket Sor Rungvisai (Thailand) 07. Francisco Rodriguez Jr. (Mexiko) 08. Andrew Moloney (Australien) 09. Carlos Cuadras (Mexiko) 10. Phumelele Cafu (Südafrika)	1 1 1 1 1 1 1 1 2 1
FEDERGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: VAKANT	
	01. Luis Alberto Lopez (Mexiko) IBF 02. Leigh Wood (England) 03. Rey Vargas (Mexiko) WBC 04. Brandon Figueroa (USA) 05. Rafael Espinoza (Mexiko) WBO 06. Mauricio Lara (Mexiko) 07. Mark Magsayo (Philippinen) 08. Robeisy Ramirez (Kuba) 09. Reiya Abe (Japan) 10. Raymond Ford (USA)	1 1 1 1 2 1 1 2 2 2
FLIEGENGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: VAKANT	
	01. Sunny Edwards (England) IBF 02. Julio Cesar Martinez (Mexiko) WBC 03. Artem Dalakian (Ukraine) WBA 04. Jesse Rodriguez (USA) WBO 05. Angel Ayala Lardizabal (Mexiko) 06. David Jimenez (Costa Rica) 07. Ricardo Sandoval (USA) 08. Taku Kuwahara (Japan) 09. Felix Alvarado (Nicaragua) 10. Seigo Yuri Akui (Japan)	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
SUPERBANTAMGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: VAKANT	
	01. Naoya Inoue (Japan) WBC, WBO 02. Marlon Tapales (Philippinen) WBA-Super, IBF 03. Stephen Fulton (USA) 04. Luis Nery (Mexiko) 05. Murodjon Akhmadaliev (Usbek.) 06. Sam Goodman (Australien) 07. Raeesa Aleem (USA) 08. Azat Hovhannisyan (Armenien) 09. Elijah Pearce (USA) 10. John Riel Casimero (Philippinen)	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
HALBFLIEGENGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: KENSHIRO TERAJI (JAPAN) WBC, WBA-SUPER	
	01. Jonathan Gonzalez (Puerto Rico) WBO 02. Masamichi Yabuki (Japan) 03. Adrian Curiel (Mexiko) IBF 04. Hekkie Budler (Südafrika) 05. Carlos Canizales (Venezuela) 06. Daniel Matellon (Kuba) 07. Sivenathi Nontshinga (Südafrika) 08. Elwin Soto (Mexiko) 09. Regie Suganob (Philippinen) 10. Shokichi Iwata (Japan)	1 1 2 2 2 1 2 2 2 2
BANTAMGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: VAKANT	
	01. Jason Moloney (Australien) WBO 02. Alexandro Santiago (Mexiko) WBC 03. Takuma Inoue (Japan) WBA 04. Vincent Astrolabio (Philippinen) 05. Gary Antonio Russell (USA) 06. Nonito Donaire (Philippinen) 07. Paul Butler (England) 08. Ryosuke Nishida (Japan) 09. Froilan Saludar (Philippinen) 10. Daigo Higa (Japan)	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
MINIFLIEGENGEWICHT	BOXSPORT-CHAMP: YUDAI SHIGEOKA (Japan) WBC	
	01. Knockout CP Freshmart (Thai.) WBA-Super 02. Oscar Collazo (USA) WBO 03. Ginjiro Shigeoka (Japan) IBF 04. Panya Pradabsri (Thailand) 05. Wanheng Menayothin (Thailand) 06. Melvin Jerusalem (Philippinen) 07. Rene Mark Cuarto (Philippinen) 08. Daniel Valladares (Mexiko) 09. Wilfredo Mendez (Puerto Rico) 10. Jake Amparo (Philippinen)	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1



Bei seinem Box-Debüt schlug Francis Ngannou (l.) Tyson Fury (r.) nieder und brachte den Briten an den Rand einer Niederlage

FRANCIS NGANNOU

DIE RANKING-KONTROVERSE

Mit nur einem Profiboxkampf, einer Niederlage noch dazu, gelangt MMA-Schwergewicht Francis Ngannou auf Platz 10 der WBC-Weltrangliste. BOXSPORT erklärt, wie es dazu kam, ob das Beispiel Schule macht und was die nächsten Optionen des harten Punchers sind.

Eigentlich sollte es eine Publi-city-Nummer aus dem May-weather-Erfolgsbuch werden: Der amtierende Champ tritt gegen eine MMA-Berühmtheit an, macht fette Quote und entsprechend fette Kohle, während er dem Box-Fremden eine Lektion im klassischen Faustfechten erteilt. Hatte beim Abschiedsfight von „Money“ gegen UFC-Superstar Conor McGregor traumhaft funktioniert, nun wollte WBC-Schwergewichtsweltmeister Tyson Fury auf gleichem Wege über Box-Neuling Francis Ngannou, seines Zeichens ehemaliger UFC-Heavyweight-Champ, triumphieren. Der Abend lief jedoch anders als geplant: Der gebürtige Kameruner schickte Fury bei der „Battle of the Baddest“ am 28. Oktober in Riad in der Dritten auf die Matte und schockte die Box-Welt. Der „Gypsy King“ gewann zwar nach Punkten, doch die Split Decision mit 95:94 und 96:93 für Fury sowie 95:94 für Ngannou war ein blamables Ergebnis für den selbsternannten besten Schwergewichtler aller Zeiten.

„Das stand definitiv nicht im Drehbuch“, blickte Fury auf sein Rendezvous mit dem Ringstaub zurück. „Er ist stark, ein harter Puncher und ein deutlich besserer Boxer, als ich es je vermutet hätte.“ Vielleicht hatte er den fachfremden Gegner, der seit Januar 2022 nicht mehr gekämpft hatte, tatsächlich unterschätzt. Der war in seinem Leben schon immer ein Kämpfer. Ngannou kam als Flüchtling aus Afrika nach Frankreich, musste für den illegalen Grenzübertritt ins Gefängnis und lebte in Paris auf der Straße, ehe er seine Kampfsportkarriere starten konnte. Im MMA gewann er 17 von insgesamt 20 Kämpfen und brachte es zum Champ im Schwergewicht. Weil Ngannou sich in der UFC schlecht bezahlt fühlte und die Vertragsverhandlungen scheiterten, kehrte er dem MMA-Aushängeschild den Rücken.

ÜBERZEUGENDER AUFTRITT

Im Mai 2023 verkündete „The Predator“, dass er sich der Professional Fighters League (PFL) angeschlossen habe. Im Gegensatz zur UFC war diese MMA-Liga auch bereit, ihm sein Box-Abenteuer zu erlauben. Ngannou, der den Rekord für den härtesten Punch in allen Kampfsportarten hält, bereitete sich gewissenhaft auf den Fury-Kampf vor und trainierte dafür

mit seinem Kindheitsidol, der Box-Legende Mike Tyson. Trotz offizieller Niederlage sahen manche ihn als eigentlichen Sieger des Fights, darunter die Ex-Champs Carl Froch und Carl Frampton. Der größte Teil der Experten, darunter etwa Schwergewichts-Legende Lennox Lewis und Hall-of-Fame-Trainer Teddy Atlas, verbuchte Furys Sieg als gerechtfertigt, seine Performance allerdings als mäßig und Ngannous Auftritt als überraschend gut.

Die große Frage blieb jedoch: Wie umgehen mit der Leistung des Mannes, der den vielleicht besten amtierenden Schwergewichtler beinahe geschlagen hatte? Der den „Gypsy King“ so arg zurichtete, dass der für den 23. Dezember geplante Showdown zwischen Usyk und Fury auf Februar verschoben werden musste? Der einen Ellenbogen ins Gesicht am Ende der Sechsten wegsteckte, von dem sein Trainer glaubte, dass Fury ihn mit voller Absicht gesetzt hatte? Für WBC-Präsident Mauricio Sulaiman war der Fall klar. „Was ich persönlich gestern Abend gesehen habe, ist ein sehr guter Boxer, der es verdient hat in die Rankings aufgenommen zu werden“, sagte er gegenüber „Sky Sports“ einen Tag nach dem Fight. Beim nächsten Update setzte der Verband Ngannou dann auf Rang 10, noch vor unbesiegten Boxern wie Filip Hrgovic (Platz 11) oder Agit Kabayel (Platz 13).

Eine kontroverse Entscheidung, ist der 37-Jährige doch ein Box-Neuling, mit nur einem Kampf, den er auch noch verlor. Natürlich geht es dem Verband auch um Schadensbegrenzung. Würde er Ngannou nicht dermaßen hochstilisieren, würde das den Ruf seines amtierenden Weltmeisters Fury beschädigen, noch dazu kurz vor dem epochalen Clash gegen Oleksandr Usyk. Ein Champ mit angekratztem Ruf verkauft weniger Tickets, macht weniger Quote, bringt weniger Geld für den Verband.

Für all die Boxer, die sich mühsam in den Rankings hocharbeiten, schwierige Karriereentscheidungen dafür treffen, ist Ngannous Sprung von null auf den zehnten Platz ein Schlag ins Gesicht. Andererseits brachte er Fury so sehr an den Rand einer Niederlage wie nur wenige vor ihm. Mag sein, dass der Brite den MMA-Champ erst in den späteren Runden ernst nahm, zumal sein Titel eh nicht auf dem Spiel



Im MMA-Käfig verlor Ngannou in 20 Kämpfen nur drei Mal, zwölf Gegner schickte er vorzeitig nach Hause



Wie der Lehrer so der Schützling: Box-Idol Mike Tyson (l.) zeigte Ngannou, wie er Fury schlagen kann

stand. Mag sein, dass der Champ einen schlechten Tag hatte. Doch hätte ein „richtiger“ Boxer so gut gegen Fury ausgesehen, würde man dies auch nicht als Entschuldigung gelten lassen.

HYPE ODER BOX-HOFFNUNG

Einen Präzedenzfall dürfte das WBC kaum geschaffen haben: Dass Champs gegen „fachfremde“ Fighter antreten, ist eine Seltenheit, meist dominieren die Boxer ihre Kontrahenten bei solchen Begegnungen. Zudem wird die nähere Zukunft zeigen, ob Ngannou nur ein Hype oder doch eine Hoffnung im Boxsport ist. Namhafte Gegner zeigen Interesse, könnten sie doch diejenigen werden, die den Mann überzeugend schlagen, gegen den Tyson Fury beinahe verlor, wenn sie den „Gypsy King“ selbst schon nicht vor die Fäuste bekommen.

Ngannou soll bereits mit Dereck Chisora verhandelt haben, auch das Team von Ex-Weltmeis-

ter Anthony Joshua soll schon mal beim Team des 1,93-Meter-Hünen vorgefühlt haben. Ebenso über ein mögliches Match zwischen Contender Zhilei Zang und Ngannou wurde bereits spekuliert. Nach Angaben des Chinesen habe der MMA-Champ jedoch ein Angebot für den 23. Dezember abgelehnt. Sollten Ngannous nächste Box-Abenteuer so ausgehen, wie man es eigentlich von dem Fury-Fight erwartet hatte, dürfte der Spuk bald vorbei sein. Außerdem soll es noch ein Rematch gegen den „Gypsy King“ geben, in dem dieser die Scharte ausmerzen kann. Seine gute Performance im Oktober allein wird Ngannou nicht zum Dauerbrenner im Boxen machen, zumal seine Gegner jetzt vorgewarnt sind. Vielleicht überrascht der Kameruner die Box-Welt aber auch, indem er nochmal nachlegt. Er hat im Ring und im Leben schon mehrfach bewiesen, dass er nur schwer kleinzukriegen ist. ■

TEXT NILS BOTHMANN

Sieben Mal stand Moses Itauma (l.) in seinem Debüt-Jahr im Ring, immer siegreich – hier verpasst er Michal Boloz eine krachende Linke



MOSES ITAUMA

AUF TYSONS SPUREN

Der 19-jährige Moses Itauma will jüngster Schwergewichts-Champ aller Zeiten werden – und damit Mike Tyson ablösen. Auch sonst eifert der bullige Brite seinem US-Idol nach.



ENRIKO „MOSES“ ITAUMA

Geboren am: 28. Dezember 2004 in Kezmarok, Slowakei
Gewichtskl.: Schwergewicht
Größe: 1,96 m
Reichweite: 201 cm
Auslage: rechts
Profi-Debüt: 28. Januar 2023

SIEGE (K.O.)	NIEDERL.	UNENTSCH.
7 ⁽⁵⁾	0	0

Den vergangenen Sommer verbrachte er in Spanien. Doch Moses Itauma (7-0, 5 K.o.) faulenzte dort keineswegs am Strand, im Gegenteil: Der damals noch 18-jährige Rechtsausleger war angereist, um zu sparren. Tag für Tag stieg der junge Mann aus Chatham, Grafschaft Kent, mit David Dubois in den Ring, um den britischen Landsmann auf dessen Titelfight gegen Oleksandr Usyk vorzubereiten. Dubois verlor bekanntlich am 26. August per K.o. in Runde neun und verpasste eine historische Chance. Sein Sparringspartner Itauma hingegen will es schon bald besser machen ...

Moses Itauma ist gerade erst 19 geworden, doch er hat offenbar keine Zeit zu verschwenden. Der in der Slowakei geborene Engländer mit nigerianischen und slowakischen Wurzeln gilt als das mit Abstand größte Schwergewichts-Talent auf der britischen Insel. Itauma, dessen eigentlicher Vorname Enriko lautet, hat ein klares Ziel vor Augen: Er will jüngster Schwergewichts-Weltmeister aller Zeiten werden. Damit würde er den Rekord eines gewissen Mike Tyson brechen, der sich 1986 im zarten Alter von 20 Jahren und vier Monaten durch einen K.o.-Sieg über Trevor Berbick den WBC-Gürtel umgeschnallt hatte.

Auch stilistisch eifert Moses Itauma seinem US-Idol nach: Der bullige Brite trägt im Ring schlichte schwarze Shorts, schwarze Socken und schwarze Schuhe. Ebenso Tyson-like ist Itaumas Kampfführung. Er schlägt schnelle zerstörerische Hände, vorzugsweise ans Kinn. Mitunter scheint es, als wolle der 1,96-Meter-Mann geradewegs durch seinen Gegner hindurch stürmen. In seinem sechsten Auftritt als Preisboxer gegen den Ungarn Istvan Bernath – auf der Undercard des Fury-Fights gegen Francis Ngannou in Saudi-Arabien

– gelang dem Shootingstar schon nach 79 Sekunden der erste Niederschlag: mit einem ansatzlosen Jab ans Kinn. Itauma machte Dampf wie einst „Iron Mike“, der den Kampf übrigens ringside verfolgte und sich mehrfach verwundet das Kinn rieb.

Itaumas spektakulärster Shot in diesem ungleichen Duell verfehlte allerdings sein Ziel – zum Glück für Istvan Bernath: Der spektakuläre Uppercut mit der Rechten sorgte für einen mächtigen Luftzug und hätte den Ungarn wohl sofort ins Reich der Träume geschickt. So brauchte Itauma noch ein paar Sekunden länger, einen weiteren Uppercut (diesmal ins Ziel) sowie einen mächtigen Haken mit links, um seinen sechsten Sieg im sechsten Profikampf klarzumachen. Es war der vierte K.o.-Erfolg.

„IRON MIKE“ BEINDRUCKT

In den Kreis der neugierigen Medienvertreter, die nach dem Fight mehr über diesen Moses Itauma erfahren wollten, reihte sich prompt auch Mike Tyson ein. Wie viele Kämpfe der Newcomer denn im kommenden Jahr bestreiten wolle, fragte „The Baddest Man on the Planet“. „Acht im nächsten Jahr und acht weitere im Jahr darauf“, parierte Itauma hörbar unaufgeregt, „dann werden wir sehen, wie weit mich das gebracht hat. Aber ich will acht Qualifikationskämpfe, nicht acht Penner.“

Denn Moses Itauma, dessen Bruder Karol (11-1-0) Profi im Halbschwergewicht ist, will so schnell wie möglich eine WM-Chance. Noch bleiben dem „Mini-Mike“ ein Jahr und knapp vier Monate, um den Rekord von Iron Mike zu brechen. Rückschläge sind in diesem Zeitraum nicht vorgesehen. ■

TEXT ROLF HESSBRÜGGE

Brutale Kombination zum Sieg: In Runde acht bricht Ryan Garcia (l.) die Deckung von Oscar Duarte (r.)



RYAN GARCIA

NEUANFANG GEGLÜCKT

Neues Limit, neuer Coach, neue Ziele: Ryan Garcia feierte nach dem K.o. gegen Gervonta Davis ein gelungenes Comeback. BOXSPORT erklärt, welche Pläne „KingRy“ jetzt hat.

Der 2. Dezember 2023, Toyota Center in Houston, Texas (USA). Im Kampf zwischen Ryan Garcia und Oscar Duarte Jurado läuft die achte Runde – als Garcia plötzlich explodiert und seinen Kontrahenten auf die Bretter schickt. Seine Spezialität, der linke Konterhaken, landet an der Schläfe von Jurado und bringt diesen ins Wanken. Garcia setzt nach und schlägt Jurado zu Boden. Zwar steht der Mexikaner nach neun Sekunden wieder auf, aber Ringrichter James Green bricht den Kampf ab.

„Ich habe angefangen, meine Beine zu benutzen, genau wie Derrick James es mir zwischen den Runden gesagt hat. Und das hat mir die Chance auf den Knockout gegeben“, freute sich „KingRy“ nach seiner erfolgreichen Ring-Rückkehr und dem Aufstieg ins Halbweltergewicht. Derrick James? Der „Trainer des Jahres 2022“ (ESPN) stand bei diesem Kampf erstmals in der Ecke des Jungstars. Für James war dieses Gefecht auch ein Stück weit persönliche Rehabilitation. Schließlich hatte der Coach mit Errol Spence Jr. (vs. Terence Crawford) und Jermell Charlo (vs. Canelo Alvarez) in 2023 zwei große Fights verloren.

Seit Mai arbeiten Garcia und James zusammen. Zuvor hatte sich der 25-Jährige von seinem ehemaligen Trainer Joe Goossen getrennt. Der Hauptgrund dafür war die vorzeitige Niederlage im „Hassduell“ gegen Gervonta Davis. „Tank“ hatte Garcia am 22. April in Las Vegas in der siebten Runde mit einem Körpertreffer niedergestreckt und dem zuvor ungeschlagenen Knockouter die erste Niederlage seiner Karriere zugefügt.

Unter den Fittichen von James zeigte der Kalifornier eine verbesserte Beinarbeit und fokussierte sich mehr auf eine stabile Defensive. Denn klar

ist: Um ganz oben anzuklopfen, muss Garcia die richtigen Lehren aus dem Davis-Kampf ziehen. Da agierte KingRy in den entscheidenden Situationen zu sorglos.

RISIKO BELOHNT

Der erste Schritt zum Neuanfang ist mit dem Sieg über Oscar Duarte Jurado (konnte zuvor 21 seiner 28 Kämpfe durch k.o. entscheiden, bei nur einer Niederlage per Split Decision) definitiv geglückt. Es war ein ziemlich riskanter Comeback-Fight, aber Garcia stellte unter Beweis, warum er von vielen Experten als die Zukunft im Boxen gesehen wird.

Damit er diesem Status gerecht werden kann, muss sich der 1,74 Meter große Halbweltergewichtler gegen die besten Kämpfer seines Limits behaupten. Nicht zur absoluten Elite der Klasse bis 63,5 Kilogramm gehört Rolando Romero. Trotzdem konnte sich der US-Amerikaner gegen Ismael Barroso umstritten den WBA-Gürtel sichern. Ein Sieg über „Rolly“ wäre für Garcia wohl der leichteste Weg zum Titel. Die anderen Weltmeister im Halbwelter – Teofimo Lopez (WBO), Regis Prograis (WBC) und Stribel Matias (IBF) – sind über Romero anzusiedeln.

Vielleicht auch deshalb forderte KingRy, der nicht nur Box-, sondern auch ein Social-Media-Star (10,3 Mio. Follower bei Instagram) ist, den WBA-Champ nach seinem Sieg heraus. „Ich möchte Weltmeister werden, das ist mein Ziel. Ich will gegen Rolly boxen. Er ist aggressiv, ein verrückter Typ. Technisch gesehen hat er einen Titel. Ich werde dir den Arsch verprügeln“, tönte Garcia. Folgen den großen Worten bald auch große Taten?

TEXT FABRICE NÜHLEN

RYAN GARCIA

Geboren am: 8. August 1998
in Los Alamitos, USA
Gewichtskl.: Halbwelter
Größe: 1,74 m
Reichweite: 178 cm
Auslage: normal
Profi-Debüt: 9. Juni 2016

SIEGE (K.O.)	NIEDERL.	UNENTSCH.
24 ₍₂₀₎	1	0

CHANTELLE CAMERON GEGEN KATIE TAYLOR

WANN: 25. November 2023

WO: 3Arena, Dublin, Irland

SIEGER: Taylor, MD (2:0:1)

Fast auf den Tag genau ein halbes Jahr zuvor hatten Chantelle Cameron (18-1, 8 K.o.) und Katie Taylor (23-1, 6 K.o.) zum ersten Mal gegeneinander geboxt. Mit dem besseren Ende für Taylor, die schließlich knapp mit 2:0:1 durch Mehrheitsentscheid gewann. Nun also der Rückkampf an gleicher Stelle, erneut um die Weltmeistertitel der WBA, des WBC, der IBF und der WBO im Superleichtgewicht. Taylor legte blitzschnell los und sorgte gleich in der ersten Runde für den ersten Schockmoment bei den heimischen Fans, als sie die Herausforderin vermeintlich auf die Matte schickte. Ringrichter Roberto Ramirez jr. wertete die Aktion jedoch als Ausrutscher und zählte daher nicht an.

In der Folge zeigte sich Cameron im Vergleich zum letzten Duell deutlich verbessert. Sie hielt das Tempo hoch und punktete immer wieder mit schnellen Fäusten. Taylor blieb ebenso am Drücker und ließ sich auf den Schlagabtausch ein. Im letzten Drittel des Kampfes wirkte sie jedoch zunehmend müde. Ganz im Gegensatz zu ihrer Rivalin, die noch einmal nachlegte. Am Ende stand ein knapper, aber sicherlich verdienter Sieg für Chantelle Cameron nach Punkten. Sie ist damit neben Claressa Shields die zweite Frau, die vier WM-Gürtel auf einmal in zwei Gewichtsklassen gewinnen konnte. Bemerkenswert: Cameron und Taylor haben einander die erste und einzige Niederlage beigebracht, jeweils mit 2:0:1. Es riecht nach einer großen Trilogie. ■



DAVID BENAVIDEZ GEGEN DEMETRIUS ANDRADE

WANN: 25. November 2023

WO: Michelob Ultra Arena, Las Vegas (NV), USA

SIEGER: Benavidez, T.K.o. (6. Runde)

Mit einer beeindruckenden Leistung gelang es David Benavidez (24-0, 24 K.o.), die Interims-Weltmeisterschaft des WBC im Supermittelgewicht gegen den bis dahin ungeschlagenen Demetrius Andrade (32-1, 19 K.o.) erfolgreich zu verteidigen. Der Herausforderer erwischte einen guten Start und konnte die ersten beiden Runden für sich entscheiden. Doch je länger der Kampf dauerte, desto besser präsentierte sich der Titelverteidiger. In der dritten Runde erhöhte er langsam den Druck und ging immer mehr in die Offensive, in der vierten übernahm er endgültig die Kontrolle und hielt Andrade mit flinken Fäusten in Schach. Kurz vor Rundenende traf er mit einer harten Rechten, worauf Andrade zu Boden ging. Er kam zwar wieder auf die Beine, doch der Niederschlag sollte Spuren hinterlassen. Fortan wurde das Duell noch einseitiger.

Gleich zu Beginn der fünften Runde wurde Andrade mit einer harten Linken erneut kräftig durchgeschüttelt, und in dieser Tonart sollte es weitergehen. Hinzu kam, dass sein rechtes Auge nun zuschwoll. Benavidez ließ nicht locker und zermürbte seinen Gegner regelrecht. Der K.o. schien nur noch eine Frage der Zeit. Das musste auch die Ecke des Herausforderers einsehen: Nach der sechsten Runde entschieden dessen Betreuer, dass eine Fortsetzung des Kampfes keinen Sinn mehr ergab. ■



SHAKUR STEVENSON GEGEN EDWIN DE LOS SANTOS

WANN: 16. November 2023

WO: T-Mobile Arena, Las Vegas (NV), USA

SIEGER: Stevenson, PS (3:0)

Ein großer WM-Kampf am Donnerstagabend? Ungeöhnlich. Doch weil an diesem Wochenende erstmals die Formel 1 in Las Vegas gastierte, wollte man die Sportwoche bereits zuvor mit einem großen Ereignis einläuten. Im Mainevent trafen der ungeschlagene Rechtsausleger Shakur Stevenson (21-0, 10 K.o.) und Edwin De Los Santos (16-2, 14 K.o.) um die vakante WBC-Weltmeisterschaft im Leichtgewicht aufeinander. Favorit Stevenson hatte sich im Vorfeld viel vorgenommen. Doch was die Zuschauer zu sehen bekamen, lässt sich am besten mit dem Begriff Schonkost beschreiben.

Der zweifache Ex-Weltmeister tat wirklich nur das Nötigste und konzentrierte sich primär darauf, mit seiner Führhand zu punkten. Und De Los Santos? Der zeigte noch weniger und stellte mit nur 40 Treffern in zwölf Runden einen neuen Negativrekord in der 38-jährigen CompuBox-Geschichte auf. Zusammen brachten es beide Boxer auf 105 erfolgreiche Schläge. Stevenson gewann, ließ aber einen großen Teil des Publikums verärgert zurück. Auch das spannende Duell zwischen WBO-Superfederalgewichtsweltmeister Emanuel Navarrete (38-1-1, 31 K.o.) und Robson Conceicao (17-2-1, K.o.) im Vorprogramm sorgte für Diskussionen. Navarrete behielt seinen Gürtel allerdings nur knapp mit 113:113, 113:113 und 114:112. Conceicao würde zweifellos einen Rückkampf verdienen. ■

KAMPFREPORTE



SUBRIEL MATIAS GEGEN SHOHJAHON ERGASHEV

WANN: 25. November 2023
WO: Michelob Ultra Arena,
Las Vegas (NV), USA
SIEGERIN: Matias, T.K.o. (6. Runde)

Bevor David Benavidez und Demetrius Andrade in den Ring stiegen, setzte Subriel Matias (20-1, 20 K.o.) zum ersten Mal die IBF-Weltmeisterschaft im Superleichtgewicht gegen Shohjahon Ergashev (23-1, 20 K.o.) aufs Spiel. Der Pflichtherausforderer aus Usbekistan startete überzeugend in den Fight. Geschickt nutzte der Rechtsausleger seine Führhand, um Matias auf Distanz zu halten und im entscheidenden Moment mit seiner Linken zu treffen. Der Weltmeister aus Puerto Rico musste sich erst in den Kampf hineinarbeiten, fand aber bereits in der dritten Runde zu seiner Stärke zurück.

Mit harten Kombinationen brachte er seinen Gegner immer wieder in Bedrängnis und überwältigte Ergashev regelrecht. Dies führte dazu, dass der Usbeke in der sechsten Runde gar nicht mehr antreten wollte und freiwillig aufgab. Matias war zu diesem Zeitpunkt auf allen drei Punktzetteln bereits mit 49:46 vorne. „Ich hatte Schmerzen und konnte mich kaum bewegen. In den letzten beiden Runden konnte ich nicht mehr angreifen und mich verteidigen, weil meine Beine nachgaben“, sagte der Unterlegene hinterher. Ebenfalls im Vorprogramm der Veranstaltung holte sich Egmont Roach (24-1-1, 9 K.o.) den WM-Gürtel des WBC im Superfedergewicht von Hector Luis Garcia (16-2, 10 K.o.) knapp mit 2:1 Mehrheitsentscheid (116:11, 114:113, 113:114). ■



RYAN GARCIA GEGEN OSCAR DUARTE

WANN: 2. Dezember 2023
WO: Toyota Center, Houston (TX), USA
SIEGER: Garcia, K.o. (8. Runde)

Acht Monate nach seiner Niederlage gegen Gervonta Davis kehrte Ryan Garcia (24-1, 20 K.o.) in Houston gegen Oscar Duarte (26-2-1, 21 K.o.) zurück. Im Vorfeld wurde jedoch weniger über den Kampf als über den Rechtsstreit mit Oscar De La Hoya gesprochen. Nicht zuletzt, weil Garcia die Pressekonferenz vor dem Fight nutzte, um seinen Promoter anzuprangern. Auch Bernard Hopkins, der sich auf die Seite De La Hoyas geschlagen hatte, bekam sein Fett weg. Doch zurück zum eigentlichen Geschehen.

Außenseiter Duarte erwies sich im Seilgeviert als ebenbürtiger Gegner. Garcia ging früh in Führung und schien den Kampf zu kontrollieren. Doch in den mittleren Runden erholte sich Duarte und versuchte Garcia unter Druck zu setzen, was ihm vor allem in der fünften und sechsten gut gelang. Zuvor war er von Ringrichter James Green verwarnet worden, weil er seinen Gegner am Hinterkopf getroffen hatte. Doch am Ende war es Garcias Schnelligkeit, gepaart mit seiner Kraft, die den Unterschied ausmachten. In der siebten Runde schaltete er einen Gang höher – und wurde schon wenig später belohnt. Eine halbe Minute vor Ende der Achten erwischte er seinen Gegner mit einem präzisen linken Haken. Garcia setzte sofort nach und zwang Duarte auf die Knie. Zu viel für Duarte, der es nicht mehr zeitgerecht auf die Beine schaffte. ■



REGIS PROGRAIS GEGEN DEVIN HANEY

WANN: 8. Dezember 2023
WO: Chase Center,
San Francisco/CA, USA
SIEGER: Haney, PS (3:0)

Nachdem Devin Haney (31-0, 15 K.o.) alle vier großen WM-Titel im Leichtgewicht gewonnen hatte, nahm er nun das Halbweltergewicht ins Visier. Gern hätte er noch gegen Gervonta Davis geboxt. Da dieser Fight aber vorerst nicht zustande kam, feierte „The Dream“ am 8. Dezember sein Debüt im neuen Limit. Und zwar gegen den neun Jahre älteren WBC-Weltmeister Regis Prograis (29-2, 24 K.o.). Die gegensätzlichen Stile der Kontrahenten wurden schnell deutlich. Der für seine Schlagkraft bekannte Rechtsausleger Prograis ließ in den ersten Runden immer wieder die Fäuste fliegen, doch der flinke Haney gab ein schlechtes Ziel ab und kontrollierte den Kampf aus der Distanz.

Die Schnelligkeit des Herausforderers stellte den Champion über weite Strecken vor große Probleme. In der dritten Runde landete Haney eine saftige Rechte, die Prograis auf die Matte schickte, und auch in der sechsten und später in der neunten Runde wäre es beinahe noch einmal so weit gewesen. Denn: Prograis fand einfach kein geeignetes Mittel, um den starken Herausforderer in die Schranken zu weisen. Dieser blieb bis zum Schluss diszipliniert. Statt den K.o. zu erzwingen, hielt er sich bis zuletzt an den Plan seines Vaters (und Cheftrainers) Bill. Am Ende stand ein klarer Punktsieg mit dreimal 120:107 – und der erste Titel im Halbweltergewicht. Es dürfte nicht der letzte bleiben. ■

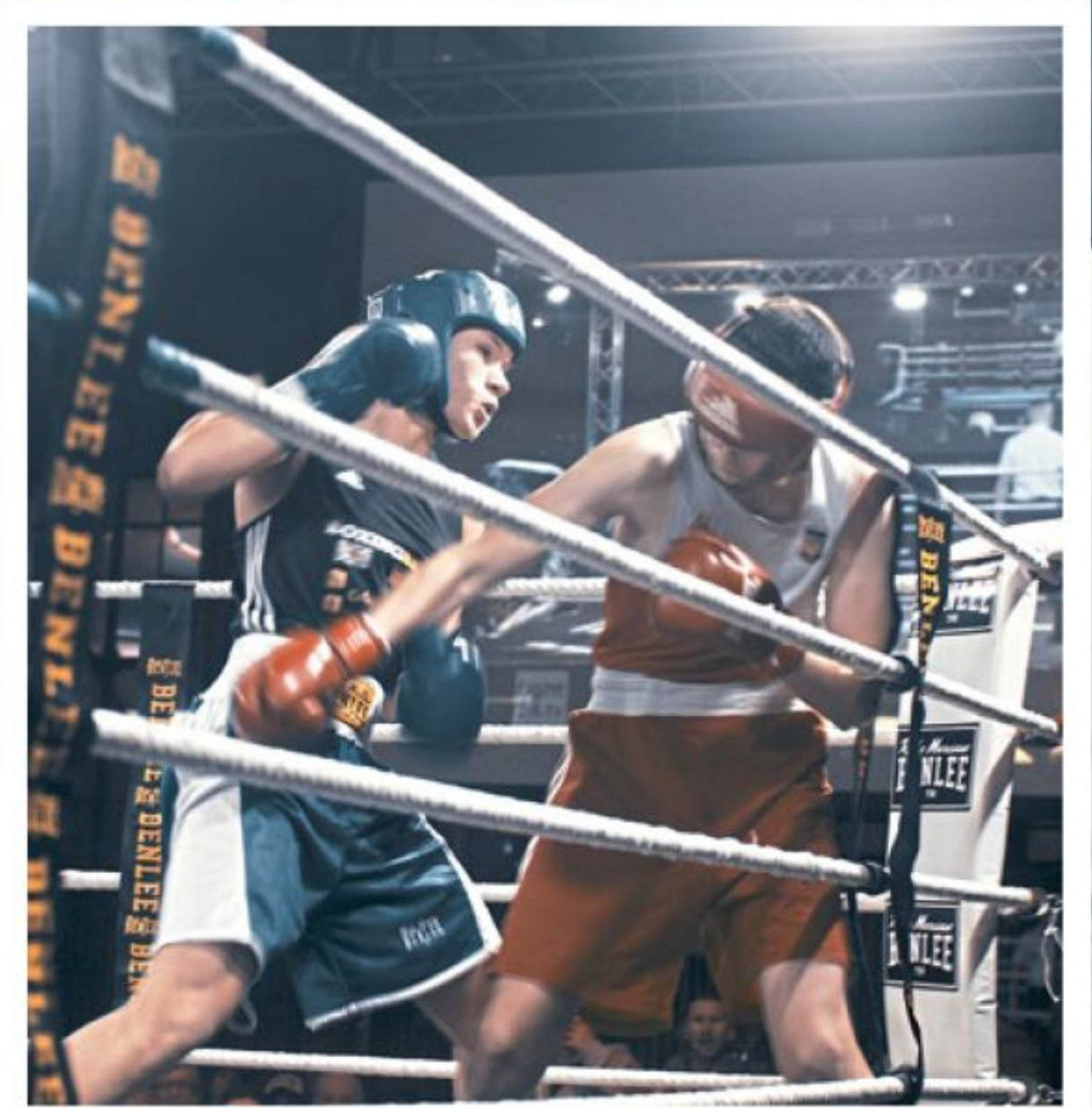


CHRIS BILLAM-SMITH GEGEN MATEUSZ MASTERNAK

WANN: 10. Dezember 2023
WO: Bournemouth International Centre,
Bournemouth, England
SIEGER: Billam-Smith, T.K.o. (8. Runde)

Bei seiner ersten Titelverteidigung musste der britische WBO-Cruisergewichtsweltmeister Chris Billam-Smith (19-1, 13 K.o.) seinen Gürtel gegen Mateusz Mastednak (47-6, 31 K.o.) aufs Spiel setzen. Der erfahrene Pole hatte seit 14 Monaten keinen Kampf mehr bestritten, wollte jedoch unbedingt seine große WM-Chance nutzen. Billam-Smith startete gut in den Kampf, wurde aber bereits in der zweiten Runde durch einige solide Jabs des Herausforderers aus dem Konzept gebracht. In der Folge steigerte sich der Pole und landete immer mehr Treffer. In der dritten Runde erhöhte er sogar die Schlagzahl und hatte damit den Kampf fest im Griff. Und dabei sollte es vorerst bleiben.

Trainer Shane McGuigan wirkte zunehmend unruhig und las seinem Schützling vor der sechsten Runde die Leviten. Doch es sollte noch eine Weile dauern, bis Billam-Smith seine Größen- und Reichweitenvorteile in Zählbares ummünzen konnte. Zudem hatte er zwischenzeitlich mit einem bösen Cut über dem linken Auge zu kämpfen. In der siebten Runde gelang es ihm, Mastednak mit einer Reihe von Angriffen aus dem Rhythmus zu bringen. Einer dieser vielen Körpertreffer sollte schließlich für die Entscheidung sorgen. Denn zu Beginn der achten Runde war klar, dass Mastednak wegen einer Rippenverletzung nicht mehr weitermachen konnte und freiwillig aufgeben musste. ■



Mandy Böhm (l.) beeindruckte bei ihrem Ring-Debüt. Kleines Foto: Collin Lottner (l.) im Vorwärtsgang

CLASSIC BOXING

GELUNGENER MIX

In der „Classic Remise“ kämpften Amateure und Profis unter einem Dach. Während das Boxteam Düsseldorf eine ukrainische Staffel aus Czernowitz besiegte, sorgten die Profis für ein wahres K.o.-Festival.

Aus Boxen in der Classic Remise wurde „Classic Boxing“. Der Förderverein DüsseldorferBox-Vereine und Cheforganisator Daniel Sesana-Retana waren für die traditionelle Düsseldorfer Box-Nacht mit einem neuen Konzept am Start. Zuerst stieg am 18. November der Vergleichskampf im Amateurboxen zwischen Düsseldorf und Czernowitz aus der Ukraine – die beiden Metropolen sind seit dem 1. September 2022 durch eine Städtepartnerschaft verbunden.

Es gibt wenige Länder, die im Boxsport das Prädikat „Weltklasse“ verdienen. Die Ukraine gehört dazu. Deshalb war der Optimismus von Sesana-Retana („Die Ukrainer sind die Favoriten“) vor der Veranstaltung gedämpft. Elf Wertungskämpfe hatte der Organisator mit den ukrainischen Trainern vereinbart. Zwei Mal benötigte er dabei die Unterstützung des SW Westende Hamborn – die Duisburger halfen im Mittelgewicht mit Omer Kurtanovic sowie Europameister Colin Lottner aus. Beide gewannen vorzeitig durch Abbruch (s. Ergebnisse).

Doch zuvor lächelte die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum, die mit Dr. Stephan Keller das Event eröffnete – im ersten Kampf besiegte Ihor Mylynka den für TuS Gerresheim startenden Fotis Rustemi. Danach war es Düsseldorfs OB, der lächelte: Arsen Beganai, Youssef Al Manouchi, Ali Hassun, Egor Kyrillus und Hamza

Auragh bezwangen ihre Gegner. Noch zwei Mal konnte Czernowitz punkten, bevor Kurtanovic und Lottner den vielbemühten Sack zum 19:14-Endstand zuschnürten.

EL ABID MIT DISZIPLIN

Nach dem Städtevergleich folgten acht Profikämpfe, von denen sieben vorzeitig endeten. Nur Anais El Abid (13-1-0, 3 K.o.) ging gegen Konstantine Jangavadze über die Zeit. El Abid boxte schnell und druckvoll, kampffentscheidend war seine Disziplin. In den Pausen sog der Mittelgewichtler aus Aachen die Anweisungen von Coach „Mo“ Weber förmlich auf und setzte sie in den danach folgenden Runden um. Jangavadze blieb gefährlich, aber am Ende war El Abid der Bessere, gewann einstimmig (78:74, 78:74 79:73).

Vielbeachtet waren die Kämpfe der MMA-Fighter Mandy Böhm und Martin „King Kong“ Zawada. Für das „Classic Boxing“ tauschten die beiden den Käfig mit dem Boxring. Der Düsseldorfer Local Hero streckte den Ungarn Andras Cosmor mit einem Blitz-K.o. nieder: Nach einer harten Dublette taumelte Cosmor, den Rest erledigte die Schwerkraft. Auch Mandy „Monster“ Böhm siegte vorzeitig, nach 47 Sekunden der vierten Runde gegen Eva Hubmayer. Gegenüber BOXSPORT verriet Böhm, dass sie ihre Challenges künftig beim Boxen suchen und von MMA

Abschied nehmen würde.

Sarah Scheurich (3-0, 2 K.o.) trat gegen Nana Shakhshvili an. Am 1. Juli traf Scheurich bereits in Monheim auf die Georgierin, besiegte sie per T.K.o. Doch eine Revanche glückte Shakhshvili beim „Classic Boxing“ nicht. Die Supermittelgewichtlerin hatte es eilig: Mit dem ersten Gong schlug Scheurich harte und schnurgerade Schläge, in der Zweiten wehrte sich ihre Gegnerin nicht mehr. Der Referee brach ab. Gadzhimurad Kulizanov (Supermittel), Rassoul Doukaev (Leicht), Madeleine Morhardt (Halbwelter) und Timo Rost (Cruiser) gewannen ebenfalls vorzeitig: Kulizanov, Morhardt und Local Hero Rost jeweils in Runde zwei, Doukaev im ersten Durchgang. ■

TEXT WOLFGANG WYCISK

Die Ergebnisse (Vergleichskampf):

50 kg Jun., Ihor Mylynka (UKR) PS über Fotis Rustemi (DUS); 73 kg Jun., Arsen Beganai (DUS) PS über Vasyl Toderian (UKR); 57 kg Jun., Youssef Al Manouchi (DUS) PS über Sava Kibak (DUS); 73 kg Jun., Ali Hassun (DUS) PS über Vasyl Mykhailiyk (UKR); 57 kg Jug., Egor Kyrillus (DUS) PS über Bohdan Paraniuk (UKR); 63 kg Jun., Yehor Kisilitsia (UKR) PS über Tabatabaei Danial (DUS); 75 kg Jug., Omer Kurtanovic (DU) RSC Rd. 2 über Vlad Litovskyy (UKR); 63 kg Jug., Hamza Auragh (DUS) PS über Vasyl Skalko (UKR); 60 kg Jug., Kyril Tomchuk (UKR) PS Athletic Mitrovic Dalibor (DUS); 63 kg Jug., Jassin Bajut (DUS) PS über Andriy Lavreniuk (UKR); 75 kg Jun., Colin Lottner (DU) RSC Rd. 1 Ruslan Kanafeief (UKR); 70 kg Elite, Vasyl Bulakovskiy (UKR) o.W. gegen Stephen Ametitovi (DUS)



Die Staffeln aus Düsseldorf (vorn) und Czernowitz sorgten für boxerische Klasse. Am Ende gewannen die Rheinländer den Vergleich mit 19:14

BOXSPORT DIGITAL. JETZT IN DER READLY-FLATRATE

BOXSPORT jetzt auch
regelmäßig digital!

**Zusammen mit 5.000
weiteren Magazinen in
der Readly-Flatrate!**

**Für Tablets und
Smartphones!**

**Einfach online
runterladen:
ready.de**

**JETZT
NEU!**



Noch schneller geht's hier zum BOXSPORT-ePaper



Bayerisches Finale in Schwerin:
Deniel Krotter (r.) besiegt Randy
Botikali und ist Deutscher Meister
im Halbmittelgewicht

DM DER ELITE

PUZZLETEIL FÜR OLYMPIA

Die 100. Deutschen Meisterschaften in Schwerin waren ein voller Erfolg. BOXSPORT blickt auf das Turnier zurück und ordnet die Leistungen ein. Über der Jubiläumsausgabe schwebte bereits die anstehende Olympia-Qualifikation Ende Februar.

Es ist der letzte Kampf der historischen Titelkämpfe. Im Superschwergewicht gewinnt Amin Younes Ouchaou klar gegen Justin Epp und sichert sich den Titel. Ein großer Sieg für ihn, auch wenn einige relevante Namen auf eine Teilnahme bei den Jubiläums-Titelkämpfen in Schwerin verzichtet haben. Denn Ende Februar steht die erste Welt-Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris an. Bis dahin wird bei allen Olympia-Kandidaten die Wettkampfsteuerung genau getimt, weshalb beim Jubiläum in der Landeshauptstadt unter anderem Magomed Schachidov, Stefanie von Berge und Nelvie Tifack fehlten. Trotzdem hatte das Turnier in Mecklenburg-Vorpommern boxerisch absolute Feinkost zu bieten und war vom BC Traktor Schwerin von vorne bis hinten optimal durchorganisiert.

EHRENSACHE FÜR MASKE

Mit der Unterstützung von Stadt und Land stellte der Traditionsclub das Event auf die Beine. Die Palmberg-Arena als Austragungsort hatte durchaus Charme, und Schirmherr des Events war kein Geringerer als Henry Maske. „Der BC Traktor war zu meiner Zeit unser härtester Gegner“, sagt das deutsche Box-Idol und Olympiasieger von 1988. „Es war eine Ehrensache, für das Event zur Stelle zu sein!“ Die Deutschen Meisterschaften hatten in diesem Fall wirklich Event-Charakter, auch wenn das Boxen jederzeit im Vordergrund stand. Die Anwesenheit von Prominenz wie Ulli Wegner und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig verliehen dem olympischen Box-Event vor über 2.500 Zuschauern ein besonderes Flair.

Die Leistungen im Ring ließen sich ebenfalls sehen, Top-Star des Turniers war Yaroslav Samofalov. Der Edeltechniker besiegte in einem packenden Final-Fight Nick Bier und sicherte sich so den begehrten Titel im Weltergewicht. Der agile Ring-Held wurde zudem als bester Boxer des Turniers ausgezeichnet. Im Fokus stand auch das reine Schwerin-Duell zwischen Alen Rahimic und Razmik Sargsyan. Ersterer setzte sich durch und gewann im Leichtgewicht den Titel.

Für den BC Traktor war das Jubiläums-Turnier ein voller Erfolg. „Wir sind sehr zufrieden und das in allen Bereichen“, sagte Chef-Organisator Paul Döring. Der große Klub war bereits zum elften Mal Gastgeber für das renommierte Event, zuletzt 1997 bei der 75.

Deutschen Meisterschaft. Mit der gelungenen Austragung will der Verein sich auch als Gastgeber für einen internationalen Wettkampf im Junioren-Bereich präsentieren. Im Blick ist das Jahr 2025. Einziger Wermutstropfen blieb die Abwesenheit vieler namhafter Kader-Athleten. „Das ist schade und nimmt der Veranstaltung natürlich sportliche Qualität“, stellte Döring klar. Einige Top-Boxer weilten bei einem internationalen Turnier in Finnland, andere schonten sich für sehr wichtige kommende Aufgaben. Im vollen Fokus steht für alle DBV-Asse die erste Welt-Qualifikation Ende Februar in Italien.

Der Deutsche Boxsport-Verband wird seine besten Athleten hierfür Ende Januar nominieren, in vielen Gewichtsklassen ist es ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die begehrten Plätze. Sowieso tut sich derzeit beim DBV viel, Sportdirektor Michael Müller wurde vor kurzem in das Executive Board von World Boxing gewählt (siehe auch S. 60) und treibt dort bereits einige Ideen voran. Müller hatte aber ebenso die Meisterschaften

in Schwerin im Blick. „Natürlich spielen die Meisterschaften bei unserer Olympia-Nominierung eine Rolle. Sie sind ein Puzzleteil von vielen“, gibt der Sportchef zu Protokoll. Neben der Qualifikation in Italien gibt es noch ein zweites Weltturnier in Bangkok Ende Mai, wo sich der DBV Chancen ausrechnet. Bisher hat sich noch kein deutscher Faustkämpfer für Olympia qualifiziert.

BAYERN RÄUMT AB

Doch zurück nach Schwerin und zu einem der größten olympischen Box-Events der letzten Jahre auf deutschem Boden. Mit bärenstarken 17 Medaillen stellte der Bayerische Boxverband (BABV) alle anderen Verbände deutlich in den Schatten. Vor allem im Frauenbereich mit acht Mal Edelmetall stach die Truppe aus Deutschlands größtem Bundesland deutlich hervor. „Wir sind extrem stolz auf alle unsere Boxerinnen und Boxer, ich natürlich ganz besonders auf Ayssa Lopez Martinez aus meinem eigenen Verein“, sagte Nick Trachte,

BABV-Vizepräsident und Chef des Boxwerk München e.V. Die junge Lopez hatte sich bei ihrer ersten Deutschen Meisterschaft direkt ins Finale gekämpft und dort in einem rein bayerischen Duell gegen Sarah Weidmann verloren. Der Kampf wurde als bester Frauenkampf des gesamten Turniers ausgezeichnet.

Auch das bajuwarische Duell zwischen Deniel Krotter und Randy Botikali im Halbmittelgewicht ließ die Fans vor Ort mit der Zunge schnalzen. Die starken Leistungen lassen sich vor allem auf das starke Teamwork im Verband zurückführen, unter der Führung von Kai Melder leisten Trainer wie Alfonso Fusco und Thomas Sabautzki seit Jahren Top-Arbeit. Doch nicht nur Bayern, sondern das gesamte Turnier machte Lust auf mehr. „Die deutsche Meisterschaft ist ein Paradebeispiel für ein modernes Box-Event“, lobte DBV-Sportdirektor Michael Müller. Passende Schlussworte zu einer rundum gelungenen Veranstaltung. ■

TEXT ROMAN HORSCHIG



Oben: Im Leichtgewicht setzte sich Alen Rahimic (r.) gegen Razmik Sargsyan durch.

Unten: Yaroslav Samofalov (r.) wurde Deutscher Meister und bester Boxer des Turniers



100. DM DER ELITE 2023 - FINALERGEBNISSE

Männer (Sieger zuerst genannt): Bantamgewicht: Omid Ahmadsafa (BY) vs Argishti Terteryan (SA), WP. Feder: Wesam Slamana (SL) vs Ali Zamanov (NRW), WP. Leicht: Alen Rahimic (MV) vs Razmik Sargsyan (MV), WP. Halbwelter: Armin Azari (HE) vs Mohamed Dahami (BE), KO. Welter: Yaroslav Samofalov (MV) vs Nick Bier (NS), WP. Halbmittel: Deniel Krotter (BY) vs Randy Botikali (BY), WP. Mittel: Daniel Meyer (MV) vs Misha Feroyan (NS), WP. Halbschwer: Ben Nosa Ehis (NRW) vs Silvio Schierle (TH), WO. Cruiser: Nicolas Dietrich (SW) vs Melvin Kahrmanovic (BE), RSC. Schwer: Granit Sope (BW) vs Illia Melnychuk (NRW), WO. Superschwer: Amin Younes Ouchaou (NS) vs Justin Epp (NS), WP.

Frauen: Minimum: Melissa Stilgenbauer (SW) vs Sabrina Borst (BY), WP. Halbfliegen: Nina Radovanovic (HA) vs Maxi Klötzer (SN), WP. Fliegen: Kateryna Rohova (HE) vs Tatjana Obermeier (BY), WP. Bantam: Meryem Sarah Binbir (BW) vs Anastasia Radunski (BY), WP. Feder: Ani Manukyan (MV) vs Fiona Wohlers (NS), RSC. Leicht: Jenin Heck (NRW) vs Anne Marie Retzer (BY), WP. Halbwelter: Sarah Weidmann (BY) vs Ayssa Lopez Martinez (BY), WP. Halbmittel: Aline Sedjinou (SH) vs Saskia Bajin (BY), WP.

Medaillenwertung (Gold-Silber-Bronze): 1. BY (3-7-7), 2. HE (2-0-7), 3. MV (4-1-3), 4. NRW (2-2-3) und NS (1-4-2), 6. BW (2-0-4), 7. HA (1-0-4) und BE (0-2-3), 9. SW (2-0-0), SA (0-1-1), SN (0-1-1) und TH (0-1-1), 13. SH (1-0-0) und SL (1-0-0).

SEIT MEHR ALS FÜNF
JAHRZEHNTE IST HANS EHLE
MITGLIED DES SC COLONIA 06.
ALS KÜMMERER, VATERFIGUR
UND SEELE DES VEREINS
VERMITTELT ER DER JUGEND
WERTE UND ZIELE – IM BOXEN
WIE FÜRS LEBEN.

„ICH LASSE MIR DIE ZEUGNISSE ZEIGEN“

INTERVIEW: FRANK SCHWANTES

Hans, mit Stefanie von Berge, Nelvie Tiafack und Denis Bril verfügt der SC Colonia 06 aktuell über drei Kader-Athleten. Wie ist der Verein insgesamt im Nachwuchs aufgestellt?

Wir sind ein großer Verein mit 580 Mitgliedern und einer Menge Talente. Zudem verfügen wir über hervorragende Trainer, die genau wissen, wie sie den Nachwuchs ausbilden und nach vorn bringen können. Doch weil uns die Qualität unserer Talente sehr am Herzen liegt, mussten wir die Reißleine ziehen und einen Aufnahmestopp verhängen. Das tut uns zwar leid, aber es gibt in der Stadt auch andere Vereine, wo der Nachwuchs gut unterkommt.

Wie ist das Verhältnis zu anderen Vereinen?

Wir sind offen für Zusammenarbeit. So bieten wir zum Beispiel den Talenten anderer Vereine die Möglichkeit, bei uns zum Sparring zu kommen, denn der SC Colonia ist für alle da. Wir richten auch ein U15-Anfängerturnier aus, wie es sie früher regelmäßig, zuletzt in Köln aber leider überhaupt nicht mehr gab. An unserem Nachwuchsturnier kann jeder Verein mit seinen Boxern teilnehmen.

Der SC Colonia ist für sein sportliches, aber auch für sein soziales Engagement bekannt. Was ist dir besonders wichtig?

Ich bin für viele eine Art Vaterfigur, kenne jeden im Verein und jeder kennt mich. Für mich ist es wich-



HANS EHLE

ist seit 56 Jahren Mitglied des SC Colonia 06 und seit 2015 ehrenamtlicher Geschäftsführer. Als Aktiver war Ehle mehrfacher Westdeutscher Meister. Der 61-Jährige ist verheiratet mit Ellen und hat zwei erwachsene Söhne.

tig, dem Nachwuchs nicht nur das Boxerische zu vermitteln, sondern auch Respekt im Umgang miteinander. Außerdem helfe ich mit Praktikums- oder Ausbildungsstellen und bei der Wohnungssuche. Haben die Kids Probleme in der Schule, tausche ich mich mit ihren Lehrern aus. Mit Einverständnis der Eltern lasse ich mir auch die Zeugnisse zeigen. Die Jugendlichen, die es nötig haben, erhalten bei uns Nachhilfe. Und wer gute Noten hat, bekommt von mir einen Fünf-Euro-Schein in die Hand gedrückt.

Und wenn die Noten miserabel sind ...?

... erteile ich eine Zeit lang Box-Verbot. Ich mache dem Nachwuchs klar, dass es nur ein kleiner Teil ist, der es im Boxen am Ende auch nach oben schafft. Deshalb muss das Fundament stimmen, dazu gehören für mich Schule, Abitur, Studium und so weiter.

Mit welchen Sorgen kommen die Talente noch auf dich zu?

Wir haben vor kurzem zum Beispiel einen jungen kongolesischen Boxer unterstützt. Ich merkte schnell, dass mit dem Jungen etwas nicht stimmte. Als ich nachfragte, erklärte er mir, dass sein Vater im Kongo gestorben war. Der Junge, 17 Jahre alt, war fix und fertig, weil er seinen Vater nicht beerdigen konnte. Ich habe ihm dann das Geld für einen Flug in die Heimat gegeben, damit er sich vor Ort

kümmern konnte. Er fiel mir vor Freude dankbar um den Hals.

Du gehörst dem SC Colonia seit 56 Jahren an. Wie hält man es so lange bei einem Verein aus?

Die ersten Jahre ist man „dabei“, aber irgendwann merkt man, dass es ohne diesen Verein nicht mehr geht. Nach meiner aktiven Laufbahn habe ich die Kampfrichter- und Trainer-Lizenz erworben, war dort viele Jahre lang im Einsatz. 2015 habe ich das Amt des Geschäftsführers von Franz Zimmermann übernommen und übe es seitdem ehrenamtlich aus. Man wächst einfach mit diesem Verein, er ist mein Leben – ich könnte mir eines ohne den SC Colonia nicht mehr vorstellen.

Wie hat sich der Verein entwickelt?

Als ich 1967 bei Colonia mit dem Boxen anfang, war es ein ganz kleiner Verein. Seine gute Entwicklung hat er vor allem meinem Vorgänger Franz Zimmermann (verstarb 2019; Anm.d.Red.) zu verdanken, von ihm habe ich einen recht erfolgreichen Verein übernommen. Franz war mein Ziehvater, denn mein eigener Vater starb, als ich 14 Jahre alt war. Ich hatte als junger Mann meine Höhen und Tiefen und bin immer wieder vom SC Colonia aufgefangen worden. Das habe ich nie vergessen und möchte etwas zurückgeben. Dass wir heute mit Talenten wie Stefanie oder Nelvie gesegnet sind, macht mich total stolz und motiviert mich, den Verein noch weiter nach oben zu führen. Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg.

Kürzlich richtete der Deutsche Boxsport-Verband in Köln wieder den „Cologne Boxing Cup“ aus, ein internationales Turnier im olympischen Boxen. War der SC Colonia involviert?

Wir haben das Turnier im Maritim-Hotel tatkräftig unterstützt, viel Manpower reingesteckt, den Boxring zur Verfügung gestellt sowie Transport, Auf- und Abbau auf eigene Kosten organisiert.

Vor Jahren kämpften noch die Klitschkos und Felix Sturm regelmäßig vor großem Publikum in der Domstadt. Lässt sich das Boxen in Köln wiederbeleben?

Es lässt sich wiederbeleben, aber es ist vor allem eine Frage der Kosten. Wir haben zum Beispiel jahrelang die Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaften U18 in Köln ausgerichtet, ein mehrtägiges Turnier, an dem regelmäßig 14 bis 16 Landesverbände teilgenommen haben. Allein die Kosten für Auf- und Abbau sowie für die Veranstaltungstage belaufen sich auf geschätzte 60.000 Euro. Welcher Verein kann sich so etwas heute noch leisten?

Und wenn dir jemand 60.000 Euro schenken würde ...?

... käme wahrscheinlich wieder mein sozialer Tick durch: Einen Teil des Geldes würde ich in eine tolle Box-Veranstaltung in einer schönen Halle stecken, den anderen Teil über soziale Zwecke der Jugend zugutekommen lassen.

Colonia ist ein Verein vieler Nationen. Woher stammen die Mitglieder?

Bei uns boxen alle möglichen Nationen: Albaner, Russen, Tschetschenen, wir haben Athleten aus

den Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawien und viele, viele mehr. Unsere Sportler gehören auch den verschiedensten Religionen an. Aber ich sage ihnen immer wieder: Der SC Colonia unterscheidet keine Religionen, wir sind eine große Box-Familie, in der alle gleich sind.

Junge Boxer mit Migrationshintergrund sind heute oft die erfolgreicher in ihrem Sport. Wie erklärst du dir das?

Deutschland ist immer noch ein Wohlstandsland. In vielen anderen Ländern aber herrscht Armut, und die Jungen, die von dort kommen, zeigen den nötigen Biss, um nach oben zu kommen. Gerade die „Flüchtlings-Generation“ stellt dies immer wieder unter Beweis. Dagegen sitzen viele Kids, die hier wohlbehütet aufgewachsen sind, lieber vor dem Computer oder am Handy und daddeln, statt sich mit Ehrgeiz im Sport durchzubeißen.

Du stammst selbst aus schwierigen Verhältnissen.

Meine Familie zog nach dem Krieg in eine Kleingartensiedlung im Kölner Süden. Der Alltag dort war hart. Wir waren sechs Kinder, ich das jüngste. Ich begann früh, mir Ziele zu setzen, um aus den ärmlichen Verhältnissen herauszukommen. Viel habe ich meiner Frau Ellen zu verdanken, mit der ich seit 33 Jahren verheiratet bin und die mich auch im Verein unterstützt.

Was waren die Stärken des Boxers Hans Ehle, was die Schwächen?

Also, ich hatte nur Stärken. (lacht) Ich war ungefähr acht oder neun Jahre alt, als ich richtig aktiv wurde bei Colonia. Ich erinnere mich an einen Artikel aus der damaligen Zeit mit der Überschrift „Der kleine Cassius Clay“, weil ich mich immer mit allem, was ich hatte, im Ring bewegte.

Wie viel Zeit widmest du dem Verein – und wie bringst du das Ehrenamt mit deinem Beruf unter einen Hut?

Geschäftsführer beim SC Colonia zu sein ist eigentlich ein Fulltime-Job. Als ich das Amt übernahm, wusste meine Frau und ich gar nicht genau, worauf wir uns einlassen. Ein solches Engagement geht auch an einer Ehe nicht spurlos vorbei, aber wir haben jede Krise gemeistert. Heute bin 15 bis 20 Stunden pro Woche für den Verein im Einsatz und helfe, wo ich kann. Wenn meine Frau und ich mal in der Stadt unterwegs sind, nimmt sie mir vorsorglich das Portemonnaie ab – sonst habe ich am Ende des Tages nichts mehr in der Tasche. (schmunzelt) Hauptberuflich arbeite ich als Schlosser beim Wohnungsversorgungsbetrieb der Stadt. Diesen Job übe ich vollumfänglich und gewissenhaft aus, habe aber das Glück, dass mein Arbeitgeber hier und da schon mal ein Auge zudrückt.

In diesem Jahr steigen die Olympischen Spiele in Paris. Wie blickst du auf dieses Ereignis?

Die Vorfreude ist groß, mit Stefanie von Berge und Nelvie Tiafack werden wahrscheinlich zwei Athleten an Olympia vom SC Colonia teilnehmen. Ich träume bereits jetzt davon, dass die beiden dort auch Medaillen gewinnen werden. ■



ENGAGEMENT GEWÜRDIGT

Die Stadt Köln zeichnete Hans Ehle 2022 als „Person des Kölner Sports“ aus. Er unterstützte die Kinder in seinem Verein auch abseits des Sports und leistete so einen großen Beitrag zum Thema Integration und Gewaltprävention, hieß es in der Laudatio.

„ICH HATTE ALS JUNGER MANN MEINE HÖHEN UND TIEFEN, BIN IMMER WIEDER VOM SC COLONIA AUFGEFANGEN WORDEN. DAS HABE ICH NIE VERGESSEN UND MÖCHTE ETWAS ZURÜCKGEBEN.“

WORLD BOXING

DAS FELD IST BESTELLT

Auf dem ersten Kongress von „World Boxing“ (WB) wurde nicht nur ein Präsident gewählt, sondern auch die Basis für eine Anerkennung durch das IOC gelegt. WB-Präsidiumsmitglied Michael Müller erklärt, welche die nächsten Schritte sind.

Gut gelaunt verließ Michael Müller am letzten November-Wochenende die Mainarcaden in Frankfurt. „Der Kongress war ein Meilenstein. Jetzt ist der neue Weltverband ‚World Boxing‘ handlungsfähig, mit einem gewählten Vorstand und Präsidenten“, erklärte der Sportdirektor des Deutschen Boxsport-Verbandes (DBV) gegenüber BOXSPORT. Müller, der für zwei Jahre in das Executive Board (vergleichbar mit dem Präsidium eines Sportverbandes) von World Boxing gewählt wurde, sprach über seine künftigen Aufgaben. „Eines meiner Hauptthemen ist es, massiv für professionelle Kampfrichter zu werben. Verschobene Kämpfe oder krasse Fehlentscheidungen darf es nicht mehr geben.“ Dazu werde er sich gerade im Bereich der objektiven Trefferauswertung um den verstärkten Einsatz technischer Hilfsmittel kümmern. „Elektronische Handschuhe oder Mundschutz-Elektronik, die objektive Treffer messen, sollten in Zukunft Standard sein.“

INTEGRITÄT UND EHRlichkeit

Zum ersten Präsidenten von World Boxing (WB) wurde erwartungsgemäß Boris van der Vorst gewählt, dies für zwei Jahre. Der Niederländer hatte in Frankfurt 63,41 Prozent der Stimmen erhalten, Gegenkandidatin Elise Seignolle (USA) 36,59 Prozent. Beim Blick auf das gesamte WB-Präsidium (siehe rechts) fällt auf, dass sich die Amtszeiten in den verschiedenen Gremien unterschiedlich lang (zwei oder vier Jahre)

Bei der Gründung von World Boxing im April 2023 war Boris van der Vorst einer der Initiatoren

INAUGURAL
WORLD BOXING
CONGRESS

FRANKFURT • GERMANY | 24-25 NOVEMBER 2023

www.box-sport.de

gestalten. „Das ergibt sich aus dem hohen Anspruch unserer Satzung. Ein WB-Vorstand wird nie komplett ausscheiden“, erläuterte Müller. So bleibe die grundsätzliche Ausrichtung der strategischen Ziele auch nach künftigen Wahlen erhalten.

„Ich fühle mich geehrt, zum Präsidenten von World Boxing gewählt worden zu sein, und ich möchte allen danken, die mich in den vergangenen Wochen und Jahren unterstützt haben“, sagte Boris van der Vorst in seiner Antrittsrede. „Meine Kampagne basierte auf den Grundsätzen Integrität, Ehrlichkeit und Vertrauen. Ich werde diese Werte in unserer wachsenden Boxfamilie weiter fördern.“ Oberste Priorität habe nun, „dass der Boxsport im Zentrum der olympischen Bewegung bleibt“.

Für Box-Funktionär Müller ist van der Vorst die richtige Wahl: „Alle, die die ‚Drecksarbeit‘ gemacht haben, sind überzeugend gewählt worden.“ Es seien sechs bis acht entschlossene Persönlichkeiten weltweit, die sich die Gründung eines neuen Box-Weltverbandes zum Ziel gemacht hätten – weil sie darin die einzige Chance sehen, das olympische Boxen zu retten. Nun sind alle WB-Mitglieder gefordert, die Dinge so voranzutreiben, dass es zu einer Einigung mit dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) bezüglich der Spiele 2028 und 2032 kommt. Auf dem Kongress in Frankfurt wurden neben den Vorstands-Wahlen auch alle notwendigen Satzungen, Compliance- und Governance-Regeln sowie Wettkampfbestimmungen auf den Weg gebracht.

Damit seien bisher alle Hürden souverän genommen worden, betonte Müller. „Wir erfüllen jetzt alle Voraussetzungen gemäß der Olympischen Charta, um die Anerkennung als Box-Weltverband durch das IOC zu erhalten.“ Zudem seien auf dem Kongress eine vollständige Transparenz des Finanzgebarens und der Haushalte vorgelegt worden. Ein weiterer wichtiger Punkt für WB ist eine erfolgreiche Mitglieder-Akquise. Aus Sicht des deutschen Präsidiumsmitgliedes kein allzu großes Problem. Sobald man die olympischen Rechte überschrieben bekomme, würden sich die nationalen Boxverbände quasi automatisch WB anschließen. Selbst

**„ALLE, DIE DIE
,DRECKSARBEIT‘
GEMACHT HABEN,
SIND ÜBERZEUGEND
GEWÄHLT WORDEN.“**

wenn das IOC es dem neuen Box-Weltverband zur Auflage machen sollte, in zwei Jahren 100 Mitglieder stark sein zu müssen, „wäre das eine Sache, die wir mühelos bewältigen könnten“, so Müller. Und führt aus: „Wer nicht dabei ist, kann 2028 auch nicht an der Olympia-Qualifikation und den Olympischen Spielen teilnehmen.“ Das ist für die meisten nationalen Box-Verbände zudem mit finanziellen Aspekten verbunden, sind diese doch auf



Boris van der Vorst (M.), DBV-Präsident Jens Hadler (l.) und Sportdirektor Michael Müller trafen sich 2023 beim „Cologne Boxing Cup“, dem ersten Turnier unter der Regie von World Boxing

staatliche Förderung angewiesen. Wäre eine Olympia-Teilnahme mangels WB-Zugehörigkeit für einen Verband nicht möglich, wird diesem in der Regel auch die Olympia-Förderung gestrichen.

MILLIONEN IN AUSSICHT

Apropos Finanzen: Wie steht es um die finanzielle Stabilität von World Boxing? Nach Sting Sports als Ausrüster (Vertrag bis 2027) stehen Deals mit „drei großen Weltunternehmen aus unterschiedlichen Bereichen“ in Aussicht, ließ Michael Müller durchblicken. Zudem rechnet der WB-Funktionär mit weiteren Geldern seitens des IOC, sobald man den offiziellen Status eines anerkannten internationalen Verbandes habe – und verweist auf eingefrorene Fernsehgelder. Eine genaue Summe sei aber schwer zu berechnen. Unter dem Strich bliebe aber „ein ordentlicher Millionenbetrag“ übrig. ■

TEXT ROBIN JOSTEN & FRANK SCHWANTES



Zum Team des neuen Weltverbandes gehören auch zwei Athletenvertreter, Olympia-Silbermedaillengewinner Lauren Price und Richard Torrez Jr. (o.)

DAS FÜHRUNGSTEAM VON WORLD BOXING:

Von links: Vizepräsident Matt Holt (Großbritannien); Vorsitzender des Ausschusses für Sport und Wettbewerb, Hernan Salvo (Argentinien); Vorsitzender Medizinisches und Anti-Doping, Dr. Armando Sanchez (USA); Vorstandsmitglied Michael Müller (Deutschland); Vizepräsidentin Dinah Glykidis (Australien); Präsident Boris van der Vorst (Niederlande); Vorstandsmitglied Susanne Karrlander (Schweden); Vizepräsident Ryan O'Shea (Kanada); Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Marcos Candido de Brito (Brasilien); Vorstandsmitglied Victorico Vargas (Philippinen); Generalsekretär Simon Toulson (Großbritannien). Nicht mit auf dem Bild: Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses, Julia Felton (Australien)





ENZO CALZAGHE

DAS GENIE

Über zehn Jahre lang regierte Joe Calzaghe als Supermittelgewichts-Champ, trat am Ende schließlich unbesiegt ab. Zu verdanken hatte er diesen Erfolg vor allem: Vater Enzo, zugleich Joes Trainer. BOXSPORT erinnert an den verstorbenen Weltklasse-Coach, der sich sein Handwerk einst selbst beibrachte.

TEXT ROLF HESSBRÜGGE

Der Name Calzaghe steht unauslöschlich für boxerische Ausnahmeklasse. Vor allem natürlich dank Joe, dem lange Zeit besten Supermittelgewichts-Fighter der Welt. Der heute 51-jährige Italo-Waliser gewann zwischen 1993 und 2008 alle seine 46 Profi-Fights, davon 32 durch K.o. – und das trotz zahlreicher Top-Gegner wie Chris Eubank, Jeff Lacy, Mikkel Kessler, Bernard Hopkins oder Roy Jones jr. Zum Zeitpunkt seines Rücktritts im Februar 2009 war Joe Calzaghe nach Auffassung des renommierten US-Magazins „The Ring“ der drittbeste Boxer (Pound for Pound) auf diesem Planeten.

Doch der Name Calzaghe steht auch für Enzo († 69), den unvergesslichen Vater, charismatischen Trainer und nimmermüden Motivator des Ausnahme-Fighters. 2015, drei Jahre vor seinem Tod, verriet dieser Enzo Calzaghe, wie alles begonnen hatte: „Eigentlich wollte Joe ja Fußballer werden, da blitzten wohl seine italienischen Wurzeln durch. Er spielte in der Schülermannschaft. Aber eines Tages wurde er nicht aufgestellt und war sauer. Also holte ich ein großes Kissen und sagte: ‚Schlag hier rein‘.“ Als der Neunjährige bald darauf das Box-Handwerk erlernen wollte, brachte der Papa ihn zu einem lokalen Verein. Von diesem Tag an sollte Enzo seinem Sohn mehr als ein Vierteljahrhundert lang zur Seite stehen – zuerst als Assistenztrainer, doch schon bald als Chefcoach. Denn Enzo missfielen die Trainingsmethoden im Newbridge Boxing Club in Süd-Wales.

Immer Vollgas im Training, bis zum letzten Tag. Sparring dagegen gab es nie, weil Enzo (l.) die empfindliche linke Hand seines Sohnes Joe schonen wollte

DER „SPAGHETTI“ WEHRT SICH

Dabei war Calzaghe senior gar kein ausgebildeter Box-Coach. Er war auch nie ein besonders guter Fighter gewesen. Pietro Vincenzo „Enzo“ Calzaghe

stammte aus Italien, aus dem Dörfchen Bancali auf Sardinien. Dort gibt es nicht viel, nur ein paar staubige Straßen und ein berühmt-berüchtigtes Gefängnis, in dem viele Mafiosi einsitzen. 1951 wanderten die Calzaghes nach Großbritannien aus. Doch die Migranten aus dem Süden taten sich schwer auf der mitunter kaltherzigen britischen Insel. Auch deshalb begann Enzo in der mittelenglischen Grafschaft Bedfordshire mit dem Boxen. Er wollte sich gegen die englischen Mitschüler verteidigen, die ständig auf dem „Spaghetti“ herumhackten. Im lokalen Boxklub freundete sich der Außenseiter mit einem Leidensgenossen namens Jozsef „Joe“ Bugner an. Der gebürtige Ungar sollte später als Profi gegen Muhammad Ali und Joe Frazier antreten. Enzo Calzaghe aber hängte seine Box-Handschuhe an den Nagel, als seine Familie nach neun Jahren wieder in Italien aufschlug. Statt im Ring zu



Immer Vollgas im Training, bis zum letzten Tag. Sparring dagegen gab es nie, weil Enzo (l.) die empfindliche linke Hand seines Sohnes Joe schonen wollte

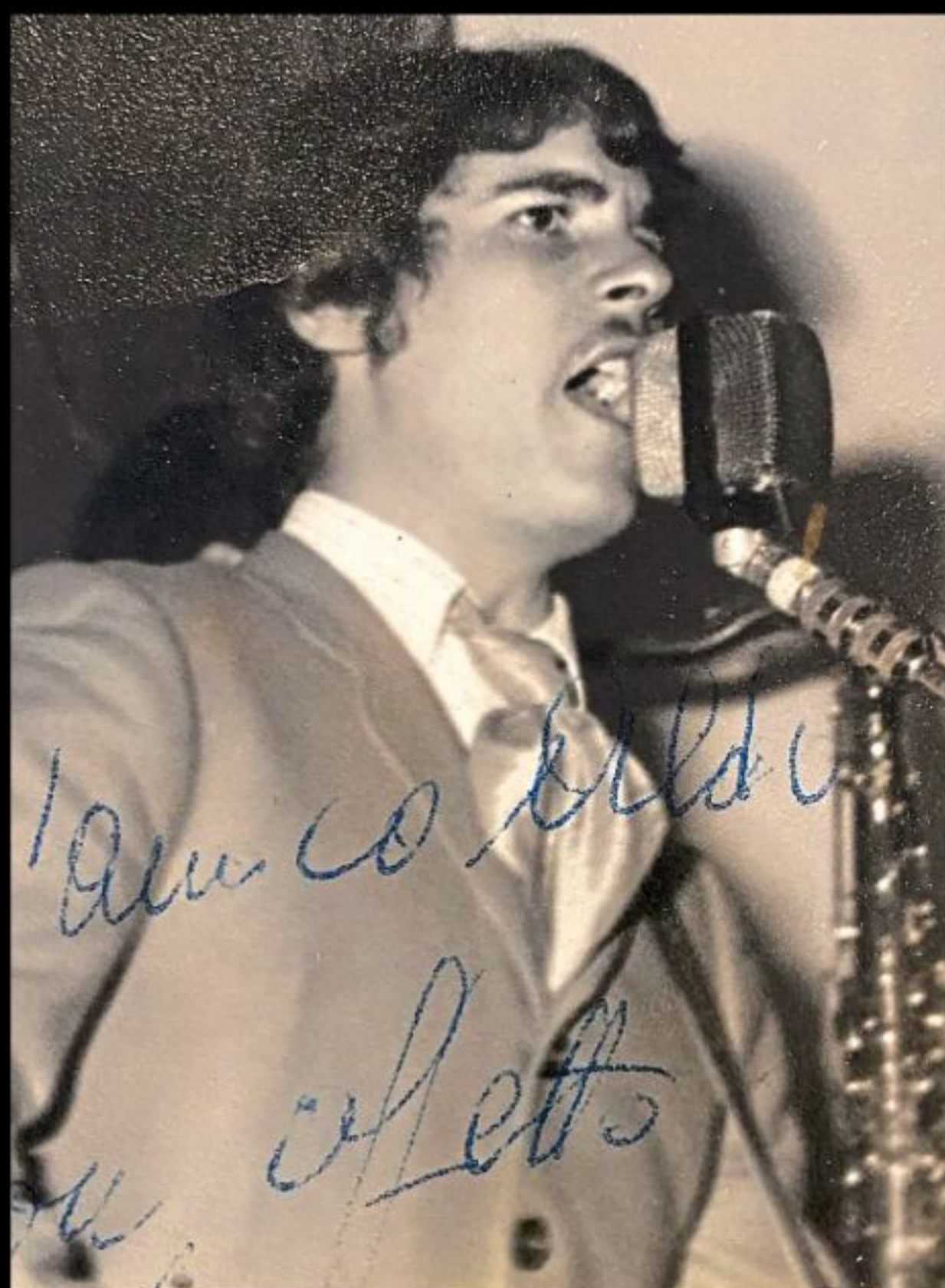
schwitzen, lernte er das E-Bass-Spielen und trat der Rockband seines Onkels bei. Trotzdem fremdelte Enzo auch mit seinem Geburtsland. Er hatte Probleme in der Schule, fand später keine geregelte Anstellung. Stattdessen verdingte er sich in jungen Jahren als Kellner, als Koch, als Putzmann oder als Fahrkarten-Kontrollleur. Anfang der 70er-Jahre tingelte Enzo als Straßenmusiker durch Europa. Das Geld war knapp, oft nächtigte er auf städtischen Plätzen oder in Telefonzellen. Schließlich landete Enzo in London, wo er Jackie kennenlernte. Die gebürtige Waliserin brachte am 23. März 1972 den kleinen Joe zur Welt. Die Familie zog bald darauf nach Wales.

Enzo und Joe waren ein Herz und eine Seele, sie wurden zum unschlagbaren Erfolgsgespann. Als der Junior sich im Teeanger-Alter als boxerisches Ausnahmetalent entpuppte, gab der Senior seine



Der Selfmade-Coach (l.) schwört Joe in einer Rundenpause ein. „Ich war extrem hart“, gestand Enzo einst. „Wenn er zu Boden ging, brüllte ich: ‚Steh auf!‘ Ich schickte meinen eigenen Sohn in den Krieg“

Musik war die große Leidenschaft des gebürtigen Italieners. In seiner Jugend tingelte Enzo (u.) quer durch Europa



musikalischen Ambitionen auf und wurde Vollzeit-Trainer. Enzos Methoden wurden anfangs als fahrlässig, doch später als revolutionär beschrieben: So bestritt Joe nie ein echtes Aufwärm-Training, in jeder Einheit ging es von der ersten Sekunde an zur Sache. Auch in der Vorbereitung auf einen Kampf galt: Vollgas, Vollgas, Vollgas – bis zum letzten Tag. Sparring dagegen gab es nie, weil Enzo die empfindliche linke Hand seines Sohnes schonen wollte. Doch spätestens am Kampfabend war es vorbei mit der Fürsorge. „Da war ich plötzlich nicht mehr sein Vater, sondern nur noch sein Trainer“, gestand der alte Herr. „Ich war extrem hart. Wenn Joe zu Boden ging, brüllte ich: ‚Steh auf!‘ Ich schickte meinen eigenen Sohn in den Krieg.“

EPOCHALE RINGSCHLACHT

Enzo Calzaghe, so heißt es, war ein Genie, das jeden Kampf lesen konnte und seinem Sohn vor jeder Runde die perfekte Strategie einflüsterte. Im Gegenzug beherzigte Joe stets, was der Ex-Musiker Enzo ihm früh beigebracht hatte: rhythmisch zu boxen – und das im allerhöchsten Tempo: „tap-tap, bääm, tap, bääm, tap.“ So hatte Little-Joe gelernt, rasend schnelle Fünf-, Sechs- oder Siebenfach-Kombinationen auszuteilen. Und es gab keinen Schlag, den Calzaghe junior nicht im Repertoire hatte. Nach zehn Jahren im Amateurboxen hatte der damals 19-Jährige den englischen Meistertitel im Weltergewicht gewonnen, ein Jahr darauf war Joe Halbmittel- und ein weiteres Jahr später Mittelgewichts-Meister. Nun zündete Enzo die nächste Stufe. Nach 120 Amateurkämpfen und 110 Siegen wagten die Calzaghes 1993 den Sprung ins Profilager.

Der Rest ist Sportgeschichte: Am 11. Oktober

1997 bezwang der damals 25-jährige Joe in seinem 23. Profikampf den Londoner Chris Eubank und sicherte sich den vakanten WBO-Weltmeistertitel im Supermittelgewicht – vor 55.000 entfesselten Zuschauern in Cardiff. Nach 17 erfolgreichen Titelverteidigungen trat der Rechtsausleger am 4. März 2006 zum Vereinigungskampf gegen den gefürchteten US-Brawler Jeff Lacy an und erboxte sich dessen IBF-Gürtel (der ihm später wegen einer versäumten Pflichtverteidigung wieder entzogen wurde). Und es kam noch besser: Am 3. November 2007 war Calzaghe junior nach einem Sieg gegen den dänischen WBA- und WBC-Titelträger Mikkel Kessler dreifacher Weltmeister. In den Ringpausen der epochalen Ringschlacht hatte Enzo seinem Sohn immerfort gepredigt: „Es geht um drei Titel, drei Titel!“

Nach dem Kessler-Kampf hatten die Calzaghes eigentlich alles erreicht. Joe war bereits 35 und hätte abtreten können. Doch Enzo hatte noch ein letztes großes Ziel vor Augen: Amerika. Bis dato war Joe Calzaghe fast ausschließlich in Großbritannien angetreten. Am 19. April 2008 aber schnappte er sich in Las Vegas die (inoffizielle) Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht nach „The Ring“-Version – und das gegen US-Box-Idol Bernard Hopkins. Allerdings hatte der Italo-Waliser in der Wüstenstadt ein Heimspiel: 7.000 Schlachtenbummler von der britischen Insel brüllten ihren „Super Joe“ Calzaghe zum Sieg. Ein halbes Jahr später bezwang der „Pride of Wales“ im New Yorker Madison Square Garden auch den langjährigen Pound-for-Pound-Star Roy Jones jr. Unglaublich, aber wahr: Calzaghe schlug an jenem 8. November 2008 noch flinker und noch härter als der pfeilschnelle „Pensacola Express“. Danach beendete Joe, wie angekündigt,

seine Karriere im Stile eines Rocky Marciano: als ungeschlagener Champion. Seitdem gilt der „Italian Dragon“ bei vielen Box-Fans und -Experten als bester britische Boxer aller Zeiten.

Papa Enzo durfte bald darauf einen weiteren Titel seines Sohnes feiern: Am 26. November 2008 ernannte Königin Elizabeth II. den Box-Helden zum „Commander of the Order of the British Empire“, eine der höchsten Auszeichnungen durch die britische Krone. Zwei Jahre später wurde Enzo selbst für seine Verdienste von der Queen geehrt, als „Member of the Most Excellent Order of the British Empire“. Bereits 2007 hatte die „Boxing Writers Association of America“ den charismatischen Box-Autodidakten zum „Welt-Trainer des Jahres“ gewählt. Joe wiederum hat nie vergessen, wem er all seinen Ruhm verdankte. Bei seiner Aufnahme in die International Boxing Hall of Fame im Juni 2014 bezeichnete er seinen alten Herrn als „Trainer und besten Freund“, als Lebensbegleiter, „der seit dem ersten Tag bei mir ist, mir in den Arsch tritt und mich antreibt“.

„MEIN LEHRER, MEIN MENTOR, MEIN HELD“

Parallel führte Enzo Calzaghe auch andere walisische Fighter zu Weltruhm: Enzo Maccarinelli wurde 2006 WBO-Champ im Halbschwergewicht, Gavin Rees krönte sich 2007 zum WBA-Weltmeister im Halbwelter. „Er war der lauteste kleine Mann, den ich je gekannt habe. Aber ich habe ihn geliebt“, sagt Maccarinelli. Und ergänzt mit einem Schmunzeln: „Für einen kleinen Mann hatten wir alle eine Heidenangst vor ihm.“ Calzaghe senior selbst hatte „immer vollstes Vertrauen“ in seine Fähigkeiten als Trainer. „Das haben meine Kämpfer gespürt, und es hat ihnen Zuversicht gegeben“, erklärte der Vater der Erfolge einmal.

Am 17. September 2018 schloss Enzo Calzaghe nach schwerer Krankheit für immer die Augen. Als er im heimischen Newbridge beigesetzt wurde, nahmen die Familie und viele walisische Box-Größen Abschied, darunter auch Nathan Cleverly. „Enzo war ein Genie“, sagte der zweimalige Weltmeister im Halbschwergewicht. „Er hat mir so viel im und abseits des Rings beigebracht und mich auf das Leben vorbereitet.“ Das gilt für Joe Calzaghe umso mehr, der seinen verstorbenen Vater immer wieder ehrt. „Papa, ich vermisse dich so sehr. Danke, dass du immer für mich da warst“, schreibt Joe in bewegenden Worten auf Instagram. „Du warst mein Lehrer, mein Mentor und wirst immer mein Held sein. Du hast mich aufgefangen, als ich nicht an mich selbst geglaubt habe. Und du hast mir beigebracht, wie ein guter Vater zu sein hat. Du bist immer in meinem Herzen.“ Worte der Trauer, aber auch voller Dankbarkeit. ■

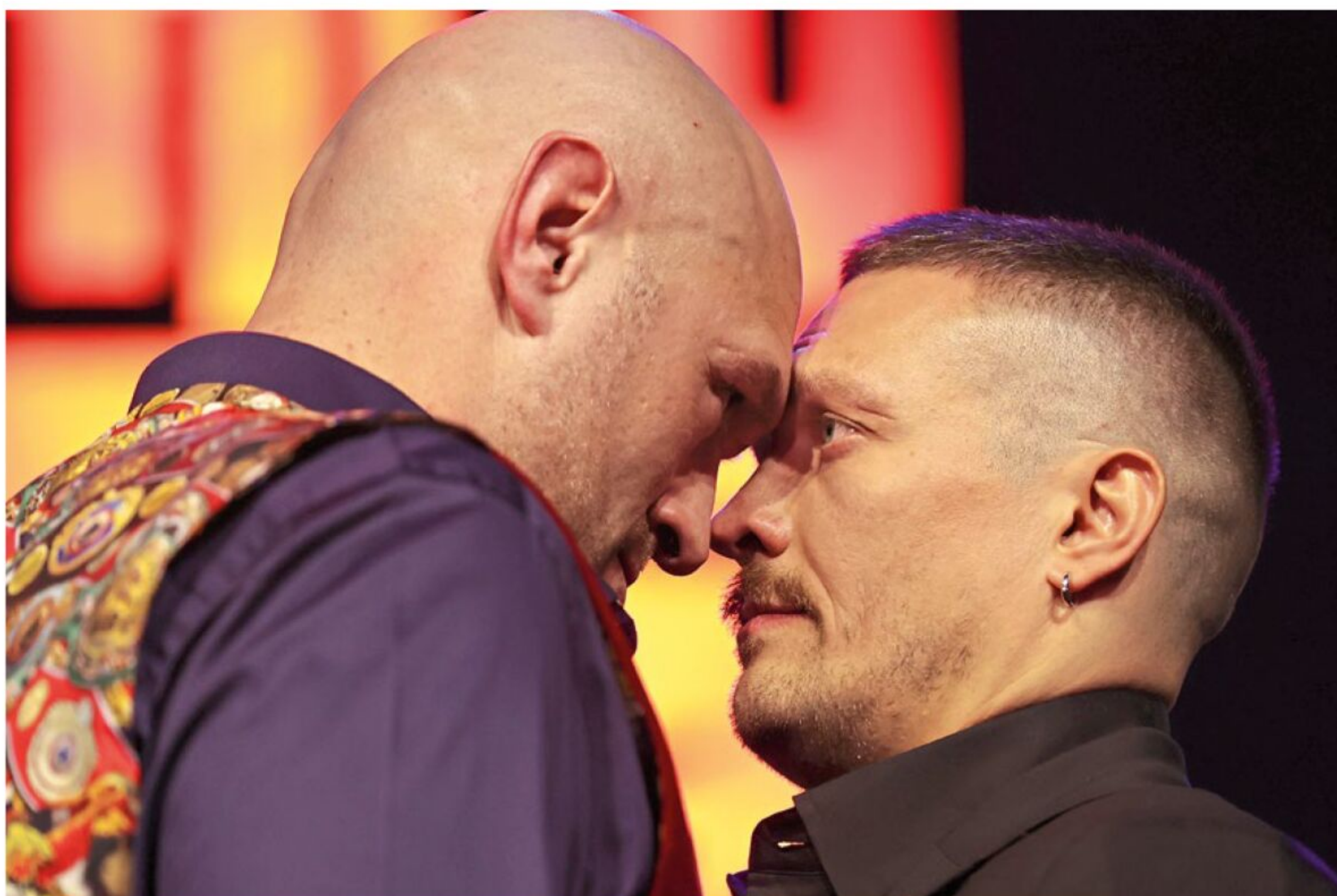
„ICH HATTE IMMER VOLLSTES VERTRAUEN IN MEINE FÄHIGKEITEN ALS TRAINER. DAS HABEN MEINE KÄMPFER GESPÜRT, UND ES HAT IHNEN ZUVERSICHT GEGEBEN.“



Legendär: Am 3. November 2007 kämpft Joe Calzaghe (l.) gegen Mikkell Kessler um drei WM-Gürtel. Unten: Vater und Sohn (u.) feiern am 4. März 2006 den Sieg nach der Titelvereinigung gegen Jeff Lacy (IBF und WBO)



VORSCHAU 02//24



AM 17. FEBRUAR KOMMT ES IN SAUDI-ARABIEN ENDLICH ZUM SCHWERGEWICHTS-SHOWDOWN ZWISCHEN OLEKSANDR USYK (R.) UND TYSON FURY. WAS HALTEN DIE BOXFANS EIGENTLICH VON DEM FIGHT UM DIE UNDISPUTED-KRONE? BOXSPORT HAT DIE COMMUNITY BEFRAGT!



DER WM-FIGHT FÜR JACK CULCAY (L.) IST „ON“. BOXSPORT SAGT, WANN UND WO DER HALBMITTELGEWICHTLER AUS DEM AGON-STALL IN DEN RING STEIGT.

DIE NÄCHSTE AUSGABE BOXSPORT 02/2024 ERSCHEINT AM 6. FEBRUAR 2024



START FREI ZUM OLYMPIA-JAHR! BOXSPORT BLICKT AUF DIE GRÖSSTEN DEUTSCHEN BOX-MOMENTE (OBEN: TORSTEN MAY 1992) IN DER GESCHICHTE DER SPIELE.

Fotos: Getty Images/Alex Pantling, Imago Images/Torsten Helmke/Sportfotodienst

IMPRESSUM



100. Jahrgang
Ausgabe 01/2024

BOXSPORT erscheint in der SMB Sport Media Berlin GmbH, Neue Grünstr. 28, 10179 Berlin
HRB 238289 B

Chefredakteur: Frank Schwantes
Redaktion: Andreas Ohlberger, Robin Josten, Tobias Deppner (CvD)
Fotoredaktion: Horst Fadel (verantw.)
Layout: Dominik Holzknecht, Jan Lindlar
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Martin Armbruster, Elisabeth Biedermann, Nils Bothmann, Rolf Heßbrügge, Marcus Holzer, Manfred Hönel, Roman Horschig, Fabrice

Nühlen, Horst-Peter Strickrodt, Benjamin Stroka, Leander Strupler, Wolfgang Wycisk

Redaktion & Grafik:
Redaktionsbüro Wipperfurth GmbH
Schanzenstraße 36, Gebäude 31a, 51063 Köln,
Tel.: 0221/9608-800
Fax: 0221/9608-550
E-Mail: redaktion@box-sport.de
Internet: www.box-sport.de

Geschäftsführer:
Andreas Mayer
HRB Köln 17075
USt.-ID: DE 122 78 1002

Anzeigen:
Andrea Brückner, Tel: 0221/9608-444
ab@rfo-koeln.de

Gültige Anzeigenpreisliste von 2023

Abo-Service:
Möller Pro Media GmbH
Tel.: 030/41909351 (Mo-Fr 9-17 Uhr)
Fax: 030/41909320
E-Mail: boxsport@moellerpromedia.de

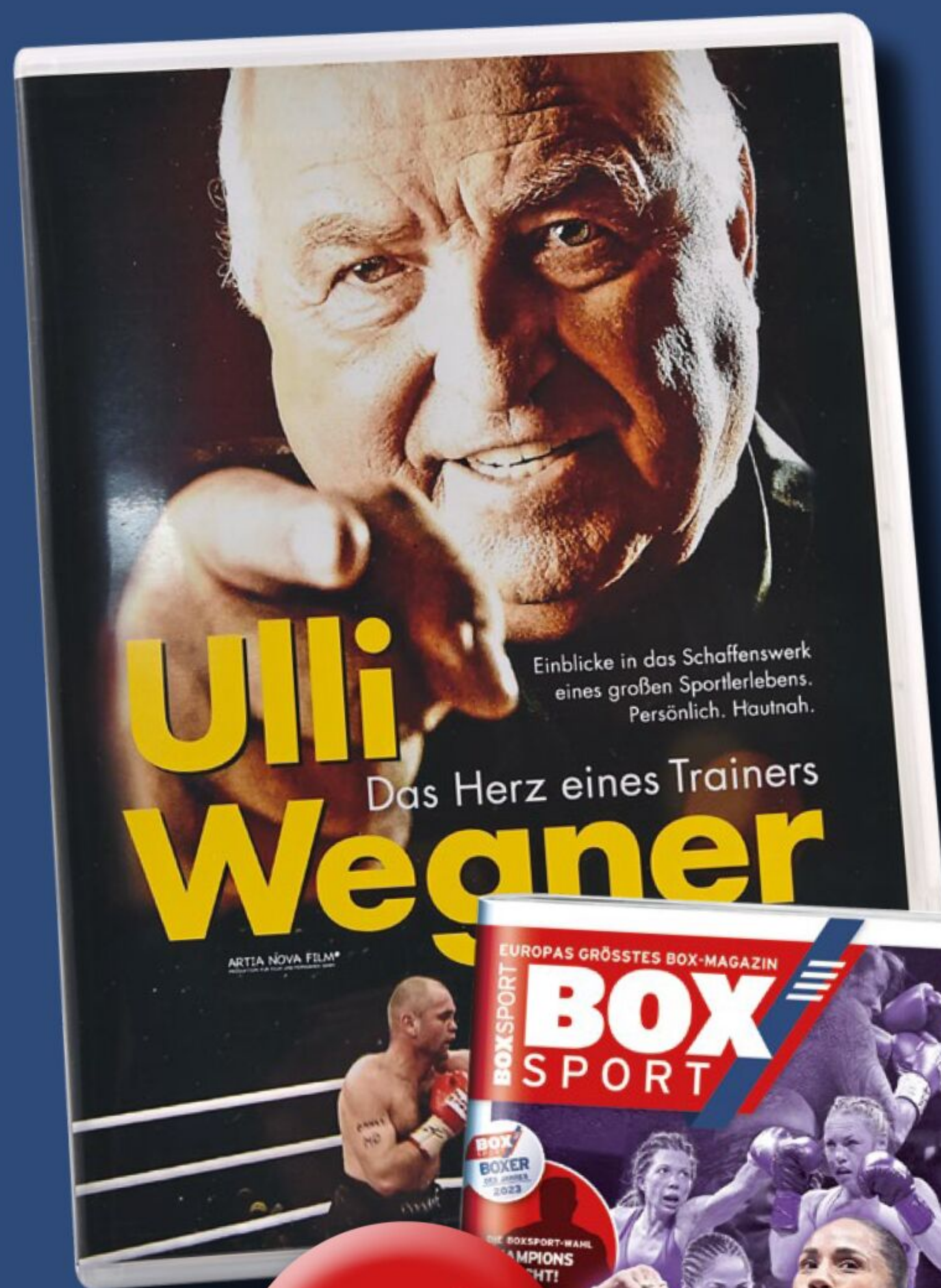
BOXSPORT erscheint 10 Mal pro Jahr, Jahresbezugspreis Inland: 56,00 Euro (inkl. Versand) Jahresbezugspreis: Österreich + Spanien 69,00 Euro (zzgl. Versand), Schweiz 90,00 CHF (zzgl. Versand) Die Kündigung des BOXSPORT-Abos ist jeweils bis 1 Monat vor dem Ende des Bezugszeitraums (10 Ausgaben) möglich.

Vertrieb: Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH, 53334 Meckenheim
Tel.: 02225/8801-0
E-Mail: info@ips-pressevertrieb.de

Druck: Möller Pro Media GmbH
Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde
BOXSPORT wird auf umweltschonendem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

© BOXSPORT, soweit nicht anders angegeben. Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Die Verwendung von Zitaten aus Testberichten für Anzeigen ist nur nach Absprache mit dem Verlag möglich. Durch Annahme eines Manuskriptes erwirbt der Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

AUS DER RINGECKE



Ersparnis
insgesamt
20 %



BOXSPORT-ABO + WEGNER-DVD

Jetzt sichern für nur
60,00 EURO*

Ihre Vorteile:

- ✓ Mehr als **20 % sparen** gegenüber dem Einzelkauf!
- ✓ **Früher lesen** als alle anderen!
- ✓ Lieferung direkt nach Hause!
- ✓ Die **spannende Wegner-DVD** bekommen Sie mit dazu!

ULLI WEGNER - DAS HERZ EINES TRAINERS

- Neu erschienen: die spannende Lebensgeschichte des Weltmeister-Machers als Film-Dokumentation
- Mit persönlicher Widmung von Ulli Wegner!
- DVD, Limited Edition, ca. 59 Min. Spieldauer

* In Deutschland. Die Angebote sind freibleibend. Prämie nur, so lange der Vorrat reicht.

Einfach Coupon ausfüllen
und abschicken an:

Möller Pro Media GmbH •
Stichwort: Jahresabo_Wegner •
Zeppelinstr. 6 • 16356 Ahrensfelde

Ja!

☐ Ja, ich möchte das BOXSPORT-Abo
mit Prämie Ulli Wegner für ein Jahr
frei Haus zum Preis von 60,00 Euro.

FRAGEN ZUM ABO?

Tel.: 030/41 90 93 51
Fax: 030/41 90 93 20
E-Mail: boxsport@moellerpromedia.de

Anschrift des Auftraggebers Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Länderkennung, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ich bezahle per:

- ☐ Rechnung
☐ Bankeinzug (nur mit deutscher Bankverbindung möglich)

IBAN

Kontoinhaber (Name, Vorname)

Bankinstitut

Ich ermächtige die Möller Pro Media GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Möller Pro Media GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Gläubiger-Identifikationsnummer der Möller Pro Media GmbH ist: DE06ZZZ00000079304

Entscheiden Sie sich für das Ein-Jahres-Abo, gilt die Bestellung bis auf Widerruf, zumindest aber für ein Jahr (10 Ausgaben). Die Lieferung erfolgt frei Haus zum derzeit gültigen Preis von **60,00 Euro (Deutschland)** inklusive Versand. Vor Ablauf des ersten Bestelljahres ist das Abo bis einen Monat vor dem Ende des Bezugszeitraumes kündbar, oder es verlängert sich automatisch für mindestens ein weiteres Jahr (10 Ausgaben) zum derzeit gültigen Preis von **56,00 Euro (Deutschland)** inklusive Versand und **69,00 Euro (Österreich + Spanien)** und **90,00 CHF (Schweiz)** plus Versandkosten von je 2,50 Euro pro Heft.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des ersten Heftes ohne Begründung widerrufen werden. Es genügt eine schriftliche Mitteilung innerhalb der Widerrufsfrist an Möller Pro Media GmbH, Stichwort: BOXSPORT-Abo, Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde, Deutschland. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs

Datum, Unterschrift des Abonnenten




MEHR ALS 100 LIVE-BOXEVENTS PRO JAHR!



**JETZT
KOSTENLOS
REGISTRIEREN!**



XXX

 youtube.com/@fight24tv
 facebook.com/fight24.tv
 instagram.com/fight24.tv

fight24